

Antanina Kalechyts

Neume und Klang

Untersuchungen zu Interpretation und Gesangstechnik der
Gregorianik anhand des Propriums von Frauenfesten

Dissertation im künstlerischen Doktoratsstudium

V 795 535

(Teil 2 der Doktorarbeit)

Matr.Nr. 0373082

Kunstuniversität Graz

Betreuer

em. O. Univ. Prof. Gerhard Zeller

O. Univ. Prof. Mag. art. Dr. theol. Franz Karl Praßl

Prof. Stephan Zippe

Privatdozentin Mag. Dr. phil. Barbara Boisits

Graz, im Juni 2016

Abstract

Die Zeitspanne zwischen der Entstehung des gregorianischen Basisrepertoires, seiner erstmaligen Notation und unserer Gegenwart ist sehr groß, deswegen kann man über aufführungspraktische Fragen im Sinne einer „ursprünglichen Technik“ des Choralsingens nur mit großer Vorsicht sprechen. Es werden und wurden viele Fragen der Melodierestitution, der Quellenrekonstruktion, der Modalität und des Quellenvergleichs erforscht und beantwortet. Aber sehr wenige beschäftigen sich mit der Übertragbarkeit dieses Wissens in die musikalische Praxis selber. Ich will versuchen, anhand der ältesten und auch ausgewählter jüngerer Handschriften im Rahmen einer „relecture“ herauszufinden, wie viel Informationen uns diese Quellen über die Art und Weise des Gregorianiksingens geben, und ob es möglicherweise doch Anmerkungen zur Interpretation bestimmter Neumengruppen, Melismen und einzelner Neumen gibt, die bislang nicht beachtet worden sind, oder sich in Quellen befinden, die noch nicht gründlich genug studiert worden sind. Die Untersuchung erfolgt in neun Gradualien aus St. Gallen, hauptsächlich aus der Zeit von 920 – 1070. Dabei werden die Proprien der Frauenfeste analysiert. Dieser wissenschaftliche Aspekt bedarf einer kontinuierlichen Rückbindung zur künstlerischen Praxis. Die Evaluation theoretischer Daten durch die Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Situation verschiedener künstlerischer Darbietungsweisen ist ein wesentlicher methodischer Zugang zu allen Fragestellungen.

Als Interpretin stelle ich mich unter den Anspruch, diese Musik in ihrer Breite und Tiefe sowie mit ihren Hintergründen möglichst nahe an den Ursprüngen zu ihrem Erklingen zu bringen. Mit meiner Arbeit möchte ich mich besonders der Fragestellungen widmen, die an der Schnittstelle zwischen Semiologie als wissenschaftlicher Grundlagenforschung und der Interpretationspraxis einzuordnen sind.

Due to the long elapsed period of time between the genesis of the Gregorian basic repertory and the present, commenting questions regarding the 'authentic vocal technique' for the performance of Gregorian chant is a very sensitive issue. Further scientific questions like restitution of melody, source reconstruction, modality and comparative research are under investigation or have been already answered. But very few scientists are focusing on the transferability of knowledge into musical practice. It is my aim to investigate, how much information concerning the way of singing Gregorian chant can be discovered using "relecture" of the earliest and some selected manuscripts. Possibly unidentified or unregarded annotations on neume groups, melismata and individual neume exist, or can be found in insufficiently studies sources. This scientific issue is in need of a permanent reference on the artistic context and practice. This research work covers nine Graduals from St. Gallen, dated from 920 to 1070. It focusses on the propers for the feasts of holy women. Evaluation of theoretical data by practical experience of situations under different artistic expressions represents the methodic access to all mentioned questions.

The objective, I commit myself on as an Interpreter, is to bring this music alive as authentically as possible according to its depth and breadth as well as its multiple background. In my work, I would like to focus on aspects regarding the interface between semiology as the basic scientific research and interpretation practice.

Vorwort

Als Gründerin und Leiterin des anerkannten Ensembles *Graces & Voices*¹ durfte ich zahlreiche Erfahrungen sammeln, die in der künstlerischen Praxis mit der verantwortungsvollen Interpretation von gregorianischen Gesängen nach letzten semiologischen und paläographischen Erkenntnissen verbunden sind. Dabei bin ich auf Fragestellungen gestoßen, die in der bisherigen Entschlüsselung und Deutung der Neumenhandschriften unzureichend beantwortet und behandelt sind. Vor allem künstlerische und gesangstechnische Aspekte schienen mir im Vorfeld dieser Arbeit eng mit der differenziert artikulierten Schreibweise Sankt Galler Handschriften zu korrespondieren. Die Suche nach praktischen Hinweisen für eine lebendige ausdrucksstarke, aber auch professionelle hochqualitative Interpretation führte mich zunächst zu Quellen, welche Angaben zu stimmlichen Klangvorstellungen enthalten². Inspiriert von der künstlerischen Praxis ist in mir das Interesse stetig gewachsen, Antworten auf wichtige künstlerische Fragen der Ausführung in den Neumenhandschriften zu suchen. Der vielversprechendste Ansatz liegt dafür in der vergleichenden Analyse von Artikulationsangaben innerhalb einer Handschriftenfamilie, um konkrete belegbare Hinweise zu Legatodefinition, der agogischen Dynamik oder zu gesangstechnischen Lösungen ans Licht zu bringen. Das Ergebnis liegt in dieser Arbeit nun vor, welche meinen Blickwinkel auf die Gregorianik wesentlich erweitert und geschärft hat.

An dieser Stelle gilt meinem Professor Franz Karl Praßl besonderer Dank für die fundierte Einführung und Lehre der Gregorianik, die Begleitung und Förderung meines wachsenden Interesses an dieser faszinierenden Musik, sowie für die behutsame Betreuung dieser Arbeit. Für die weitere fachliche Betreuung, auch in interdisziplinärer Hinsicht, möchte ich mich bei Gerhard Zeller, Barbara Boisits und Stefan Zippe bedanken. Die Mitglieder des Ensembles *Graces&Voices* haben vieles auf sich genommen, um diese Arbeit mit künstlerischer Hingabe bestmöglich zu unterstützen. Unsere Zusammenarbeit wird gegenwärtig nicht nur mit einer Vielzahl von künstlerischen Erfolgen belohnt, sondern ermöglichte mir

¹ Vgl. www.gracesvoices.com (15.6.2016).

² Vgl. MÜLLER-HEUSER, *Vox humana*.

auch wertvolle konkrete Erfahrungen zu machen, die in diese Arbeit eingeflossen sind. Herzlichen Dank dafür, mit der Hoffnung auf weitere gemeinsame Erfolge. Ich danke auch meinem Sohn Dominik, meinen Eltern und Schwestern für jegliche und vielfältige Unterstützung. Ebenso danke ich meinem Lebensgefährten Benno Hüttler für viele anregende und inspirierende Diskussionen, für die Hilfe bei der sprachlichen Korrektur dieser Arbeit und den Beistand in vielen Belangen.

Verzeichnisse

Quellenverzeichnis

- A-Gu 807, Graduale aus Klosterneuburg, Paléographie musicale, I/19. Bern, 1974
<http://143.50.26.142/digbib/handschriften/Ms.0800-0999/Ms.0807/>³
- CH-E 121 Paléographie Musicale, I/4 (Solesmes 1894). Bern, 1974
<http://www.e-codices.unifr.ch/fr/list/one/sbe/0121>³
- CH-SGs 338
<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/0338>³
- CH-SGs 339
<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/0339>³
- CH-SGs 340
<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/0340>³
- CH-SGs 342
<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/0342>³
- CH-SGs 359
<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/0359>³
- CH-SGs 374
<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/0374>³
- CH-SGs 375
<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/0375>³
- CH-SGs 376
<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/0376>³
- D – W Guelf 1008 Helmst., Graduale von Minden
<http://diglib.hab.de/?db=mss&list=ms&id=1008-helmst>³
- D-BAs Cod. Lit. 6, Graduale Regensburg – Bamberg
<http://bsbsbb.bsb.lrz-muenchen.de/~db/0000/sbb00000128/images/index.html>³
- (F-CHRM 47), ehemals Bibliothèque municipale de Chartres 47, Paléographie Musicale, I/11. Solesmes, 1972 (Faksimile vom Mikrofilm)
- <https://archive.org/details/palographiemus1011gaja>³
F-LA 239, Laon, Paléographie Musicale, I/10. Solesmes, 1992
http://manuscrit.ville-laon.fr/app/index.php?type_recherche=cote&choix_secondaire=Ms%20239&tri³
- F-MOf H 159, Paléographie musicale VII-VIII, Solesmes, 1995
<https://archive.org/details/palographiemus0105gaja>³

³ Recherche elektronischer Quellen (Autographe der Handschriften) Jänner 2014 bis Juni 2016.

- F-Pn lat. 776, JOPPICH, Godehard, Das Graduale von Albi (Privatdruck)
<http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b84546727>³
- F-Pn lat. 903, Paléographie Musicale, I/13. Solesmes, 1992
<http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b9068069f>³
- F-VN 759 Codices Gregoriani II, Verona 1994
http://www1.arkhenum.fr/images/bm_verdun_ms/ms/OEB/MS0759/index.html³
- I-BV vi. 34, Paléographie Musicale, I/15. Solesmes, 1992
<https://archive.org/details/palographiemusic15macq>³
- RF-SPsc O v I 6, Graduale von Notre-Dame in Rouen,
Nachdruck der Ausgabe St. Petersburg 1912 bei Olms, Hildesheim 1984.

Literaturverzeichnis

- AGUSTONI Luigi, *Gregorianischer Choral*, in: Musch Hans (Hg.), *Musik im Gottesdienst*. Regensburg: ConBrio ⁵1994, 199-356.
- AGUSTONI Luigi /GÖSCHL Johannes Berchmans, *Einführung in die Interpretation des Gregorianischen Chorals*. 2Bde. Regensburg: Gustav Bosse 1987-1992.
- ALBAROSA Nino, CD Booklet *Ancilla Domini*. Chor Mediae aetatis sodalicium, Cremona: Calig 1996.
- Beiträge zur Gregorianik. Forschung und Praxis*. Regensburg: ConBrio, seit 1985.
- CARDINE, Eugène, *Gregorianische Semiologie. In Zusammenarbeit mit Godehard Joppich und Rupert Fischer. Übersetzung Dr. rer. Nat. Johanna Grüger unter Mithilfe von Margret Schünemann*. Solesmes: La Froidfontaine 2003.
- DANUSER Hermann, *Vortrag.*, in: MGG ² Sachteil 9. 1998, 1817 – 1836.
- Graduale Novum, Editio magis critica iuxta SC 117, Tomus I De Dominicis et Festis*, Regensburg: ConBrio 2011.
- Graduale Triplex*. Abbaye Saint-Pierre de Solesmes: S.A. La Froidfontaine 1979.
- HESBERT René-Jean, *Antiphonale Missarum sextuplex*. Rom: Herder 1935.
- KADAR Jelena, *Vorschläge zur Melodie – Restitution des Commune Virginum*. Magisterarbeit. Graz: KUG 2006
- KELLY Thomas Forrest, *Alte Musik*. Aus dem amerikanischen Englisch übers. von Herbert Geisen. Stuttgart: Reclam 2014.
- MÜLLER-HEUSER Franz, *Vox humana. Ein Beitrag zur Untersuchung der Stimmästhetik des Mittelalters*. Kassel: Gustav Bosse 1997.
- Offertoriale Triplex*. Abbaye Saint-Pierre de Solesmes 1985.
- PHILLIPS Nancy, *Notationen und Notationslehren von Boethius bis zum 12. Jahrhundert*, in: Huglo Michel et alii, *Die Lehre vom einstimmigen liturgischen Gesang*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2000, 293-623.
- POUDEROIJEN Kees und DE LOOS Ike, *Wer ist Hartker? Die Entstehung des Hartkerischen Antiphonars*, in: BzG 47, 67-86, 70.

PRASSL Franz Karl, *Scriptor Interpres. Von Neumenschreibern und ihren Eigenheiten*, in: BzG 37 (2004), 55-72.

PRASSL Franz Karl, *Das Mindener Graduale der HAB Wolfenbüttel, Codex Guelf. 1008 Helmst. Beobachtungen zur liturgischen und musikalischen Überlieferung*, in: Patrizia Carmassi, Eva Schlotheuber, Almut Breitenbach (Hg.), *Schriftkultur und religiöse Zentren im norddeutschen Raum (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 24)*. Wiesbaden: Harrassowitz 2014, 225-268.

PRASSL Franz Karl, *Beobachtungen zur adiastematischen Notation in Missalehandschriften des 12. Jahrhunderts aus dem Augustiner-Chorherrenstift Seckau*, in: Dobszay Laszlo (Hg.), *Cantus Planus Papers Read at the Fourth Meeting Pécs, Hungary 3-8 September 1990*. Budapest: Akademie der Wissenschaften 1992, 31-54.

TRIFOI Ioana, *Restituzione melodica di alcuni brani del Graduale Romanum*. Lizentiatsarbeit. Roma: PIMS 2015.

Online Quellen

CANTUS: A database for latin ecclesiastical chant
<http://cantusdatabase.org/> (Juni 2016)

Handschriftenliste 2014 der Arbeitsgruppe „Melodierestitution“, AISCGre
<http://www.aiscgre.de/dateien/Handschriftenliste-2014.pdf> (Juni 2016)

Deutsche Übersetzung der Communnio ‚Qui me dignatus‘
<http://gregorien.info/chant/id/5826/3/de> (Juni 2016)

Abkürzungsverzeichnis

*C	in 2.7 bei Graphien als Suffix: Beigestelltes 'celeriter'
*T.....	in 2.7 bei Graphien als Suffix: Beigestelltes 'tenete'
0	in 2.7: Vergleich aufgrund abweichender Neumengraphie nicht zulässig
A.....	Codex Albi 776 (F-Pn lat. 776))
AK	Antanina Kalechyts
AL.....	Alleluia
ALB	Nino Albarosa
B.....	Codex Bamberg, Cod. Lit. 6 (D-BAs Cod. Lit. 6)
Bd.....	Band
Bv.....	Codex Benevent 34 (I-BV vi. 34)
BzG	Beiträge zur Gregorianik
C.....	Cantatorium (Codex Sankt Gallen 359, CH-SGs 359)
Ch.....	Codex Chartres 47 (F-CHRM47)
CL.....	Climacus
CLE	Erweiterter Climacus
CLETA.....	Erweiterter Climacus mit Tiefpunktartikulation
CLR	Climacus resupinus
CLRTA	Climacus resupinus mit Tiefpunktartikulation
CLTA	Climacus mit Tiefpunktartikulation
CO.....	Communio
DIS	Distropha
DISA.....	Distropha mit Endartikulation
E.....	Codex Einsiedeln 121 (CH-E 121)
EA	Endartikulation (Kategorie in 2.7)
EN	Einzeltonneume (Kategorie in 2.7)
ES	Position auf einsilbigen Wörtern
FN	Fußnote
GN.....	Graduale Novum
GR.....	Graduale
GT	Graduale Triplex
Hg.....	Herausgeber

HI.....	Heilge/-r
IN.....	Introitus
K.....	Codex Klosterneuburg, Graz 807 (A-Gu 807)
KAD.....	Jelena Kadar
KUG.....	Kunstuniversität Graz
L.....	Codex Laon 239 (F-LA 239)
Mp.....	Codex Montpellier 159 (F-Mof H 159)
OF.....	Offertorium
OT.....	Offertoriale Triplex
P.....	Punctum
PIMS.....	Pontificio Istituto di Musica Sacra di Roma
PKL.....	Proklitische Positon
PR.....	Pressus (major und/oder minor)
PRT.....	Prätonische Position und proklitische Position, soferne sie unmittelbar vor dem Wortakzent liegt
PRTA.....	Pressus (major und/oder minor) mit Tiefpunktartikulation
Ps.....	Psalm
PSP.....	Pes subbipunctis
PSPTA.....	Pes subbipunctis mit Tiefpunktartikulation
PT.....	Posttonische Position
Ro.....	Codex Rouen O v I 6 (RF-SPsc O v I 6)
SG Hss.....	Sankt Galler Handschriften
SG338.....	Codex Sankt Gallen 338 (CH-SGs 338)
SG339.....	Codex Sankt Gallen 339 (CH-SGs 339)
SG340.....	Codex Sankt Gallen 340 (CH-SGs 340)
SG342.....	Codex Sankt Gallen 342 (CH-SGs 342)
SG359.....	Codex Sankt Gallen 359 (Cantatorium, CH-SGs 359)
SG374.....	Codex Sankt Gallen 374 (CH-SGs 374)
SG375.....	Codex Sankt Gallen 375 (CH-SGs 375)
SG376.....	Codex Sankt Gallen 376 (CH-SGs 376)
STRE.....	Erweiterter Strophicus
STREA.....	Erweiterter Strophicus mit Endartikulation
T.....	Tractulus

TA.....	Tiefpunktartikulation (Kategorie 2.7)
TE.....	Tractulus mit Episem
TOR.....	Kurrenter Torculus
TORA	kurrenter Torculus mit Endartikulation
TR	Tractus
TRI	in 2.6: Ioana Trifoi; in 2.7: Trigon
TRIS.....	Tristropa
TRISA.....	Tristropa mit Endartikulation
TRITA.....	Trigon mit Tiefpunktartikulation
V	in 1.2.3: Codex Verdun 759 (F-VN 759); sonst: Virga
VE	Virga mit Episem
Vgl.....	Vergleiche
WA	Position am Wortakzent
WE	Position am Wortende
X.....	in 2.7: in betreffender Handschrift nicht vorhanden
Y.....	Codex Yrieix 903 (F-PN lat. 903)

Inhalt

Abstract.....	A
Vorwort.....	C
Verzeichnisse.....	I
Quellenverzeichnis.....	I
Literaturverzeichnis.....	III
Abkürzungsverzeichnis.....	V
Inhalt.....	VIII
1 Einleitung.....	1
1.1 Hinführung zum Thema der Untersuchung.....	1
1.2 Zu Anlage und Methodik der Untersuchung.....	3
1.2.1 Untersuchte Handschriften aus St. Gallen.....	4
1.2.2 Untersuchtes Repertoire: Proprien von Frauenfesten.....	4
1.2.3 Restitution des Introitus <i>Loquebar</i> und der <i>Communio Principes persecuti sunt</i>	8
1.2.4 Die Texte der ausgewählten Gesänge und ihre Übersetzungen ..	18
1.2.5 Zur Übertragung der Notation aus den Handschriften ..	28
1.2.6 Tabellarische Analyse ausgewählter Fälle von Neumenartikulation .	29
.....	29
2 Paläographisch – semiologische Untersuchung.....	33
2.1 Individualität der Sankt Galler Handschriften ..	33
2.2 Eigenheiten der Handschriften.....	39
2.3 Ausgewählte Problemfelder und Aspekte der Neumenartikulation.....	40
2.3.1 Artikulationen der Strophici auf dem Wortakzent.....	40
2.3.2 Kurrenter Torculus auf dem Wortakzent.....	48
2.4 Tiefpunktartikulationen ..	50
2.4.1 Tiefpunktartikulationen bei Climacus und Pes subbipunctis ..	50

2.4.2	Tiefpunktartikulationen beim Pressus	59
2.4.3	Tiefpunktartikulationen beim Trigon.....	63
2.5	Artikulationen der Einzeltonneumen.....	65
2.5.1	Artikulation der Einzeltonneumen auf dem Wortakzent	65
2.5.2	Artikulation von prätonischen Einzeltonneumen	68
2.5.3	Artikulation von proklitischen Einzeltonneumen.....	70
2.5.4	Artikulation von posttonischen Einzeltonneumen	71
2.5.5	Artikulation von Einzeltonneumen auf Endsilben.....	73
2.5.6	Verwendung von Puncta als Einzeltonneumen	75
2.6	Vergleichstabellen zu den Notationsvarianten in den einzelnen Handschriften.....	79
2.7	Tabelle der untersuchten Fälle von Neumenartikulation	127
3	Künstlerisch musikalische Umsetzung	138
3.1	Allgemeine Silbenwertigkeit innerhalb der Worteinheit	143
3.1.1	Introitus ‚Cognovi Domine‘ – ‚quia aequitas‘	144
3.1.2	Introitus ‚Suscepimus‘ – ‚Suscepimus Deus‘	146
3.1.3	Introitus ‚Dilexisti‘ – ‚Dilexisti‘	149
3.1.4	Communio ‚Qui me dignatus‘ - ‚Qui me dignatus‘	151
3.2	Artikulationen in syllabischen rezitierenden Passagen.....	152
3.2.1	Introitus ‚Me exspectaverunt‘ – ‚Me exspectaverunt‘	154
3.2.2	Introitus ‚Me exspectaverunt‘ – ‚testimonia tua‘	156
3.2.3	Graduale ‚Audi filia‘ – ‚Audi filia‘	157
3.2.4	Introitus ‚Loquebar‘ – ‚de testimoniis‘	159
3.2.5	Alleluia ‚Diffusa est gratia‘ – ‚propterea benedixit te‘.....	160
3.2.6	Graduale ‚Propter veritatem‘ Vers ‚Audi filia‘– ‚quia concupivit‘ ..	161
3.3	Silbenwertigkeit innerhalb der Worteinheit	161
3.3.1	Introitus ‚Gaudeamus‘ – ‚diem festum celebrantes‘	163

3.3.2	Communio ‚Feci iudicium‘ – ‚iniquitatis‘	165
3.3.3	Communio ‚Confundantur superbi‘ – ‚in tuis iustificationibus‘	166
3.3.4	Communio ‚Simile est regnum‘ – ‚dedit omnia sua‘	167
3.4	Strukturierung von Melismen und Feststellen der Drehpunkte.....	168
3.4.1	Graduale ‚Audi filia‘ – ‚vide‘	170
3.4.2	Offertorium ‚Filiae regum‘ – ‚varietate‘	172
4	Zusammenfassung.....	174
5	Anhang.....	178
	Historisch-liturgische Verwendung der untersuchten Gesänge	178

1 Einleitung

1.1 Hinführung zum Thema der Untersuchung

Zweifelsfrei ist jedem Interpreten der gregorianischen Gesänge der Begriff der historisch informierten Aufführungspraxis⁴ bekannt. Getrieben von dem Wunsch, historisches Repertoire in möglichst „authentischer Form“ zum Erklingen zu bringen, sind Interpreten auf mannigfaltige wissenschaftliche Forschungsergebnisse und -leistungen angewiesen. Einige wissenschaftlich motivierte Ziele sind von den Idealen geprägt, die in einer Quellenanalyse zu betreibende Suche nach dem Ursprung, der Entstehung oder der Komposition selbst in den Vordergrund rücken. Im Falle der Gregorianik ist man auf der Suche nach einem „Urtext“, den es nicht gibt, oder nach einer möglichst „authentischen“ Quelle vermehrt auch mit einer gegenläufigen Tendenz der Quellenforschung konfrontiert: die Entwicklung der Notation⁵. Was die Sankt Galler Handschriften betrifft, gibt es in Betrachtung und Analyse der Quellen vom 10. bis zum 12. Jahrhundert unterschiedliche Zugangsweisen. Einerseits wird den jüngeren Handschriften der Sankt Galler Familie aufgrund der zunehmend unterschiedlichen Schreibweise etwa bei Einzeltonneumen nachgesagt, die Variabilität der Schreibweisen sei ein Hinweis auf ein schwindendes Bewusstsein für das korrekte Wort-Ton-Verhältnis⁶. Diese Sichtweise stellt die Entstehung jener Handschriften außerhalb des Zenits der (zumindest lokalen) Blütezeit der Gregorianik im 10. Jahrhundert. Andererseits kann dieser Sichtweise eine inhaltliche Weiterentwicklung der Sankt Galler Handschriften gegenübergestellt werden, so ferne eine qualitative Veränderung des Wertes ihrer Notation nachgewiesen werden kann. In diesem Falle ist gegen eine Minderbewertung der jüngeren Handschriften der Sankt Galler Familie (gegenüber älteren Handschriften, wie beispielsweise des Cantatoriums) ein qualitativer Nachweis zu erbringen. In weiterer Folge steht die Ansicht im Raum, die vermehrt artikulierte Schreibweise wäre ein Indiz für eine zunehmende Verlangsamung in

⁴ Vgl. KELLY, *Alte Musik*.

⁵ Vgl. dazu: PHILLIPS, *Notationen und Notationslehren*.

⁶ Z.B. AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 225/26, FN 74.

der Praxis jener Zeit⁷. Diese These rückt hauptsächlich den rhythmischen Aspekt der Artikulation in den Vordergrund. In der künstlerisch motivierten Argumentation dieser Arbeit steht ein bewusst breit gehaltener Artikulationsbegriff⁸ im Mittelpunkt, der dem rhythmischen Aspekt neben anderen situativ unterschiedlich große Bedeutung beimisst. Weiters wird untersucht, ob sich in der Deutung unterschiedlich artikulierter Schreibweisen durch Anwendung eines weit gefassten Artikulationsbegriffes ein schlüssiges Bild der Intentionen zeichnen lässt, das vordergründig widersprüchliche Schreibweisen zu erklären imstande ist. Dazu wird dieser Arbeit eine Analyse vorangestellt, die sich der Frage der Individualität der Handschriften im speziellen Kontext der Artikulationen widmet. Dabei wird versucht, einen objektiven Überblick über etwaige Strömungen und Entwicklungen der artikulierten Schreibweise innerhalb der Entstehungszeit der Sankt Galler Handschriftenfamilie bis zum 12. Jh. zu erstellen. In Analogie erlauben die Ergebnisse, konkrete Aussagen über den Grad an Übereinstimmung zwischen den untersuchten Handschriften zu tätigen, und etwaige hypothetische Verwandtschaften aufzuzeigen.

Im zweiten Abschnitt dieser Arbeit wird an konkreten Beispielen der Frage nachgegangen, ob hinter einzelnen unterschiedlichen Schreibweisen eine durchaus begründbare Sichtweise von Widersprüchen gerechtfertigt ist, oder ob ein breit gefasster (sich auf die Individualität der Handschriften stützender) Artikulationsbegriff eine andere schlüssige und wertvolle Deutung diverser Schreibweisen zulässt. Eine auch künstlerisch motivierte Herangehensweise an diese Fragen erlaubt es, die Artikulationsangaben unterschiedlicher Schreiber in direkten Bezug zu qualitätsstiftenden Faktoren einer Interpretation zu setzen, die mir aus der künstlerischen Praxis in der Pflege und Erarbeitung des Repertoires, auf bisherigen semiologischen und paläographischen Erkenntnissen beruhend, vertraut geworden sind.

Die Idee dieser Studie richtet sich daher vorwiegend dem Vergleich Sankt Galler Handschriften, von denen eine große Zahl vom gleichen Ort diachron studierbar sind – eine rare Ausnahme in der Überlieferung –, um sie hinsichtlich des Gehalts

⁷ AGUSTONI, *Gregorianischer Choral*, 216.

⁸ Vgl. dazu: DANUSER, *Vortrag*.

an künstlerisch musikalischen Informationen zu untersuchen. Es wird dabei hinter den vermehrt auftretenden artikulierten Schreibweisen vermutet, dass es sich im Sinne einer qualitativen Entwicklung innerhalb der Notationspraxis der Sankt Galler Handschriftenfamilie um wertvolle Ergänzungen handelt, die dem Sänger/der Sängerin in einer praxisnahen Lesart zu einer künstlerisch- wie theologisch-interpretatorisch stimmigen, aber fundierten Gestaltung der Gesänge verhelfen kann. Und diese wird zwischen dem beginnenden 10. Jahrhundert und der Mitte des 11. Jahrhunderts im Detail durchaus verschieden sein.

1.2 Zu Anlage und Methodik der Untersuchung

In dieser Arbeit steht die Analyse von Sankt Galler Handschriften von dem 10. bis zum 12. Jahrhundert anhand ausgewählter Gesänge des Propriums heiliger Frauen im Mittelpunkt. Der direkte Vergleich jener wichtigsten Handschriften soll Eigenheiten und Charakteristika einzelner Handschriften aufzeigen, um in einem weiteren Schritt Erkenntnisse zu gewinnen, die gerade durch unterschiedliche Schreibweisen von Gesängen für die Interpretation der Gregorianik von Bedeutung sind. Dazu wurden die elektronisch als Datenbank verfügbaren Handschriften⁹ sorgfältig für die Vergleichsstudie übertragen, und ihre Abweichungen zu der jeweils ältesten verfügbaren Handschrift verzeichnet. Das Ergebnis dieser Arbeit sind Tableaus (siehe Kapitel 2.6) die für das Studium von Abweichungen und Eigenheiten zwischen Handschriften geeignet sind. Unterschiedliche Artikulationsschreibweisen können dadurch in Relation zu den aktuellsten restituierten Fassungen¹⁰ jener Gesänge analysiert werden. In einer weiteren Analyse werden einzelne Artikulationsfälle untersucht und in ihrer Häufigkeit dargestellt. Durch die katalogisierte Erfassung von Artikulationsunterschieden, können so Aussagen über Individualität und Konformität von Handschriften getätigt werden.

⁹ <http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/csg/signature/50/0> (zuletzt: 15.6.2016).

¹⁰ Regelmäßig publiziert in der Zeitschrift *Beiträge zur Gregorianik* seit dem Heft 21(1996).

1.2.1 Untersuchte Handschriften aus St. Gallen

Für die Untersuchung wurden Handschriften aus St. Gallen ausgewählt. Selten sind an einem Ort so viele Quellen aus dem Zeitraum von 900 – 1070 (bzw. 1135) überliefert, sodass ein synchroner wie auch diachroner Vergleich durch die Menge des Materials möglich ist. Es wurden auch bewusst die Quellen aus dem Kloster Einsiedeln ausgeschlossen, denn Einsiedeln ist Einsiedeln und St. Gallen ist St. Gallen, wie detaillierte Vergleiche der ungefähr zeitgleichen Gradualien CH-E 121 und CH-SGs 339 zeigen¹¹. So beschränkt sich die Untersuchung auf die Tradition und deren Wandlungen an einem einzigen Ortes in einem Zeitraum von ca. 150 Jahren. Daher wurden auch keine Vergleichshandschriften aus anderen europäischen Regionen herangezogen, um nicht in die Gefahr zu kommen, bei diversen Beobachtungen Äpfel mit Birnen zu vergleichen.

- CH-SGs 342
- CH-SGs 359 (Cantatorium)
- CH-SGs 339
- Cod. Guelf.1008 Helmst. (Minden)
- CH-SGs 374
- CH-SGs 338
- CH-SGs 340
- CH-SGs 376
- CH-SGs 375

1.2.2 Untersuchtes Repertoire: Proprien von Frauenfesten

Ich habe mich für jenes Repertoire entschieden, das an Frauenfesten gesungen worden ist, da ich mein Untersuchungsgebiet eingrenzen musste. Diese Gesänge sind im Unterschied etwa zu Advent und Weihnachten wenig untersucht, dennoch steht dieses Repertoire in ästhetischer Hinsicht anderen Teilen des Proprium Missae in keiner Weise nach, vielmehr gilt es solche

¹¹ PRASSL *Mindener Graduale*, 258. Es ist jedoch nach wie vor üblich, zumindest in der didaktischen Literatur, St. Gallen und Einsiedeln in einen Topf zu werfen, was prinzipiell nicht falsch, im Detail aber auch nicht richtig ist.

Schönheiten einer terra incognita im Bereich der Gregorianik heute neu zu entdecken.

Es sind also 33 Gesänge zu den ursprünglichen Frauenfesten wie Hl. Lucia (13. Dezember), Oktav von Weihnachten (1. Januar), Hl. Prisce (18. Januar), Hl. Agnes (21. Januar), Hl. Agnes (28. Januar), Darstellung des Herrn (Maria Lichtmess, 2. Februar), Hl. Agatha (5. Februar), Mariä Verkündigung (25. März), Hl. Pudentiana (19. Mai), Hl. Praxedis (21. Juli), Maria Himmelfahrt (15. August), Hl. Sabina (29. August), Hl. Euphemia (16. September), Hl. Cecilia (22. November). Diese Gesänge kommen teilweise auch an verschiedenen anderen Sonntagen und Wochentagen vor.

Die liturgische Reihenfolge sowie die kalendarischen Daten dieser Gesänge wurden dem Antiphonale Missarum Sextuplex¹² entnommen (siehe Anhang).

Die Anordnung der Gesänge (in Kapitel 2.6) erfolgt nach Gattungen in liturgischer Reihenfolge und innerhalb derselben alphabetisch. Die Zeile mit der Quadratnotation zeigt zunächst eine für heutige Verhältnisse „lesbare“ Fassung¹³.

Die Quadratnotation ist normalerweise dem *Graduale Novum* (GN 2011) entnommen. Die Gesänge, die im GN nicht vorhanden sind, wurden aus dem *Graduale Triplex* (GT 1979) und dem *Offertoriale Triplex* (OT 1985) zunächst kopiert, die nötigen Melodierestitutionsen gemäß den Vorschlägen in den *Beiträgen zur Gregorianik* (BzG) wurden sodann elektronisch in das Druckbild eingepasst. Einige Restitutionsen stammen von Nino Albarosa (ALB) und sind im Booklet seiner CD *Ancilla Domini* abgedruckt. Neben der Lizentiatsarbeit von Ioana Trifoi (TRI), die am PIMS in Rom erstellt worden ist, wurden auch Beispiele aus der Masterarbeit von Jelena Kadar (KAD), die an der KUG geschrieben worden ist, sowie meine eigenen (AK) Restitutionsarbeiten herangezogen.

¹² HESBERT, *Sextuplex*.

¹³ Um die Jahrtausendwende hätte sich dies erübrigt, da grundsätzlich auch im Hochmittelalter noch (fast) alles auswendig gesungen worden ist und die Neumen daher nicht die Funktion einer Partitur, also einer musikalischen „Vorschrift“, hatten.

Der Quadratnotation in ihrem Layout folgend sind die Abschriften der Handschriften in Zeilen darunter angeordnet. Um die Lesbarkeit von Unterschieden zwischen Neumengraphien zu unterstützen wurde davon abgesehen, jede Handschrift komplett einzutragen. Die jüngeren Handschriften sind daher nur im Abweichungsfall von der Graphie von SG359 vermerkt. Bei den Gesängen, die im Cantatorium nicht enthalten sind, dient die Handschrift SG342 als Referenz.

Übersicht über die einzelnen Gesänge und deren Quellen für die Restitution:

- Introitus *Cognovi Domine* – GT+TRI (Trifoi)
- Introitus *Dilexisti iustitiam* – GN
- Introitus *Gaudeamus omnes* – GN
- Introitus *Loquebar* – GT+ AK (Kalechyts)
- Introitus *Me exspectaverunt* – GT+ ALB (Albarosa)
- Introitus *Suscepimus Deus* – GN
- Introitus *Vultum tuum* – GN

- Graduale *Adiuvaabit* – GT+ALB
- Graduale *Audi filia* – GN
- Graduale *Diffusa est gratia* – GN
- Graduale *Dilexisti iustitiam* – GN
- Graduale *Propter veritatem* – GN
- Graduale *Specie tua* – GN
- Graduale *Suscepimus Deus* – GN

- Alleluia *Adorabo* – GN
- Alleluia *Diffusa est gratia* – GN

- Tractus *Audi filia* – GN
- Tractus *Qui seminant* – GT+ALB

- Offertorium *Ave Maria* – GN
- Offertorium *Diffusa est gratia* – GN
- Offertorium *Filiae regum* – GT+ KAD (Kadar)
- Offertorium *Offerentur ,maior‘* – GT+ALB
- Offertorium *Offerentur ,minor‘* – GT+ALB

- Communio *Confundantur superbi* – GT+TRI
- Communio *Diffusa est gratia* – GN
- Communio *Dilexisti iustitiam* – GN
- Communio *Ecce virgo concipiet* – GN
- Communio *Feci iudicium* – GT+TRI
- Communio *Principes perscuti sunt* – GT+AK

- Communio *Qui me dignatus est* – ALB
- Communio *Quinque prudentes virgines* – GN
- Communio *Responsum accepit Simeon* – GT+BzG
- Communio *Simile est regnum caelorum* - GN

1.2.3 Restitution des Introitus *Loquebar* und der Communio

Principes persecuti sunt

Introitus *Loquebar*

Überlieferung: Ch 10, SG339 54, B 13r, L fehlt, E 62, SG359 fehlt, Bv 42v, AL 23r, Y 20r, K 30r, Mp 38, V 249, Ro 183.

Text und Übersetzung (siehe Kapitel 1.2.4)

Liturgische Stellung (siehe Anhang)

Zur Restitution der Melodie: Die Version des Graduale Triplex (GT) benötigt keine Korrekturen. (siehe Restitutionstabelle S. 12,13)

Communio *Principes persecuti sunt*

Überlieferung: Ch 84, SG339 138, B 59r, L 71r, E 295f., SG359 fehlt, Bv 229vf., Al 111r, Y fehlt, K 173vf., Mp 59, V 212, Ro 154f.

Text und Übersetzung (siehe Kapitel 1.2.4)

Liturgische Stellung (siehe Anhang)

Zur Restitution der Melodie:

(siehe Restitutionstabelle, S. 14-17)

Persecu-ti - Virga

Bv, A, Mp b

K, V, Ro a

Die Mehrzahl der Hss schreibt b. (Siehe *me*)

Korrektur b

Sunt - Cephalicus

Bv, A, Mp a

K, V, Ro g

Die Mehrzahl der Hss schreibt a. (Siehe *me*)

Korrektur a

Me - Virga

Bv, A, Mp g

K, V, Ro f

E schreibt nach diesen drei Tönen i (*inferius*), Ch deutet ebenso auf einen tieferen Anfang des folgenden Scandicus hin. Die Mehrzahl der Hss schreibt g.

Korrektur g

Formi-da-vit - Torculus

Bv, A, K, V a c g

Mp a h g

Ro g a g

Die Mehrzahl der Hss schreibt a c g.

Korrektur a c g

Su-per – Strophici

Bv, Al, Mp, Ro f f f d

K f f f f d

V f f f c

Ch, SG339, B und E schreiben eine viertönige Erweiterung des ersten Tones.

Korrektur f f f d

Ab dem Wort *spolia* wird in der Tabelle nur Restitution als Quadratnotation gezeigt, da die Version von GT nach *spolia multa* schon die Schlusskadenz bringt.

Spo-lia – Porrectus

Bv, Al, Ro a g a

K, Mp a f a

V g a f a

Ch, SG339, B, E unterstützen den Porrectus auf a f a

Korrektur a f a

Spo-li-a - Pes

Bv, Al, f a

K, Mp, V, Ro g a

E schreibt i (*inferius*). Die Mehrheit der Hss schreibt g a.

Korrektur g a

Concu-pi-vit - Pes

Al, Mp c

Bv, K, V, Ro b c

Ch, SG339, B, L und E schreiben einen Pes. Die Mehrheit der Hss schreibt b c.

Korrektur b c

A-nima - Pes

Bv, K, V, Ro b c

Al, Mp c

Ch, SG339, B, L und E schreiben einen Pes. Die Mehrheit der Hss schreibt b c.

Korrektur b c

Ani-ma - Pes

Bv, Al b

K, Mp g a

V, Ro g b

Ch, B, L und E schreiben einen Pes. Die Mehrheit der Hss schreibt g b.

Korrektur g b

Me – a - Virga, Tractulus

Bv, Al, b (liqueszierend mit klingenden a) - a

K a b a – a

Mp a – a

V, Ro b – b

Ch, B, L und E unterstützen b - a.

Korrektur b – a

Tes-ti-monia – Tractulus, Virga

Bv, K b b

Al, V, Ro a b

Mp g a

Ch, B, L und E unterstützen a b durch relative Diastemie bzw. Einzeltonneumen.

Korrektur a b

Et (dilexi) - Virga

Bv, Al, Mp, V g

K a

Ro f

Die Mehrheit der Hss schreibt g.

Korrektur **g**

Di-lexi - Clivis

Bv, Al, Mp, V g – f

K a – g

Ro f – e

Die Mehrheit der Hss schreibt g - f.

Korrektur **g – f**

E – a (vehementer) – Scandicus subbipunctis

Bv, Al e – f – a – g – e

K, V f – f – a – g – f

Mp, Ro e – f – a – g – f

In B und E ist ersichtlich, dass der nächster Ton tiefer ist, daher die Version von Mp und Ro.

Korrektur **e – f – a – g – f**

E – a (vehementer) - Tractulus

Bv, Al e

K, Mp, B, Ro f

Die Mehrheit der Hss schreibt f.

Korrektur **f**

Introitus Loquebar (i)

Ch
Cod. 47 [p. 10]

Handwritten musical notation for Ch.

G
SG 339 [p. 54]

Handwritten musical notation for G.

B
Cod. Lit. 6 [p. 13r]

Handwritten musical notation for B.

L
Cod. 239

E
Cod. 121 [p. 62]

Handwritten musical notation for E.

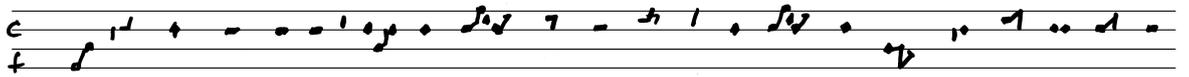
C
SG 359

GT [p. 526]

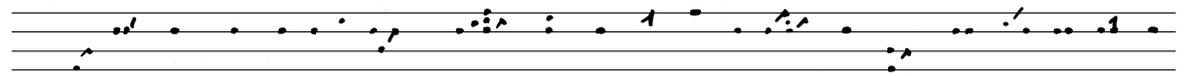
V
L  Oqué-bar * de testimó-ni- is tu- is in con-spéctu re- gum, et non con-fun-dé- bar :

R

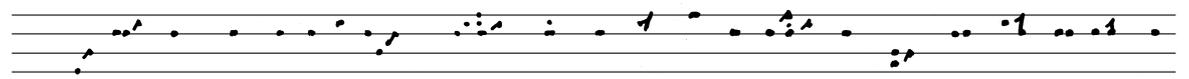
Bv
Cod. 34
[p. 42v]



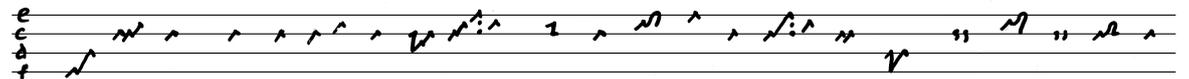
Al
Cod. Lat. 776
[p. 23r]



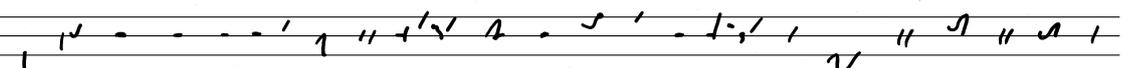
Y
Cod. Lat. 903
[p. 20r]



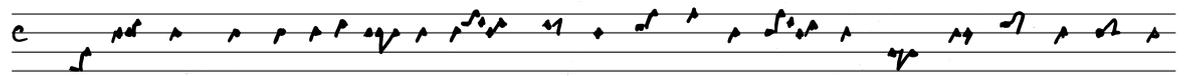
K
Hs 807
[p. 30r]



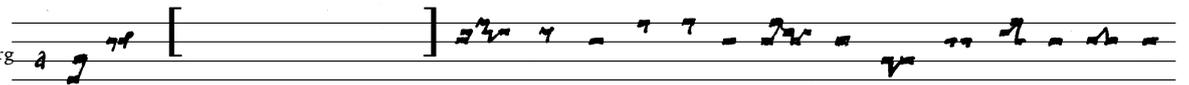
Mp
Cod. H. 159
[p. 38]


fh kkl k k k k e kh kk kl nkl ek k em m k kmlk k hfh kk lmk kk kkk k

V
Cod. Verdun 759
[p. 249]



Ro
Cod. St. Petersburg
O v 1 6 [p. 183]



Introitus Loquebar (2)

Ch

Handwritten musical notation for Chorus.

G

Handwritten musical notation for G.

B

Handwritten musical notation for B.

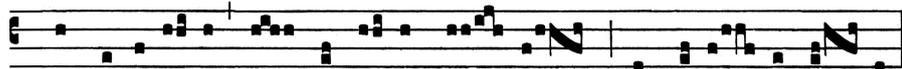
L

E

Handwritten musical notation for E.

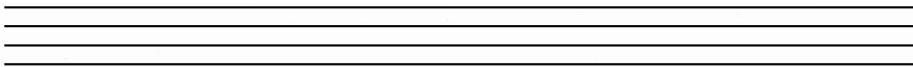
C

GT

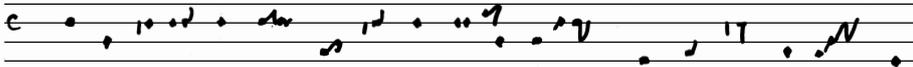


et me-di-tá- bar in mandá- tis tu- is, quae di-lé- xi ni- mis.

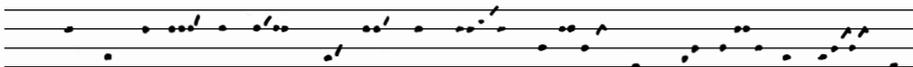
R



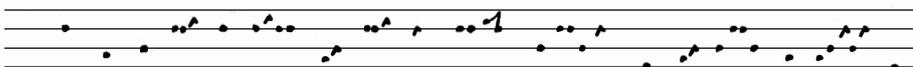
Bv



Al



Y



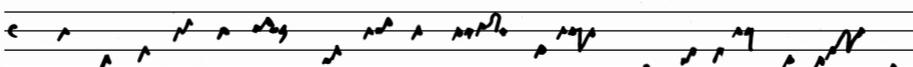
K



Mp

Handwritten musical notation for Mellophone with lyrics: k g h kkk k kkk kh kkk k kkk hkkhk f gh hkkh g gh kkk f

V



Ro

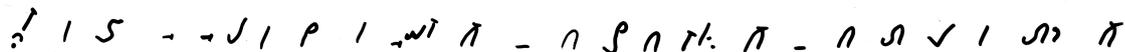


Communio Principes (1)

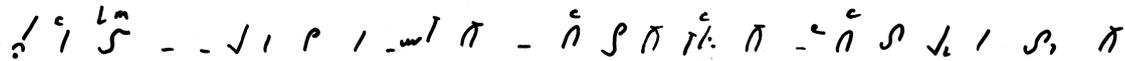
Ch
Cod. 47 [p. 84]



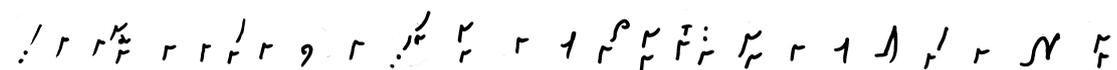
G
SG 339 [p. 138]



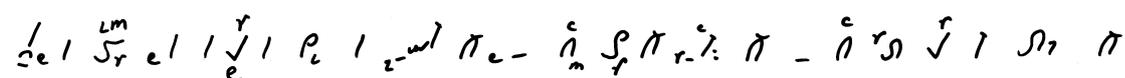
B
Cod. Lit. 6 [p. 59r]



L
Cod. 239 [p. 71r]

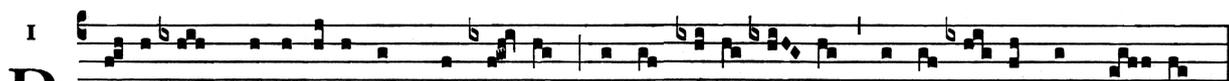


E
Cod. 121 [p. 295 f.]



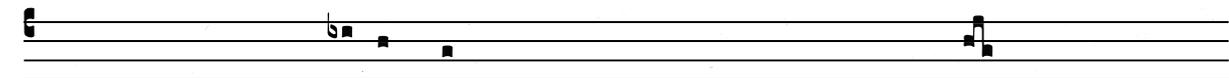
C
SG 359

GT [p. 530]

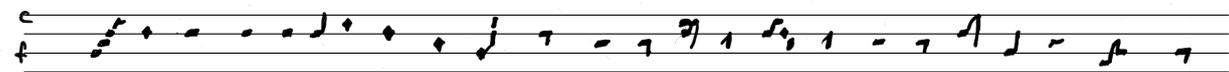


P Rín-ci- pes * perse-cú-ti sunt me gra- tis, et a verbis tu- is formi- dá- vit cor me- um :

R



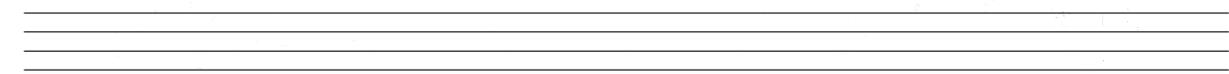
Bv
Cod. 34
[p. 229v f.]



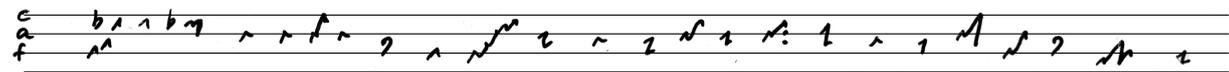
Al
Cod. Lat. 776
[p. 111r]



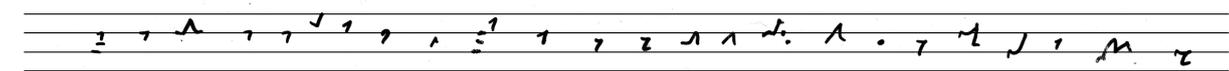
Y
Cod. Lat. 903



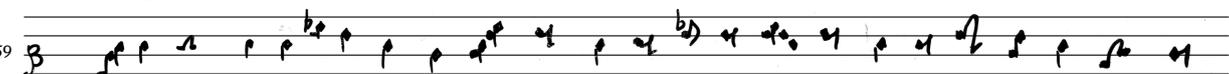
K
Hs 807
[p. 173v f.]



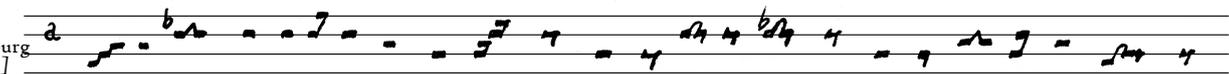
Mp
Cod. H. 159
[p. 59]



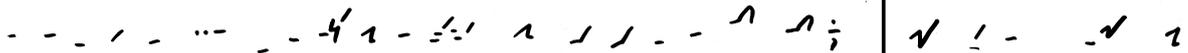
V
Cod. Verdun 759
[p. 212]



Ro
Cod. St. Petersburg
O v 1 6 [p. 154 f.]



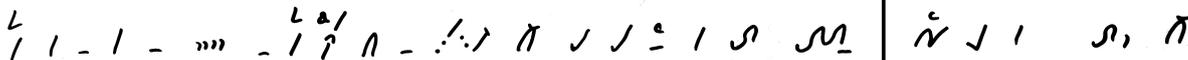
Ch



G



B



L



E



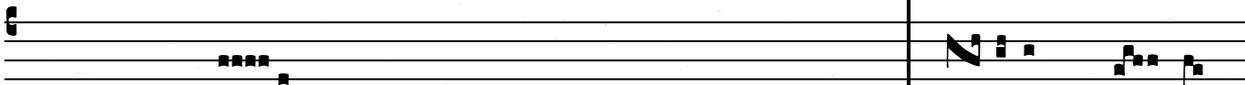
C

GT



laetábor ego su- per e-ló-qui- a tu- a, ^{sig. ut} [quá-si] qui invé- nit spó- li- a mul- ta.

R



Bv

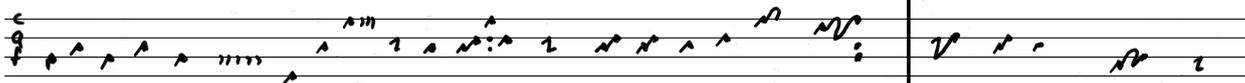


Al

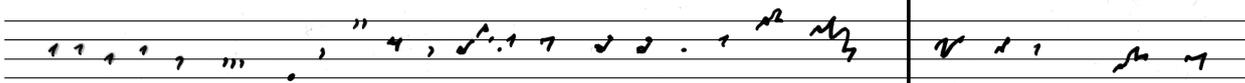


Y

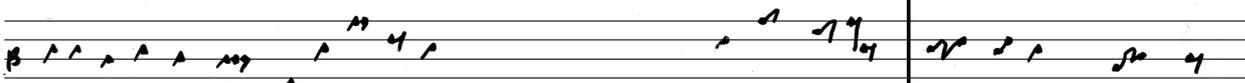
K



Mp



V



Ro



Ch

G

B

L

E

C

GT spó- li- a mul- ta.

R spó- li- a múl- ta con-cu- pí-vit á-ni-ma me-a tes- ti- mó- ni- a tu- a Do-mi- ne et di- lé- xit

Bv

Al

Y

K

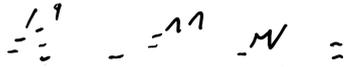
Mp

V

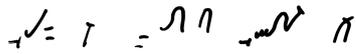
Ro (b)

Communio Principes (4)

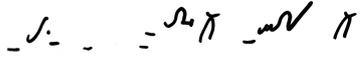
Ch



G



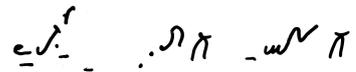
B



L



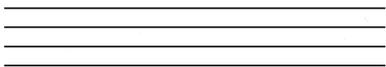
E



C



GT

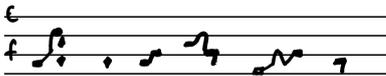


R

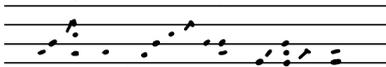


e- a ve- he- men- ter.

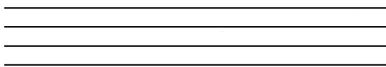
Bv



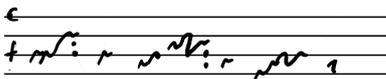
Al



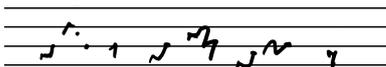
Y



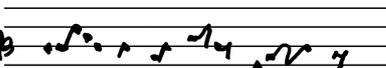
K



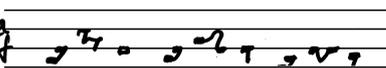
Mp



V



Ro



1.2.4 Die Texte der ausgewählten Gesänge und ihre Übersetzungen

Introitus *Cognovi Domine*

*Cognovi Domine, quia aequitas iudicia tua,
et in veritate tua humiliasti me:
confige timore tuo carnes meas,
a mandatis tuis non me repellas.* (Ps. 118; 75, 120, 104, 10)

Ich habe erkannt, o Herr, deine Entscheide sind Gerechtigkeit,
und in deiner Wahrheit hast du mich gebeugt.
Durchbohre mein Fleisch mit deiner Furcht,
von deinen Geboten halte mich niemals fern.

Introitus *Dilexisti iustitiam*

*Dilexisti justitiam, et odisti iniquitatem:
propterea unxit te Deus, Deus tuus,
oleo laetitiae prae consortibus tuis.* (Ps. 44,8)

Du liebst das Recht und hassest das Unrecht;
darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt
mit dem Öl der Freude vor all deinen Gefährten.

Introitus *Gaudeamus omnes*

*Gaudeamus omnes in Domino, diem festum celebrantes
sub (in) honore Mariae Virginis:
de cuius Assumptione gaudent Angeli, et collaudant Filium Dei.*

Freuen wollen wir uns alle im Herrn, einen Festtag feiernd,
zu Ehren der Jungfrau Maria.
Über ihre Aufnahme [in den Himmel] freuen sich die Engel und lobpreisen den
Sohn Gottes.

Introitus *Loquebar*

Loquebar de testimoniis tuis in conspectu regum, et non confundebam:
et meditabar in mandatis tuis, que dilexi nimis. (Ps.118, 46-47)

Ich lege Zeugnis ab von deinen Gesetzen im Angesicht von Königen,
und nicht gerate ich in Schande.

Ich sinne über deine Gebote nach, die ich so innig liebe.

Introitus *Me expectaverunt*

Me expectaverunt peccatores, ut perderent me:

testimonia tua, Domine, intellexi:

omnis consummationis vidi finem:

latum mandatum tuum nimis. (Ps. 118; 95-96)

Die Sünder trachteten, mich zu vernichten;

Ich aber achtete auf deine Zeugnisse o Herr.

Ich sah, dass alles Vollkommene Grenzen hat;

doch dein Gebot kennt keine Schranken.

Introitus *Suscepimus Deus*

Suscepimus, Deus, misericordiam tuam in medio templi tui,

secundum nomen tuum Deus, ita et laus tua in fines terrae:

iustitia plena est dextera tua. (Ps. 47,10.11)

Empfangen haben wir, o Gott, Deine Barmherzigkeit inmitten deines Tempels.

Wie Dein Name, Gott, so (reicht) auch dein Lob bis an die Grenzen der Erde.

Der Gerechtigkeit voll ist deine Rechte.

Introitus *Vultum tuum*

*Vultum tuum deprecabuntur omnes divites plebis:
adducentur regi virgines
post eam proximae eius
adducentur tibi in laetitia et exultatione.* (Ps. 44, 13.15-16)

Dein Angesicht erleben alle Reichen des Volkes;
hingeleitet werden zum König Jungfrauen;
Darauf die nächsten Freundinnen von ihr;
Sie werden hingeleitet zu dir in Freude und Jubel.

Graduale *Adiuvabit eam*

*Adiuvabit eam Deus vultu suo:
Deus in medio eius, non commovebitur.
V: Fluminis impetus laetificat civitatem Die:
sanctificavit tabernaculum suum Altissimus.* (Ps. 45, 6.5)

Gott hilft ihr mit seinem Angesicht
Gott ist in Ihrer Mitte, darum wird sie niemals wanken.
V: Der Andrang des Flusses erfreut die Gottesstadt,
geheiligt hat der Höchste seine Wohnung.

Graduale *Audi filia*

*Audi, filia, et vide, et inclina aurem tuam:
quia concupivit rex speciem tuam.
V: Specie tua, et pulchritudine tua intende,
prosperere procede, et regna.* (Ps. 44, 11-12.5)

Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr,
denn es verlangt der König nach deiner Schönheit.
V: In deiner Pracht und in deiner Schönheit eile,
Schreite glücklich voran und herrsche.

Graduale *Diffusa est gratia*

Diffusa est gratia in labiis tuis:

propterea benedixit te Deus in aeternum.

V: Propter veritatem, et mansuetudinem, et iustitiam:

et deducet te mirabiliter dextera tua. (Ps. 44, 3.5)

Anmut ist ausgegossen über deine Lippen,
darum hat Gott dich für immer gesegnet.

V: Wegen der Wahrheit, der Sanftmut und der Gerechtigkeit,
und möge dich deine Rechte wunderbar geleiten!

Graduale *Dilexisti iustitiam*

Dilexisti iustitiam, et odisti iniquitatem.

V: Propterea unxit te Deus, Deus tuus, oleo laetitiae. (Ps. 44, 8)

Du liebst das Recht und hassest das Unrecht;

V: Darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit dem Öl der Freude.

Graduale *Propter veritatem*

Propter veritatem, et mansuetudinem, et iustitiam:

et deducet te mirabiliter dextera tua.

V: Audi filia, et vide, et inclina aurem tuam:

quia concupivit rex speciem tuam. (Ps. 44, 5.11)

Wegen der Wahrheit, der Sanftmut und der Gerechtigkeit,
und möge dich deine Rechte wunderbar geleiten!

Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr,
denn es verlangt der König nach deiner Schönheit.

Graduale *Specie tua*

*Specie tua, et pulchritudine tua intende,
prosperere procede, et regna. (Ps. 44, 5)*

In deiner Pracht und in deiner Schönheit eile,
Schreite glücklich voran und herrsche.

Graduale *Suscepimus Deus*

*Suscepimus, Deus, misericordiam tuam in medio templi tui:
secundum nomen tuum, Domine,
ita et laus tua in fines terrae.*

*V: Sicut audivimus,
ita et vidimus in civitate Dei nostri. (Ps. 47 10-11,9)*

Empfangen haben wir, o Gott, Deine Barmherzigkeit inmitten deines Tempels.
Wie Dein Name, Gott, so (reicht) auch dein Lob bis an die Grenzen der Erde.
V: Wie wir es gehört hatten, so sehen wir es in der Stadt unseres Gottes.

Alleluia *Adorabo*

Alleluia.

*V: Adorabo ad templum sanctum tuum:
et confitebor nomini tuo. (Ps. 137, 2)*

Ich bete dich an bei deinem heiligen Tempel
Und preise deinen Namen.

Alleluia *Diffusa est gratia*

Alleluia.

*V: Diffusa est gratia in labiis tuis:
propterea benedixit te Deus in aeternum. (Ps. 44,3)*

Anmut ist ausgegossen über deine Lippen,
darum hat Gott dich für immer gesegnet.

Tractus *Audi filia*

*Audi filia, et vide, et inclina aurem tuam:
quoniam concupivit rex speciem tuam. (Ps 44, 11-12.5)*

Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr,
denn es verlangt der König nach deiner Schönheit.

Tractus *Qui seminant*

*Qui seminant in lacrimis, in gaudio metent.
V: Euntes ibant, et flebant, mittentes semina sua.
V: Venientes autem venient cum exultatione,
portantes manipulos suos. (Ps. 125, 5.6)*

Die mit Tränen säen, werden mit Freude ernten.
V: Sie gehen hin unter Tränen und tragen den Samen zur Aussaat.
Sie kommen wieder mit Jubel und bringen ihre Garben ein.

Offertorium *Ave Maria*

*Ave Maria, gratia plena,
benedicta tu in mulieribus,
et benedictus fructus ventris tui. (Lc. 1, 28.42)*

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,
du bist gesegnet unter den Frauen
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.

Offertorium *Diffusa est*

*Diffusa est gratia in labiis tuis:
propterea benedixit te Deus in aeternum,
et in saeculum saeculi. (Ps. 44,3.7)*

Anmut ist ausgegossen über deine Lippen,
darum hat Gott dich gesegnet für immer
und in alle Ewigkeit.

Offertorium *Filiae regum*

*Filiae regum in honore tuo,
astitit regina a dextris tuis in vestitu deaurato,
circumdata varietate.*

*V: Eructuavit cor meum verbum bonum:
dico ego opera mea Regi.*

*V: Virga recta est, virga regni tui:
dilexisti iustitiam et odisti iniquitatem:
propterea unxit te Deus, Deus tuus
oleo laetitiae prae consortibus tuis. (Ps. 44, 10.2.7.8)*

Königstöchter sind dein Ehrengeliebt,
die Königin steht dir zur Rechten in einem goldgewirkten Kleid.

V: Mein Herz fließt über von einem guten Wort,
ich singe mein Lied dem König.

V: Das Zepter deiner Herrschaft ist ein gerechtes Zepter.
Du liebst das Recht und hasst das Unrecht,
darum hat Gott, dein Gott,
dich gesalbt mit dem Öl der Freude wie keinen deiner Gefährten.

Offertorium *Offerentur ,maior'*

*Offerentur regi virgines: proximae eius
offerentur tibi in laetitia et exultatione:
adducentur in templum regi Domino.*

*V: Eructuavit cor meum verbum bonum,
eructuavit cor meum verbum bonum:
dico ego opera mea regi:*

lingua mea calamus scribae velociter scribentis. (Ps. 44, 15.16.2)

Jungfrauen werden dem König dargebracht.

Ihre nächsten Freundinnen werden dir dargebracht mit Freude und Jubel.

Man führt sie hinein in den Tempel für den König, den Herrn.

V: Mein Herz fließt über von einem guten Wort,
ich singe mein Lied dem König.

meine Zunge ist dem Griffel des schnellen Schreibers gleich.

Offertorium Offerentur (minor)

Offerentur regi virgines post eam:

proximae eius offerentur tibi.

V: Eructuavit cor meum verbum bonum:

dico ego opera mea regi.

V: Adducentur in laetitia et exultatione:

adducentur in templum Regis. (Ps. 44, 10.15-16)

Jungfrauen werden dem König nach ihr dargebracht.

Ihre nächsten Freundinnen werden dir dargebracht.

V: Mein Herz fließt über von einem guten Wort,
ich singe mein Lied dem König.

V: Hingeführt werden sie in Freude und Jubel,
hingeführt werden sie in den Palast des Königs.

Communio Confundantur superbi

Confundantur superbi, quia iniuste iniquitatem fecerunt in me:

ego autem in mandatis tuis exercebor,

in tuis iustificationibus, ut non confundar. (Ps. 118, 78.80)

In Schande geraten sollen die Stolzen, die sich ungerecht an mir
versündigt haben!

Ich aber übe mich in deinen Geboten,
in deinen Satzungen, damit ich nicht in Schande gerate.

Communio Diffusa est gratia

Diffusa est gratia in labiis tuis:

propterea benedixit te Deus in aeternum. (Ps. 44,3)

Anmut ist ausgegossen über deine Lippen,
darum hat Gott dich gesegnet für immer.

Communio *Dilexisti iustitiam*

Dilexisti iustitiam, et odisti iniquitatem:

Propterea unxit te Deus, Deus tuus.

Du liebst das Recht und hassest das Unrecht;
darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt. (Ps. 44,8)

Communio *Ecce virgo*

Ecce virgo concipiet, et pariet filium:

Et vocabitur nomen eius Emmanuel. (Jes. 7, 14)

Seht, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn wird sie gebären
Und sein Name wird genannt: Immanuel.

Communio *Feci iudicium*

Feci iudicium et iustitiam, Domine,

non calumnientur mihi superbi:

Ad omnia mandata tua dirigebar,

omnem viam iniquitatis odio habui. (Ps. 118, 121.122.128)

Ich handle nach Recht und Gerechtigkeit, o Herr,
nicht dürfen die Stolzen mich verleumden.
Darum halte ich mich an deine Gebote,
und hasse jeden Weg der Sünde.

Communio *Principes persecuti sunt*

Principes persecuti sunt me gratis,

et a verbis tuis formidavit cor meum:

laetabor ego super eloquia tua,

quasi (sicut) qui invenit spolia multa,

concupivit anima mea testimonia tua, Domine,

et dilexit ea vehementer. (Ps. 118, 161.162)

Fürsten verfolgen mich ohne Grund,
doch mein Herz erbebt nur vor deinem Wort.
Ich freue mich über deine Verheißung wie einer,
der reiche Beute gemacht hat.
Meine Seele verlangt nach deinen Geboten, o Herr,
und ich liebe sie leidenschaftlich.

Communio *Qui me dignatus est*

*Qui me dignatus est ab omni plaga curare,
et mamillam meam meo pectori restituere,
ipsum invoco Deum vivum.*¹⁴ (aus der Legenda der Hl. Agatha)

Der mich für würdig erfunden hat, mich von allen Wunden zu heilen,
und der meine Brust an meinem Körper wiederhergestellt hat;
ihn rufe ich an, den lebendigen Gott.

Communio *Quinque prudentes virgines*

*Quinque prudentes virgines
acceperunt oleum in vasis suis cum lampadibus:
medio autem nocte clamor factus est:
Ecce sponsus venit,
exite obviam Christo Domino.* (Lc. 2, 26)

Die fünf klugen Jungfrauen
nahmen mit den Lampen Öl in ihren Krügen mit.
Mitten in der Nacht aber entstand ein großer Lärm:
Seht, der Bräutigam kommt!
Geht ihm entgegen, Christus, dem Herrn.

Communio *Responsum accepit Simeon*

*Responsum accepit Simeon a Spiritu Sancto;
Non visurum se mortem, nisi videret Christum Domini.* (Mt. 25, 4.6)

¹⁴ Quelle: <http://gregorien.info/chant/id/5826/3/de>

Antwort erhielt Simeon vom Heiligen Geist;
Nicht schauen werde er den Tod, eher nicht er gesehen
Den Gesalbten des Herrn.

Communio *Simile est regnum*

*Simile est regnum caelorum homini negotiatori,
quaerenti bonas margaritas:
inventa una pretiosa margarita,
dedit omnia sua, et comparavit eam. (Mt. 13, 45-46)*

Das Himmelreich gleicht einem Kaufmann,
der edle (=gute) Perlen suchte.
Als eine kostbare Perle gefunden war,
gab er hin all das seine und kaufte sie.

1.2.5 Zur Übertragung der Notation aus den Handschriften

Bei der Analyse der Neumenhandschriften wurde versucht, den Informationsverlust beim Übertrag in die Vergleichstabelle möglichst gering zu halten. Um den direkten Vergleich einzelner Neumen zu ermöglichen, konnten vertikal und horizontal relative Positionen der Neumen zueinander nicht in die Analyse miteinbezogen werden. Besondere Sorgfalt wurde auf den Übertrag von Artikulationszeichen (abseits jener Buchstaben, die Tonhöheninformationen zum Inhalt haben) gelegt, da sie im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen. In manchen Fällen sind Episeme nur erschwert eindeutig zu identifizieren. Die explizite Notation eines Episems ist mancherorts von dem intensiveren Tintenauftrag an der Stelle des Federabzugs kaum zu unterscheiden. Trotzdem wurde mit größter Sorgfalt versucht, an jeder Stelle zwischen einer episemierten und nicht episemierten Schreibweise zu unterscheiden. Beim Übertragen der Tractuli hingegen, ist eine Differenzierung zwischen dem horizontalen und vertikalen Strich hinsichtlich einer Episemierung nicht immer eindeutig möglich. Je nach Schriftbild wurde gewissenhaft versucht, Differenzierungsinformationen zu übernehmen. Die Graphien mancher Schreiber sind auch in der Notation von Punctum und Tractulus nicht klar unterscheidbar. Auch die extreme Vergrößerung des elektronischen Bildes kann dabei nicht immer eindeutigen

Aufschluss geben. Da jedoch der Großteil der Quellen für die 33 Gesänge eine klare Lesbarkeit der Artikulations-entscheidungen aufweist, stützen sich die Ergebnisse dieser Arbeit auf ein solides Handschriftenmaterial. In kritischen Einzelfällen sei auf die Vergleichstabellen hingewiesen, die jeweils auch Seitenangaben der Sankt Galler Codices enthalten, um bei Bedarf jeden Übertrag nachvollziehen zu können.

1.2.6 Tabellarische Analyse ausgewählter Fälle von Neumenartikulation

Um Aussagen über die Individualität von Handschriften tätigen zu können, wurden ausgewählte Fälle von Neumenartikulation zunächst nach 3 Kategorien unterschieden: Einzeltonneume, Artikulation im Tiefpunkt und Endartikulation (siehe Kapitel 2.7, Spalte Kategorie). In der Spalte Neume ist der Name des Zeichens genannt. In der Spalte Position ist die Stellung der behandelten Neume innerhalb eines Wortes bzw. innerhalb eines Satzes nachgewiesen. Diese Analyse erstreckt sich über alle der 33 untersuchten Gesänge.

Die erste der drei Kategorien umfasst die systematische Erhebung von Endartikulationen (Kategorie = ‚EA‘) beim kurrenten Torculus (Neume = ‚TOR‘) am Wortakzent (Position = ‚WA‘) und beim kurrenten Strophicus (Neume = ‚STR‘). Jeder Strophicus wird gemäß seiner Position neben der am Wortakzent (Position = ‚WA‘) auch der im Melisma (Position = ‚ME‘), der vor dem Silbenwechsel (Position = ‚SW‘) und jener am Wortende (Position = ‚WE‘) unterschieden.

In der zweiten der drei Kategorie werden Tiefpunktartikulationen (Kategorie = ‚TA‘) erfasst. Sie betreffen den Climacus (Neume = ‚CL‘), den Climacus resupinus (Neume = ‚CLR‘), den erweiterten Climacus (Neume = ‚CLE‘), das Trigon (Neume = ‚TRI‘), den Pes subbipunctis (Neume = ‚PSP‘), den Pes subbipunctis resupinus (Neume = ‚PSPR‘) sowie den Pressus major und minor (Neume = ‚PR‘) in jeweilig unterschiedlich artikulierten Graphien. Dabei werden die Climacus-Graphien gemäß ihrer Position als Climacus im Melisma (Position = ‚ME‘) und als Climacus vor dem Silbenwechsel (Position = ‚SW‘) unterschieden.

Die dritte Kategorie umfasst schließlich unterschiedliche Graphien von Einzeltonneumen (Kategorie = ‚EN‘). Auf eine Unterscheidung der Graphien nach Neumenart wurde wegen der Analogie ihrer Schreibweisen verzichtet. Jedoch werden die Fälle von Neumenartikulation gemäß ihrer Position differenzierter unterschieden:

- Proklitische Position (Position = ‚PKL‘)
- Prätonische Position und proklitische Position, sofern sie unmittelbar vor dem Wortakzent liegt (Position = ‚PRT‘)
- Position am Wortakzent (Position = ‚WA‘)
- Posttonische Position (Position = ‚PT‘)
- Position am Wortende (Position = ‚WE‘)
- Position auf einsilbigen Wörtern (Position = ‚ES‘)

Die systematische Einteilung aller erhobenen Fälle von Neumenartikulation ist zusammenfassend in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Systematische Einteilung der erhobenen Fälle von Neumenartikulation (siehe Kapitel 2.7)

Kategorie	Neume	Position	Erklärung
EA	TOR	WA	Kurrenter Torculus beim Wortakzent
	STR	WA	Strophicus beim Wortakzent
		ME	Strophicus im Melisma
		SW	Strophicus vor dem Silbenwechsel
		WE	Strophicus am Wortende
TA	CL	ME	Climacus im Melisma
		SW	Climacus vor dem Silbenwechsel
	CLR	-	Climacus resupinus
	CLE	-	Erweiterter Climacus
	TRI	-	Trigon
	PSP	-	Pes subbipunctis
	PSPR	-	Pes subbipunctis resupinus
PR	-	Pressus	

EN	-	PKL	Einzeltonneume in proklitischer Position
	-	PRT	Einzeltonneume in prätonischer Position bzw. unmittelbar vor dem Wortakzent
	-	WA	Einzeltonneume beim Wortakzent
	-	PT	Einzeltonneume an posttonischer Position
	-	WE	Einzeltonneume am Wortende
	-	ES	Einzeltonneume im einsilbigen Wort

Die jeweils erhobene Schreibweise wurde pro Handschrift (SG342, SG359, SG339, Minden, SG374, SG338, SG340, SG376 und SG375) nach folgenden Abkürzungen eingetragen:

Tabelle 2: Nomenklatur für die erhobenen Neumengraphien (siehe Kapitel 2.7)

Abkürzung	Graphie
TOR	kurrenter Torculus
TORA	kurrenter Torculus mit Endartikulation
DIS	Distropha
DISA	Distropha mit Endartikulation
TRIS	Tristropha
TRISA	Tristropha mit Endartikulation
STRE	Erweiterter Strophicus
STREA	Erweiterter Strophicus mit Endartikulation
CL	Climacus
CLTA	Climacus mit Tiefpunktartikulation
CLR	Climacus resupinus
CLRTA	Climacus resupinus mit Tiefpunktartikulation
CLE	Erweiterter Climacus
CLETA	Erweiterter Climacus mit Tiefpunktartikulation
PSP	Pes subbipunctis
PSPTA	Pes subbipunctis mit Tiefpunktartikulation
PR	Pressus
PRTA	Pressus mit Tiefpunktartikulation
TRI	Trigon
TRITA	Trigon mit Tiefpunktartikulation
T	Tractulus
TE	Tractulus mit Episem

V	Virga
VE	Virga mit Epistem
P	Punctum
X	in betreffender Handschrift nicht vorhanden
0	Vergleich aufgrund abweichender Neumengraphie nicht zulässig
*C (als Suffix)	Beigestelltes 'celeriter'
*T (als Suffix)	Beigestelltes 'tenete'

Die derart vorliegende Tabelle (siehe Kapitel 2.7) bildet die Grundlage für automationsunterstützte Analysen, deren Ergebnisse im Folgenden als Basis für Argumente dienen, die einen künstlerisch-wissenschaftlichen Zugang zur Neumeninterpretation rechtfertigen.

2 Paläographisch – semiologische Untersuchung

2.1 Individualität der Sankt Galler Handschriften

Die dieser Studie zugrundeliegenden Handschriften der Sankt Galler Handschriftenfamilie decken eine Schaffensperiode von etwa 215 Jahren ab. Nach derzeitigem Wissenstand sind die einbezogenen Handschriften zwischen 920 und 1135 entstanden (siehe Tabelle 3). Für semiologisch relevante Studien ist jedoch die zeitlich jüngste der Quellen, CH-SGs 375 (um 1135) auszuscheiden, da sie einen Großteil der interpretatorisch bedeutsamen Informationen nicht mehr enthält. Dieser Codex wurde herangezogen, um die langsamen Entwicklungen in Richtung eines *Cantus Planus* ab der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts anzuzeigen. Im 12. Jahrhundert ist der Großteil der rhythmischen Differenzierungen bereits verschwunden¹⁵. Die jüngste Handschrift mit verwertbaren Interpretationsangaben ist das Graduale CH-SGs 376 um 1070.

Tabelle 3: Datierungen der untersuchten Sankt Galler Handschriften

Handschrift	Datierung	Quelle
CH-SGs 342	Ca. 920	www.ecodices.unifr.ch (27.4.2016)
CH-SGs 359	922-925	
CH-SGs 339	um 980 / 1000	
Minden	Anfang des 11. Jh.	http://diglib.hab.de/?db=mss&list=ms&id=1008-helmst (27.4.2016)
CH-SGs 374	Mitte d. 11 Jh.	www.ecodices.unifr.ch (27.4.2016)
CH-SGs 338	um 1050-1060	
CH-SGs 340	3. Viertel d. 11. Jh.	
CH-SGs 376	Mitte des 11. Jh.	
CH-SGs 375	um 1135	

Die Gegenüberstellungen dieser Handschriften ermöglichen es, den Eigenheiten jeder einzelnen Handschrift und damit vermutlich jedes Schreibers nachgehen zu

¹⁵ Vgl. PRASSL, *Beobachtungen zur adiastematischen Notation*. 31-54.

können. Wenn man sich dabei der Ursache nach den Gründen unterschiedlich ausgeführter Details widmet, drängt sich zweifelfrei die Frage auf, wie hoch der Anteil an kopierter, konform ergänzter, aber auch von älteren Quellen abweichender Information ist. In dieser Analyse stellen sich die Handschriften sehr unterschiedlich in der Notation von Artikulationen dar, sodass sich mir die These förmlich aufdrängt, dass jedem Schreiber eines Codex von Sankt Gallen ein hohes Maß an Eigenverantwortung und künstlerischer Kompetenz zu eigen war¹⁶. Um diese doch subjektive Wahrnehmung mit einer objektiven Beurteilung zu untermauern, lassen sich Eigenheiten in den Handschriften katalogisiert erheben, um in einer numerischen Analyse den Grad an Übereinstimmung kategorisiert nach unterschiedlichen Aspekten von Artikulationen auszuwerten. Ziel dabei ist es, eine Aussage darüber machen zu können, wie hoch der Grad an Individualität innerhalb einer Handschriftenfamilie ist. Der Schwerpunkt der Erhebung liegt in der Untersuchung von Tiefpunktartikulationen bei Pes subbipunctis, Trigon, Climacus und Pressus, Endartikulationen bei Torculi und Strophici, sowie von Episemen und ‚tenete‘ auf den Einzeltonneumen Tractulus und Virga (siehe Kapitel 2.7). Das Ergebnis in der Gesamtheit aller untersuchter Fälle (siehe Tabelle 4) zeigt deutlich, dass selbst in jüngeren bzw. späteren Handschriften nur etwa 20-28% aller erhobenen Artikulationsfälle als artikulierte übereinstimmen (siehe Tabelle 5 und 8).

Tabelle 4: Jeweilige Grundgesamtheit an erhobenen Fällen von Neumenartikulation, die in beiden zu vergleichenden Handschriften vorhanden sind und dieselbe Neumenart aufweisen

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	361							
SG 339	855	363						
Minden	865	373	1010					
SG 374	864	371	1011	1018				
SG 338	867	374	1010	1020	1019			
SG 340	858	367	1006	1011	1013	1014		
SG 376	860	367	1006	1014	1012	1015	1006	
SG 375	866	373	1011	1019	1020	1021	1014	1014

¹⁶ Erste Ansätze zu solchen Überlegungen findet man bei: PRASSL Franz Karl, *Scriptor Interpres. Von Neumenschreibern und ihren Eigenheiten*, in: BzG 37 (2004), 55-72

Tabelle 5: Anzahl der übereinstimmend artikulierten Fälle von Neumenartikulation im Vergleich zweier Handschriften

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	20							
SG 339	12	10						
Minden	30	40	169					
SG 374	24	34	183	220				
SG 338	22	23	202	234	237			
SG 340	20	24	198	221	242	352		
SG 376	30	43	109	194	192	269	281	
SG 375	7	4	45	81	82	172	162	204

Tabelle 6: Anzahl der abweichend artikulierten Fälle von Neumenartikulation im Vergleich zweier Handschriften

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	43							
SG 339	287	125						
Minden	288	100	338					
SG 374	309	117	312	316				
SG 338	448	176	409	426	422			
SG 340	438	183	426	456	419	334		
SG 376	444	190	638	549	552	535	507	
SG 375	252	123	471	475	474	434	458	411

Tabelle 7: Anzahl der übereinstimmend nicht artikulierten Fälle von Neumenartikulation im Vergleich zweier Handschriften

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	298							
SG 339	556	228						
Minden	547	233	503					
SG 374	531	220	516	482				
SG 338	397	175	399	360	360			
SG 340	400	160	382	334	352	328		
SG 376	386	134	259	271	268	211	218	
SG 375	607	246	495	463	464	415	394	399

Tabelle 8: Relative Anzahl von übereinstimmend artikulierten Fällen von Neumenartikulation (siehe Tabelle 5) auf Basis der jeweiligen Grundgesamtheit relevanter Fälle der zu vergleichenden Hss (siehe Tabelle 4)

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	5.54%							
SG 339	1.40%	2.75%						
Minden	3.47%	10.72%	16.73%					
SG 374	2.78%	9.16%	18.10%	21.61%				
SG 338	2.54%	6.15%	20.00%	22.94%	23.26%			
SG 340	2.33%	6.54%	19.68%	21.86%	23.89%	34.71%		
SG 376	3.49%	11.72%	10.83%	19.13%	18.97%	26.50%	27.93%	
SG 375	0.81%	1.07%	4.45%	7.95%	8.04%	16.85%	15.98%	20.12%

Tabelle 9: Relative Anzahl von abweichend artikulierten Fällen von Neumenartikulation (siehe Tabelle 6) auf Basis der jeweiligen Grundgesamtheit relevanter Fälle der zu vergleichenden Hss (siehe Tabelle 4)

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	11.91%							
SG 339	33.57%	34.44%						
Minden	33.29%	26.81%	33.47%					
SG 374	35.76%	31.54%	30.86%	31.04%				
SG 338	51.67%	47.06%	40.50%	41.76%	41.41%			
SG 340	51.05%	49.86%	42.35%	45.10%	41.36%	32.94%		
SG 376	51.63%	51.77%	63.42%	54.14%	54.55%	52.71%	50.40%	
SG 375	29.10%	32.98%	46.59%	46.61%	46.47%	42.51%	45.17%	40.53%

Tabelle 10: Relative Anzahl von übereinstimmend nicht artikulierten Fällen von Neumenartikulation (siehe Tabelle 7) auf Basis der jeweiligen Grundgesamtheit relevanter Fälle der zu vergleichenden Hss (siehe Tabelle 4)

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	82.55%							
SG 339	65.03%	62.81%						
Minden	63.24%	62.47%	49.80%					
SG 374	61.46%	59.30%	51.04%	47.35%				
SG 338	45.79%	46.79%	39.50%	35.29%	35.33%			
SG 340	46.62%	43.60%	37.97%	33.04%	34.75%	32.35%		
SG 376	44.88%	36.51%	25.75%	26.73%	26.48%	20.79%	21.67%	
SG 375	70.09%	65.95%	48.96%	45.44%	45.49%	40.65%	38.86%	39.35%

Die höchste Übereinstimmung von geschriebenen Artikulationen findet sich im Vergleich von SG340 und SG338 mit rund 35% (siehe Tabelle 8). Unter der Annahme, dass einem Schreiber nur eine (der hier untersuchten Handschriften) als Vorlage diente, lässt sich aus dem Ergebnis schließen, dass in mindestens 30-50% der untersuchten Fälle jeder Schreiber dieser Handschriften eine eigene

individuelle Artikulationsentscheidung getroffen hat, die konkret von einer etwaigen Vorlage abgewichen ist (siehe Tabelle 6 und 9). Bei der Untersuchung ist anzumerken, dass die Grundgesamtheit im Vergleich bei den Hss SG342 und SG359 vermindert ist, da Introiten, Offertorien und Communiones in SG359 nicht vorhanden sind, und auch SG342 den Tractus *Audi filia* wie auch die Verse zu den untersuchten Offertoriengesängen nicht enthält (siehe Tabelle 4). Zusätzlich weisen die beiden ältesten Handschriften generell weniger jener untersuchten Artikulationen auf, was den hohen Anteil an übereinstimmend nicht artikulierten ‚Fällen‘ von etwa 83% erklärt.

Tabelle 11 gibt Aufschluss darüber, dass höchstens die Hälfte (SG338 mit SG340) der geschriebenen Artikulationen zweier untersuchter Handschriften übereinstimmen und dieser Wert auch im Vergleich jüngerer Handschriften (SG339, Minden, SG374, SG338, SG340 und SG376) durchwegs deutlich niedriger anzusetzen ist¹⁷. Das Verfassen eines solchen Werkes kann daher als ein durchwegs künstlerisch und interpretatorisch kreativer Prozess verstanden werden. Eine genaue Kenntnis des Repertoires, sowie ein Selbstverständnis für die individuelle Ausführung von Artikulationen in der entstehenden Edition kann daher als Voraussetzung angesehen werden. Da sich diese Arbeit vorwiegend mit der Erschließung der Gründe für individuelle Artikulationsentscheidungen beschäftigt, ist diese Erkenntnis von wesentlicher Bedeutung und liegt der Bearbeitung dieser Fragestellung zugrunde.

Tabelle 11: Verhältnis der nicht übereinstimmenden zu übereinstimmenden artikulierten Fälle von Neumenartikulation

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	2.15							
SG 339	23.92	12.50						
Minden	9.60	2.50	2.00					
SG 374	12.88	3.44	1.70	1.44				
SG 338	20.36	7.65	2.02	1.82	1.78			
SG 340	21.90	7.63	2.15	2.06	1.73	0.95		
SG 376	14.80	4.42	5.85	2.83	2.88	1.99	1.80	
SG 375	36.00	30.75	10.47	5.86	5.78	2.52	2.83	2.01

¹⁷ Bei den genannten jüngeren Hss steht eine übereinstimmend geschriebene Artikulation durchwegs etwa zwei oder mehr Abweichungen gegenüber (siehe Tabelle 11)

Allgemein ist zu bemerken, dass die Neumen und deren Gruppierungen in der Entwicklung zu jüngeren Handschriften kaum oder nur selten verändert werden. Es gibt nur sehr wenige Fälle, in denen abseits von Episemen und Zusatzbuchstaben sich durch unterschiedliche Neumengruppierungen Schwerpunkte innerhalb des Melismas verschieben. Eines dieser Beispiele sei im Wort *varietate* im Offertorium *Filiae regum* genannt (siehe Kapitel 2.6, S.107), wo auf der Silbe *-ta-* entgegen SG342 und anderen statt des Torculus (bzw. Torculus mit Endartikulation) die Schreiber von Minden und SG374 sich für die Schreibweise von Virga mit Episem und kurrenter Clivis entschieden, also einen Torculus mit Anfangsartikulation¹⁸ geschrieben haben. Die Vielfalt in der Individualität der Handschriften bildet sich jedoch in deutlicher Mehrheit durch die Wahl der Artikulationen (Episeme) und eventuellen Zusatzbuchstaben ab.

Die steigende Tendenz der Anzahl der Artikulationen über den Untersuchungszeitraum ist zweifellos ersichtlich, jedoch nicht ausschließlich in dem Sinne, dass schlichtweg detailreicher geschrieben wurde. Der doch auffallend individuelle Einsatz von Artikulationen lässt mich eher vermuten, dass die Schreiber nach Mitteln suchten, um in der Neumenhandschrift Aspekte von Interpretation zu verankern, die ihrem Erfahrungswissen und ihrer individuellen Klangvorstellung und Textausdeutung entsprachen, was sich innerhalb von 150 Jahren durchaus im Detail unterscheiden hat können.

Wenn man nun die unterschiedlichen Beweggründe und Aspekte hinter einzelnen Schreibweisen untersuchen möchte, kommt man nicht umhin, sich mit den generellen Eigenheiten jedes Schreibers und damit seiner persönlichen Handschrift vertraut zu machen. Folgende Aspekte sind in dieser Hinsicht beim unmittelbaren Vergleich von den vorliegenden Handschriften zu berücksichtigen.

¹⁸ Vgl. AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 2/1, 208.

2.2 Eigenheiten der Handschriften

Geht man von den zwei ältesten Handschriften SG342 und SG359 aus, so sind in den folgenden Handschriften Eigenheiten zu beobachten, die in der detaillierten künstlerischen Analyse (siehe Kapitel 3) zu berücksichtigen sind, um Generalismen innerhalb einer Handschrift situativ nicht übermäßig zu bewerten.

In der Handschrift SG359 sind besonders zwei Strukturen zu finden, die einer Eigenheit zuordenbar sind. Einerseits der erweiterte Pes subpunctis sowie der erweiterte Climacus. In beiden Fällen ist der drittletzte Ton außerordentlich deutlich artikuliert. Im Unterschied zu anderen Handschriften, ist der Tractulus häufig beidseitig eingefasst, und lenkt den Spannungsbogen besonders ausgeprägt auf eben diesen hin. Auffallend ist auch, dass die in SG342 vorwiegend kurrent gehaltenen Tractuli als Einzeltonneume in SG339 oftmals episemiert ausgeführt sind. Unter der Annahme, dass nur SG342 und SG359 ältesten Ursprungs sind, lässt sich feststellen, dass der Schreiber von SG339 als gängiges Mittel in seiner Notation von einer subtil differenzierten Schreibweise von dem Tractulus als Einzeltonneume Gebrauch gemacht hat. Diese Praxis findet sich in den jüngeren Handschriften wieder, und scheint sich zu einem gängigen Ausdrucksmittel der Sankt Galler Neumennotation manifestiert zu haben, ohne den Schreiber von SG339 als Urheber dafür benennen zu wollen.

Neben den Eigenschaften in der Schreibweise, die sich mit anderen Schreibern decken, sticht bei der Handschrift SG338 besonders die Häufigkeit der Verwendung des Punctum als Einzeltonneume ins Auge. Als besonders kann dabei die Verstärkung mit ‚*celeriter*‘ angesehen werden, die in dieser Studie nur in dieser Handschrift mehrmals zu finden ist.

Die Handschrift SG340 weicht in der Graphie des Pes häufig in mehreren Varianten von den gängigen der anderen Handschriften ab. An Stellen, an denen die kurrente Schreibweise in den untersuchten Handschriften vorherrschend ist, findet sich in SG340 zumeist die Graphie des partiell kurrenten Pes. Fast in Analogie dazu schreibt SG340 häufig den nicht kurrenten Pes (quadratus)

zusätzlich mit Episem an Stellen, wo in anderen Handschriften die Schreibweise des Pes quadratus überwiegt.

Wenn man Eigenheiten der Handschrift SG376 sucht, so kann man feststellen, dass diese Handschrift vergleichsweise häufig in der Graphie des Climacus Tiefpunktartikulationen aufweist.

In der vorliegenden Studie kann man in der Handschrift SG375 die Eigenheit feststellen, den Scandicus flexus im Vergleich zu anderen Hss durch zwei Tractuli mit einer Clivis zu ersetzen. Es werden im Anstieg von Scandicus-Graphien u.ä. prinzipiell nur Tractuli geschrieben, Kennzeichen einer sich anbahnenden Spätzeit der adiastematischen Notation. Weiters ist durch die besonders eigenartig geschwungene Graphie des Pes mit einem Knick vor der ansteigenden Virga nur mehr ein Zeichen für den Pes vorhanden, sodass zwischen einer kurrenten und nicht kurrenten Schreibweise bei SG375 nicht mehr unterschieden wird.

2.3 Ausgewählte Problemfelder und Aspekte der Neumenartikulation

2.3.1 Artikulationen der Strophici auf dem Wortakzent

Um die Intention von Artikulationen auf dem Wortakzent zu beleuchten, dient vorweg eine Analyse der Häufigkeiten von endartikulierten Tristrophae in dem untersuchten Handschriftenmaterial. Unter den berücksichtigten 33 Gesängen sind 16 Tristrophafiguren auf dem Wortakzent vorhanden. Die dabei artikulierten Fälle pro Handschrift sind in Abbildung 1 ablesbar.

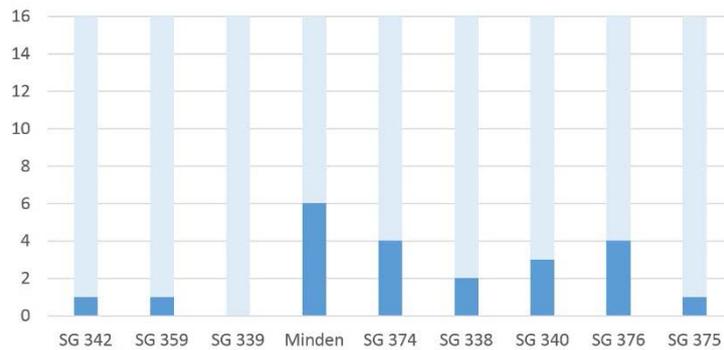


Abbildung 1: Anzahl artikulierter Strophicusfiguren pro untersuchte Handschrift (von 16 identifizierten Fällen)

Eindeutig ersichtlich ist, dass auch hier die Anzahl der artikulierten Fälle in den jüngeren Handschriften ansteigt. Eine Tendenz zu einer generell artikulierten Schreibweise ist daraus jedoch nicht ablesbar. Sind es doch maximal 6 artikulierte Fälle von 16 in der Mindener Handschrift. Herauszuheben sind jedoch zwei Stellen, an denen abseits von der Schreibweise mit Episem, die Mehrzahl der Handschriften den letzten Strophicus nach unten verlängert liqueszierend schreiben. Im Introitus ‚*Vultum tuum*‘ auf ‚*omnes*‘ (siehe Abbildung 2) und im Vers ‚*Eructuavit*‘ zum Offertorium ‚*Filiae regum*‘ auf ‚*verbum*‘ (siehe Abbildung 3) haben nahezu alle Handschriften die liqueszierende Graphie des Strophicus verwendet. Wegen der großen Übereinstimmung der liqueszierenden Schreibweise an besagten Stellen über alle Handschriften hinweg (nur SG339 weicht in diesen zwei Fällen davon ab) ist die Annahme durchaus zulässig, von einer im Allgemeinen übereinstimmenden Praxis der Schreibweise von liqueszierenden Tristrophae auszugehen.

Intr. II.

GN [p. 382]

o- mnes di- vi- tes ple- bis:

SG 342 [p. 125.f.]	- " - // s s s /
SG 359	
SG 339 [p. 49]	- " // -
Minden [p. 58]	// -
SG 374 [p. 34]	// -
SG 338 [p. 75]	- - /
SG 340 [p. 63.f.]	- - // -
SG 376 [p. 119.f.]	- // /
SG 375 [p. 47]	" // s -

Abbildung 2: Ausschnitt aus dem Introitus ‚Vultum tuum‘

OT [p. 158]
[KAD]

ver- bum bo- nae

SG 342	
SG 359	
SG 339 [p. 54]	" s / - s / s s
Minden [p. 75]	" p
SG 374 [p. 30]	" p s
SG 338 [p. 87]	" s p
SG 340 [p. 71]	" s p s
SG 376 [p. 115]	" s p s s s
SG 375 [p. 57]	" p - s s s

Abbildung 3: Ausschnitt aus dem Vers ‚Eruptuavit‘ zum Offertorium ‚Filiae regum‘

Bei Agustoni/Göschl ist Folgendes zum Verständnis der Artikulationen der Tristrophae vermerkt: *Doch findet sich auch der eine oder andere Fall, wo der Schreiber es für nötig oder hilfreich erachtet, durch ein Schlussepisem auf die Bedeutung der Silbenartikulation bei einer Tristropa hinzuweisen*¹⁹. An weiterer Stelle verweist Agustoni/Göschl auf ein Beispiel einer artikulierten Tistropha auf einer Silbe (‚con‘) von ‚convertetur‘ und stellt dazu jenes fest: *Eine solche (sorgfältige Ausführung der Silbenartikulation) ist hier umso mehr erforderlich, als die phonetischen Bedingungen, die in einem anderen melodischen Kontext eine Liqueszenzartikulation hervorrufen würden, eine besonders geschmeidige und klingvolle Behandlung der beiden Silbenübergänge nahelegen.*²⁰

¹⁹ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 225.

²⁰ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 226.

Die doch so deutlich übereinstimmende Verwendung von liqueszierenden Tristrophae stellt mich vor die Frage, wieso im von Agustoni/Göschl zitierten Fall keine liqueszierende Schreibweise gewählt wurde. In besagtem Beispiel stehen bei Agustoni/Göschl auf den Silben ‚con‘ und ‚ver‘ von ‚convertetur‘ jeweils eine Tristropha in der Notation des Cantatoriums SG359 auf ‚Fa‘. Bei der Analyse der artikulierten Tristrophae in dieser Studie ist zu beobachten, dass die mit Schlussepisem versehene Tristrophae in jeweils ähnlichen melodischen Kontexten stehen. In allen artikulierten Fällen, mit Ausnahme der erweiterten Strophici (die in dieser Gesamtheit enthalten sind), lässt sich feststellen dass die Artikulationen jeweils einen Silbenwechsel anzeigen, öfters auch wenn die folgende Neume und Silbe auf demselben Ton und u.U. mit demselben Vokal anfängt. Zusätzlich ist zu bemerken, dass es vorwiegend weitere Tristrophae, Pressus oder Bivirgae sind, die den artikulierten Tristrophae auf dem Wortakzent jeweils folgen und ebenfalls Reperkussionen auf der Rezitationsebene enthalten (siehe Abbildung 4 und 5).

The image shows a musical score for the Offertorium 'Diffusa est gratia'. At the top, a staff of music is labeled 'GN' and contains a melodic line with various neumes and ligatures. Below the staff, the Latin text 'et in sae- cu- lum' is written. Underneath the text, a series of symbols (checkmarks, slanted lines, and vertical bars) are used to analyze the articulation of the text. Below this is a table with columns for SG numbers and corresponding symbols.

GN		
	et	in sae- cu- lum
SG 342	✓ - /, ✓ " " " "	" /
SG 359		
SG 339	- ✓	// // -
Minden		" // // -
SG 374	-	" // // -
SG 338	- ✓	// -
SG 340	-	// // -
SG 376	- /-	" // //
SG 375	- /,	// -

Abbildung 4: Ausschnitt aus dem Offertorium ‚Diffusa est gratia‘

OT [p. 155f.]									
[ALB]	lingua	me-	a	cá-	la-	mus			
SG 342									
SG 359									
SG 339	-	✓	-			„^	✓		
Minden		✓	/						
SG 374									
SG 338			/						
SG 340		✓	/			„^	✓		
SG 376			/						
SG 375	-		/			„^			

Abbildung 5: Ausschnitt aus dem Vers ‚Eructuavit‘ zum Offertorium ‚Offerentur maior‘

Rein aus praktischer Sicht ist ein Hinweis auf den Silbenwechsel dadurch von Vorteil. Die These, Schreiber hätten aufgrund einer für Liqueszenzen melodisch inadäquaten Situation heraus die episemierte Schreibweise gewählt, scheint für mich daher unvollständig, da auch in dem von Agustoni/Göschl genannten Fall die nachfolgende Neume auf derselben Tonhöhe steht und eine weitere Tristropha darauf folgt. Die episemierte Schreibweise erfüllt daher neben der vorauszusetzenden klanglichen Artikulation von Wortakzenten einen deutlich praktischen Zweck, den Silbenwechsel in der adiastematischen Notation für den Interpreten anzuzeigen, um den gewohnten Grundsätzen an melodisch indifferenten Stellen gerecht werden zu können. Damit unterscheiden sich die liqueszierende und episemierte Schreibweise meiner Ansicht nach sehr deutlich in ihrer Intention und Begründung voneinander. Agustoni/Göschl ziehen dazu weitere Schlüsse: *Während die ältesten und besten St.Galler Hss, wie vor allem das Cantatorium 359, bei kurrenten Neumen meist auf eine ausdrückliche Angabe der Silbenartikulation verzichten, da man eine textgerechte Ausführung voraussetzen konnte, wird sie in den jüngeren Hss in St.Galler Notationsfamilie vom 11. Jh ab fast zur Regel, woraus man schließen kann, dass zu jener Zeit das Verständnis für die innige Verbindung von Wort und Ton im Gregorianischen Choral mehr und mehr verloren ging.*²¹

²¹ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 225f, FN74.

Wenn also die textgerechte Ausführung zur Entstehungszeit der ältesten Handschriften vorausgesetzt werden konnte, so scheint mir die These, dass der zusehende Verlust der innigen Verbindung von Wort und Ton ausschlaggebender Grund und Anlass zur Notation von Artikulationen sei, zu hinterfragen. Gemäß der gewonnenen Erkenntnisse dieser Studie ist für mich ein nahezu praktischer Formalismus zu vermuten, der abseits der selbstverständlichen Verbindung von Wort und Ton lediglich zusätzlich den Silbenwechsel auf der Rezitationsebene explizit anzeigt. Die Schlussfolgerung, artikulierte Schreibweisen generell als Reaktion auf ein schwindendes Verständnis für selbstverständliche Grundsätze der Interpretation zu deuten, erscheint mir deshalb fragwürdig, da alle hier untersuchten Artikulationen einer Tristropa auf dem Wortakzent durch die Anzeige des Silbenwechsels erklärt werden können. Es bestätigt sich daher der Verdacht, dass in mehreren und unterschiedlichen Fällen abseits der artikulierten Tristropa die vermehrte Anzahl von Artikulationen in jüngeren Handschriften nicht nur in der Notation von schwindenden, einst selbstverständlichen Grundsätzen der Interpretation, sondern in bewussten teils praktischen, teils auch künstlerischen Intentionen liegen. Die Artikulation an sich wäre aus dieser Sichtweise ein wesentliches Ausdrucksmittel, das in Eigenverantwortung der Schreiber ein deutliches Zeichen der Weiterentwicklung und Differenzierung der Sankt Galler Neumennotation wäre.

Gelegentlich lassen sich artikulierte Fälle von erweiterten Strophici auf dem Wortakzent finden. Im untersuchten Repertoire sind es zwei von 16 Fällen, die in diese Kategorie fallen. Im ersten Fall artikuliert SG376 als einzige Handschrift die fünftönige Stropha auf *Adiuuabit* im gleichnamigen Graduale (siehe Abbildung 6), im zweiten ist die viertönige Stropha in der *Communio Principes persecuti sunt* auf *super* (siehe Abbildung 7) in Minden und SG374 in episemierter Schreibweise notiert. In beiden Fällen ist die Artikulation dadurch zu rechtfertigen, dass die Multiplikation der Töne an sich einen indifferenten Silbenübergang provozieren kann, der durch Artikulation des letzten Strophicus klar gestellt werden kann. Der Interpret gelangt dadurch leichter zu einer eindeutigen übersichtlichen Klangvorstellung. Unsicherheiten oder gar Irrtümer werden dadurch minimiert,

weil die Artikulation von Strophici die Aufmerksamkeit des lesenden Sängers auf sich zieht.

GT [p. 526 f.]
[ALB]

A

Diuvá bit *

SG 342 [p. 139]		
SG 359 [p. 55]	- / / ""	-
SG 339 [p. 59]	-	-
Minden [p. 91]	-	-
SG 374 [p. 38]	-	-
SG 338 [p. 96]	/	-
SG 340 [p. 77]	- /	-
SG 376 [p. 124]	- ""	
SG 375 [p. 64]		

Abbildung 6: Ausschnitt aus dem Graduale ‚Aduvabit‘

GT
[AK]

laetabor ego su per e lo qui a

SG 342	/ / - / - "" - / / -
SG 359	
SG 339	- - / -
Minden	- "" -
SG 374	- - "" - / -
SG 338	/ - / - - / / /
SG 340	- / - - - / / /
SG 376	/ / - / - / /
SG 375	/ / / - / /

Abbildung 7: Ausschnitt aus der Communio ‚Principes persecuti sunt‘

Tristrophae und Distrophae in Melismen sind häufig zum Zweck der Strukturierung der Melismen artikuliert. Im untersuchten Repertoire, das im Cantatorium SG359 vorhanden ist (Gradualien, Tractus und Alleluia), sind ebenda die genauesten und häufigsten Strukturierungsangaben zu finden. Auffallend ist die komplette Übernahme jener Artikulationen in die Notation von Minden, und die großteils idente Schreibweise von SG374 (siehe Kapitel 2.7). In den anderen Handschriften sind nur gelegentliche Übernahmen (oder unabhängige idente Artikulationen) auf melismatischen Strophici gegenüber der Fassung des Cantatoriums SG359 zu identifizieren. Diese hier erhobenen Fakten

stehen in einer gewissen Spannung zur allgemeinen Aussage Agustonis und Göschls, dass *die ältesten und besten St. Galler Hss. [...] bei kurrenten Neumen meist auf eine ausdrückliche Angabe der Silbenartikulation verzichten*²², da im speziellen Fall der Artikulationen der Strophici SG359 und Minden die höchste Artikulationsdichte aufweisen, und jüngere Handschriften deutlich weniger differenzieren.

Tabelle 12: Jeweilige Grundgesamtheit an erhobenen Fällen von Artikulation (artikulierte und nicht artikuliert notierte) bei Strophici, die in beiden zu vergleichenden Handschriften vorhanden sind und dieselbe Neumenart aufweisen

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	49							
SG 339	73	48						
Minden	74	49	97					
SG 374	74	49	97	98				
SG 338	74	49	97	98	98			
SG 340	73	48	97	97	97	97		
SG 376	73	48	96	97	97	97	96	
SG 375	74	49	97	98	98	98	97	97

Tabelle 13: Anzahl übereinstimmend artikulierter Fälle von Neumenartikulation bei Strophici

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	14							
SG 339	3	3						
Minden	17	29	4					
SG 374	15	24	4	51				
SG 338	6	10	0	14	11			
SG 340	6	9	0	14	15	4		
SG 376	12	20	3	35	34	9	11	
SG 375	1	4	0	5	5	3	1	3

²² AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 225 FN 74.

Tabelle 14: Relative Anzahl an übereinstimmenden Artikulationen bei Strophici (Tabelle 13) im Vergleich jeweils zweier Handschriften auf Basis der jeweiligen Grundgesamtheit (Tabelle 12)

	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376
SG 342								
SG 359	28.57%							
SG 339	4.11%	6.25%						
Minden	22.97%	59.18%	4.12%					
SG 374	20.27%	48.98%	4.12%	52.04%				
SG 338	8.11%	20.41%	0.00%	14.29%	11.22%			
SG 340	8.22%	18.75%	0.00%	14.43%	15.46%	4.12%		
SG 376	16.44%	41.67%	3.13%	36.08%	35.05%	9.28%	11.46%	
SG 375	1.35%	8.16%	0.00%	5.10%	5.10%	3.06%	1.03%	3.09%

In Tabelle 14 sind die relativen Übereinstimmungen von Artikulationen bei Strophicusfiguren im Umfang der Studie dargestellt. Die Übereinstimmung von SG359 mit Minden zu 59% lässt sich durch die zuvor erwähnten Strophicusfiguren erklären. Auch SG374 (~49%) und SG376 (~42%) weisen eine relativ hohe Übereinstimmungsrate mit SG359 auf. Auffallend ist auch die Nähe von Minden und SG374 (52%), Minden und SG376 (36%), sowie SG374 zu SG376 mit 35% an übereinstimmenden Artikulationen. Abseits dieser Beziehungen zeigen die Ergebnisse erneut den hohen Grad an Individualität der einzelnen Schreiber auf.

2.3.2 Kurrenter Torculus auf dem Wortakzent

Im untersuchten Repertoire sind 20 Fälle eines kurrenten Torculus auf dem Wortakzent zu beobachten. Dessen Interpretation in Form des Akzenttorculus wird von Agustoni/Göschl derart beschrieben: *Sosehr auch das eigentliche rhythmische Bewegungszentrum der kurrenten Torculusbewegung in der zweiten Note liegt, so erreicht sie doch ihr Ziel in der dritten Note. Zumal wenn dieser Note, wie bei allen hier vorgestellten Fällen eines alleinstehenden Torculus, die Silbenartikulation anvertraut ist, erfordert ihre Ausführung eine gewisse Sorgfalt. Sie ist besonders dann vonnöten, wenn mit dem letzten Ton des kurrenten Torculus die Akzentsilbe verlassen wird, d.h. im Fall eines Akzenttorculus. Dies vermag zu erklären, warum in manchen Hss die Endnote des kurrenten*

*Akzenttorculus gelegentlich mit einem – meist kleinen - Episem bzw. einem »tenete« versehen ist.*²³

Die Analyse seiner Artikulationen mittels Episem oder einem ‚tenete‘ zeigt, dass sich nur in Minden eine geringe Affinität zur Artikulation darstellt (siehe Abbildung 8). Die lediglich bei 3 Handschriften gefundenen artikulierten kurrenten Torculi auf dem Wortakzent decken sich mit obiger Aussage, wobei sich keine Tendenz jüngerer Handschriften zur Artikulationsschreibweise von Wortakzenten nachweisen lässt. Die bereits in Kapitel 2.3.1 zitierte Aussage Agustonis und Göschls²⁴ über den attestierten zunehmenden Verlust des innigen Wort-Ton-Verhältnisses und die daraufhin einsetzende häufigere Notation von Artikulationen auf dem Wortakzent stimmt mit den hier erhobenen Fällen des Torculus auf dem Wortakzent nicht überein. Es bestärkt sich daher meine Vermutung, dass eine generelle artikuliertere Schreibweise weniger auf die Notation von ursprünglich selbstverständlichen musikalisch künstlerischen Interpretationsdetails zurückzuführen ist, sondern ihr Auftreten im Detail beleuchtet werden muss.

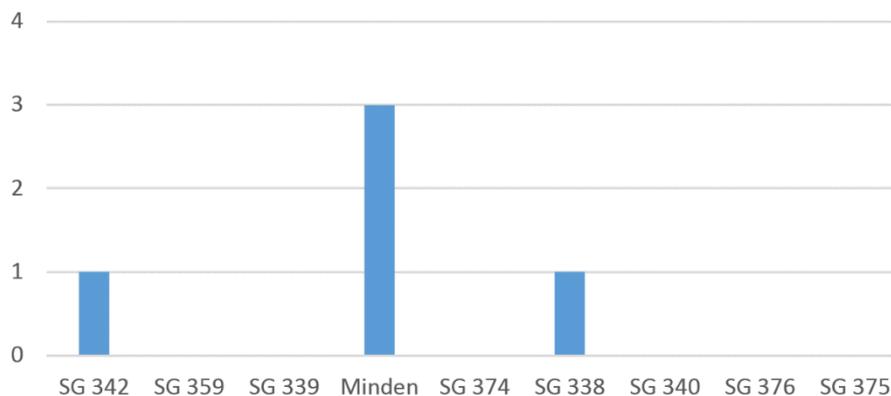


Abbildung 8: Anzahl artikulierter kurrenter Torculi auf dem Wortakzent (inkl. ‚tenete‘)

²³ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 2-1, 198.

²⁴ Vgl. AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 225 FN 74.

2.4 Tiefpunktartikulationen

Da die Tiefpunktartikulation als eigenes Strukturelement in der Artikulation der Sankt Galler Handschriften angesehen werden kann, widmet sich dieser Abschnitt der Tiefpunktartikulation in unterschiedlichen Neumengruppen. Konkret wurden die Climacus-, Pes subbipunctis-, Pressus- und Trigon-Strukturen getrennt erhoben (siehe Kapitel 1.2.6 und 2.7) und in verschiedene Artikulationsfälle unterschieden. Dabei wurde zwischen Climacus im Silbenwechsel (unmittelbar vor einem Silbenwechsel), Climacus resupinus und Climacus im Melisma (Climacus in compositione) differenziert.

Im untersuchten Handschriftenmaterial ist auffallend, dass in den Gruppenneumen wie Pes subbipunctis und Climacus der Resupinton abseits der beiden ältesten Hss nahezu immer mit Episem geschrieben wird. Es scheint übereinstimmend als notwendig und zielführend erachtet worden zu sein, den Resupinton gemäß seiner musikalischen Bedeutung auch im Schriftbild hervorzuheben. Unmittelbar dem Resupinton vorausgehende Tiefpunktartikulationen sind dagegen weitaus differenzierter geschrieben worden.

2.4.1 Tiefpunktartikulationen bei Climacus und Pes subbipunctis

Die Climacusbewegung an sich hat einen entspannenden Charakter. Einen besonderen Stellenwert dabei nimmt in ihrer Interpretation der letzte Ton ein, der einer besonders sorgfältigen Ausführung bedarf. Seine Graphie mittels eines Punctum, eines Tractulus oder eines Tractulus mit Episem gibt nach Agustoni und Göschl weniger die Ausführungsbreite des letzten Tones an, sondern ist als Hinweis für seine sorgfältige Abrundung zu verstehen:

In den meisten Fällen beendet der Schreiber von L eine Climacusbewegung, deren vorletzte Note kurrent ist, mit einem Uncinus. Dieser ist manchmal von so kleiner Gestalt – wie in Graphie 2 -, dass nicht so sehr an eine regelrechte Verbreiterung der Note als vielmehr an eine sorgfältige Abrundung der

Climacusbewegung, zumal am Silbenwechsel, zu denken ist. Die ältesten Hss von SG, C und E weisen in solchen Fällen für die Endnote des Climacus nur gelegentlich einen Tractulus [...], meistens ein Punctum auf. Daraus aber auf Unterschiede in der Ausführungsweise zwischen L und SG schließen zu wollen, wäre wohl nicht angemessen. Vielmehr dürfte der weitgehende Verzicht der St. Galler Schreiber auf eine ausdrückliche Angabe der Endartikulation der Climacusbewegung mit dem Hinweis auf das Prinzip der Schreibökonomie zu erklären sein, d.h. mit der Tatsache, dass sie wohl solche Feinheiten des Vortrags – zumal beim Übergang von Silbe zu Silbe – der Sensibilität der Sänger im Umgang mit dem Text überlassen konnten. Charakteristisch für den Schreiber von L ist hingegen das Bemühen, auch noch die feinsten Schattierungen rhythmischer Differenzierungen in den Neumenzeichen wiederzugeben.²⁵

In diesem Zusammenhang beschreibt Agustoni/Göschl die Handschrift von Laon²⁶ als ‚besonders bemüht, die Darstellung feinsten Schattierungen rhythmischer Differenzierungen in Neumenzeichen wiederzugeben‘, und verweist auf die vorherrschende Graphie der Endartikulation in Laon mittels eines Uncinus. Vergleichend dazu werden die Sankt Galler Handschriften als jene genannt, die auf eine explizite Schreibweise der Endartikulation weitgehend verzichten (siehe oben). Erneut wird von Agustoni und Göschl auf die These der Schreibökonomie bei Sankt Galler Handschriften verwiesen, um die weniger häufige Schreibweise des Climacus mit Endartikulation zu erklären. Die hier vorliegende Analyse von Climacus-Strukturen in Sankt Galler Handschriften bestätigt, dass deren Fälle mit Endartikulation zwar selten, aber doch vorhanden sind (siehe Abbildung 9). Im Falle von SG376 ist hingegen ein Schreiber am Werk gewesen, der von der differenzierten Schreibweise der Endartikulation häufig Gebrauch macht. Es stellt sich daher die Frage, welche Gründe sich für die rare Manifestation von Endartikulationen bei Climacusfiguren in den Sankt Galler Handschriften über den Entstehungszeitraum von 150 Jahren finden lassen. Sind es tatsächlich schreibökonomische Gründe, oder kann möglicherweise auch eine zunehmende Entwicklung im Gebrauch der Artikulation an sich attestiert werden?

²⁵ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 2-2, 371f.

²⁶ F-LA 239, Laon, *Paléographie Musicale*, I/10. Solesmes, 1992.

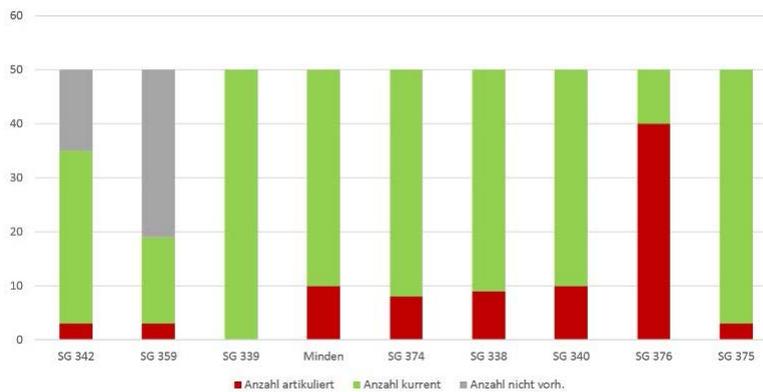


Abbildung 9: Anzahl endartikulierter (rot) und kurrenter (grün) Climacus-Strukturen vor Silbenwechsel in den untersuchten Sankt Galler Handschriften

Bei der ersten Analyse des Climacus vor dem Silbenwechsel zeigt sich deutlich eine ausgeglichene Affinität der Sankt Galler Schreiber (außer von SG376) zur Artikulation (bis etwa 10% der Fälle). Es besteht kein Zweifel, dass der Silbenwechsel auch in Sankt Galler Handschriften gelegentlich durch Tractulus anstelle eines Punctum angezeigt wurde. Der Schreiber von SG376 artikuliert in dieser Studie 80% der Fälle. Die Häufigkeit kann jedoch nicht als generelle Schreibgewohnheit bezeichnet werden, da auch in SG376 komplett kurrente Graphien enthalten sind. Jedoch kann jener Schreiber von SG376 in diesem Kontext auch als ein gewissenhafter Schreiber rhythmischer Differenzierungen bezeichnet werden.

In den folgenden Abbildungen 10 und 11 sind 3 Beispiele eines Climacus beim Silbenwechsel dargestellt. Im Wort ‚*labiis*‘ (siehe Abbildung 10) schreibt SG376 auf dem Tiefpunkt des Climacus einen Tractulus und unterscheidet sich dadurch explizit von der ältesten Quelle SG359, wo ein kurrenter Climacus mit ‚*celeriter*‘ als Zusatzbezeichnung zu lesen ist. Auffallend ist, dass auch SG375, die jüngste und damit weit entfernteste Hss zum Cantatorium ebenso wieder ein ‚*celeriter*‘ schreibt. Im Wort ‚*tuis*‘ ist die Eigenheit und Affinität zu Artikulationen des Schreibers von SG376 zu erkennen. Minden schlägt hier dagegen eine ‚entspannte‘, zur Gänze nichtkurrente Variante der Neumengruppe vor. Im Wort ‚*Deus*‘ (siehe Abbildung 11) artikuliert erneut nur SG376 den tiefsten Ton gegenüber der kurrenten Fassung mit ‚*celeriter*‘ des Cantatoriums. Dies ist ein Beispiel für ähnliche Parallelstellen. Allein die auffallenden unterschiedlichen Varianten lassen mich vermuten, dass die Schreiber Sankt Galler Handschriften

sich in der Entstehungszeit darum bemühten, eine adäquate Schreibweise zu wählen, um die Abrundung des Climacus beim Silbenwechsel darzustellen. Es mag in der Beschränktheit der Notation an sich liegen, die nicht eindeutig zwischen rhythmischen und anderen, vor allem klangästhetischen Parametern der Setzung von Episemen unterscheidet. Die Artikulationsunterschiede sind möglicherweise auch ein Produkt der systemimmanenten undeutlichen Differenzierung von melodischen, rhythmischen und phrasierungsinduktiven Aspekten der Neumennotation.

Grad. V.
GN [p. 37]

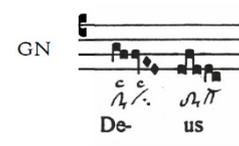


D IFFU- SA est grá- ti- a in lá- biis tu-

SG 342 [p. 126]	//	"	/	∩			
SG 359 [p. 44]	- //	✓	M	"	/	∩	5 - - .∩ m ∩.c n, " n ∩.c
SG 339 [p. 49]	-		"	/			∩
Minden [p. 59]	-			/	∩		/
SG 374 [p. 32]	-			/			/
SG 338 [p. 75]	-			/		=∩	∩/.
SG 340 [p. 64]	-		"	/	/	/	∩/.
SG 376 [p. 117]	-			/	/	.∩	/.
SG 375 [p. 47]				/	∩	=∩ ^c	/. ^c

Abbildung 10: Ausschnitt aus dem Graduale ‚Diffusa est gratia‘

GN



De- us

SG 342	∩ ∩
SG 359	∩. ^c ∩.∩
SG 339	∩
Minden	/.
SG 374	∩/.
SG 338	/.
SG 340	∩.
SG 376	∩/.
SG 375	∩. ∩

Abbildung 11: Ausschnitt aus dem Graduale ‚Diffusa est gratia‘

Um ein vollständiges Bild der Climacus-Graphien zu zeichnen, werden auch Climacus resupinus-Strukturen und der Climacus in Melismen untersucht und im

Folgenden dargestellt. Auch in diesen Fällen zeigt sich ein ähnliches Verhalten in der Artikulationshäufigkeit in Sankt Galler Handschriften.

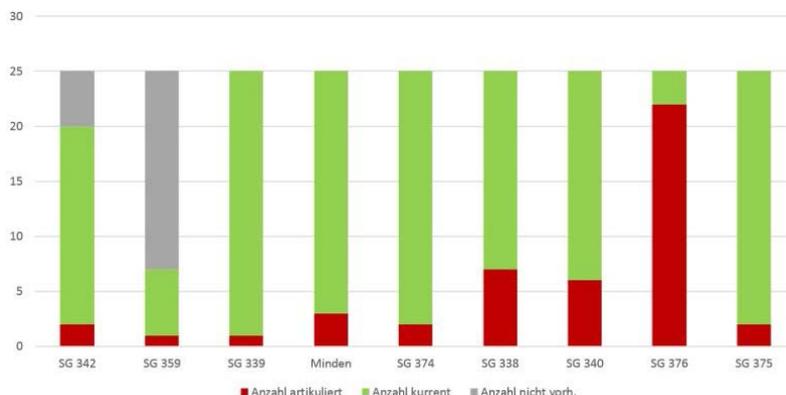


Abbildung 12: Anzahl endartikulierter (rot) und kurrenter (grün) Climacus resupinus–Strukturen

Die in Abbildung 12 dargestellten Häufigkeiten decken sich im Großteil mit den zuvor dargelegten Beobachtungen zu den Tiefpunktartikulationen von Climacus-Strukturen beim Silbenwechsel. Auch beim Climacus resupinus sind Artikulationen, wenn auch nur an ausgesuchten Stellen, durchwegs in den untersuchten Handschriften vorhanden. Die wenigen artikulierten Climacus resupinus Zeichen sind dabei vorwiegend an unterschiedlichen Stellen geschrieben, und sind daher gemäß der Erkenntnisse in Punkt 2.1 überwiegend Ergebnis individueller Artikulationsentscheidungen der Urheber. Der Schreiber von SG376 zeichnet sich erneut durch eine besonders gewissenhafte Artikulationsschreibweise aus. Im Umgang mit Tiefpunktartikulationen hielt der Schreiber von SG375 hingegen eine zurückhaltende Schreibweise für angebracht, weil er aufgrund einer gewandelten Singpraxis im 12. Jh. generell weniger differenziert. Trotz seltener Artikulationen zeigen die Beispiele des Climacus resupinus (siehe Abbildung 13-15), dass auch die Schreiber von SG338, SG340, SG375 auf dem Tiefpunkt gelegentlich einen Tractulus verwenden. Bemerkenswert ist dabei, dass der Schreiber von SG375 in zweien von diesen Beispielen einen Tractulus schreibt, obwohl er derartige Artikulationen nur sehr spärlich einsetzt. Beide Male befinden sich die dortigen Climacus resupinus Bewegungen in der Schlusskadenz. In der Binnenkadenz nach dem Wort ‚*mirabiliter*‘ schreibt SG375 keinen Tractulus, aber jedoch bei ‚*lampadibus*‘. Auch im Wort ‚*repellas*‘ findet sich eine der seltenen Artikulationsfälle von SG375. Das ‚*celeriter*‘ bezieht sich möglicherweise in

diesem Fall auf die ganze Neume, oder vielmehr auf dessen ersten Ton. Hier ist demnach auch ersichtlich, dass sich die Schreiber der abrundenden Funktion des Tiefpunkts bei Climacusbewegungen im Grunde bewusst waren. Eine Notation des selben scheint jedoch eines besonderen Grundes, wie beispielsweise Kadenzierungen, zu bedürfen.

GT
[TRI]



SG 342	<i>l n l. p</i>	-
SG 359		
SG 339	<i>n.</i>	-
Minden	<i>n l.</i>	-
SG 374	<i>l n l.</i>	-
SG 338	<i>n.</i>	-
SG 340	<i>l n.</i>	-
SG 376	<i>l n l.</i>	-
SG 375	<i>l l.</i>	

Abbildung 13: Ausschnitt aus Introitus ‚Cognovi Domine‘

GN [p. 354 f.]

Comm.
v.



SG 342 [p. 135]	<i>l - l. l n</i>	
SG 359		
SG 339 [p. 55 f.]	<i>l. l n</i>	
Minden [p. 80]	<i>l. l n</i>	
SG 374 [p. 32]	<i>l. l n</i>	
SG 338 [p. 89]	<i>l. l n</i>	
SG 340 [p. 73]	<i>l. l n</i>	
SG 376 [p. 117]	<i>l. l n</i>	
SG 375 [p. 59]	<i>l. l</i>	

Abbildung 14: Ausschnitt aus der Communio ‚Quinque prudentes‘

Grad.
GN [p. 384 f.] V.

mi- ra-bi- li- ter

SG 342 [p. 230]	~	∩
SG 359 [p. 130]	∩ / ∩	∩ ^c / ∩ / ∩
SG 339 [p. 137]		∩ / ∩
Minden [p. 385]		∩
SG 374 [p. 142]		∩ / ∩ / ∩
SG 338 [p. 239]	∩	∩
SG 340 [p. 163 f.]	∩	∩ / ∩ / ∩
SG 376 [p. 249]		∩ / ∩ / ∩
SG 375 [p. 196]	∩	∩ / ∩ / ∩

Abbildung 15: Ausschnitt aus dem Graduale ‚Propter veritatem‘

Der Climacus in compositione, hier als Neumenelement eines Pes subbipunctis mit Anfangsartikulation, wird ebenso in ähnlicher Häufigkeit von einzelnen Schreibern auf der dritten Note artikuliert (siehe Abbildung 16). In konkreten Beispielen sind individuelle Artikulationsvarianten genannt. In den Wörtern ‚*tui*‘ und ‚*terrae*‘ (siehe Abbildungen 17 und 18) zeigt sich, dass entgegen der Artikulation des Tiefpunktes in SG376 (bei ‚*terrae*‘ auch in Minden) SG338 bewusst ein ‚*celeriter*‘ neben die Climacus-Graphie setzt. Dieses ‚*celeriter*‘ ist so positioniert, dass der Buchstabe als Korrektur des Episems, zur Clivis gehörig oder vertikal direkt über der dritten Climacusnote stehend auf diese bezogen gesehen werden kann. Mag die Artikulation von ‚*tui*‘ in der Mittelkadenz vordergründig als logische Konsequenz der Kadenzierungsfunktion erscheinen, so ist zu bemerken, dass die Artikulation von ‚*terrae*‘ in einer Binnenkadenz doch von zwei Handschriften angezeigt wird. Diese Überlegungen führen mich zu der Annahme, dass nicht primär kadenzierende Strukturen an sich als artikulationswürdig erachtet wurden, sondern Stellen, die einer besonders aufmerksamen differenzierten Phrasierung bedürfen. Im Falle von ‚*terrae*‘ auf der Binnenkadenz ist die kadenzierende Wirkung ebenda mit einer Drehpunktfunktion zum Aufbau der nächsten Phrase zum Wort ‚*justitiam*‘ zu verbinden. Diese Herausforderung könnte auch den Schreiber von Minden zu seiner Artikulation bewogen zu haben.

Im Graduale ‚*Propter veritatem*‘ stehen im Wort ‚*filia*‘ (siehe Abbildung 19) drei Climacus in wiederholender melodischer Folge von Quart-Terz Intervallen in bezugsstiftender Nähe zueinander. Bemerkenswert ist, dass sich die Schreiber erst im dritten Fall mehrheitlich für eine Artikulation entscheiden. Bei den beiden ersten Climacus-Graphien artikulieren vorerst nur SG338 und SG340. Den zweiten Climacus artikulieren Minden und erneut SG340. Abweichend von der generellen Häufigkeit, artikuliert jedoch SG376 diese beiden Fälle nicht. Aus der künstlerischen Praxis ist es nahezu offensichtlich, dass eine hochwertige Interpretation die drei fast imitierend wirkenden Stellen durch eine phrasierende Wertigkeit strukturiert in Beziehung gesetzt werden müssen. In diesem Kontext ist zu erkennen, dass lediglich SG340 in der Wahl der Artikulationen keine direkte strukturierende Schreibweise wählt. Aus allen anderen Schreibweisen sind durch die unterschiedlich gesetzten Artikulationen deutliche Hinweise zur Phrasierung zu entnehmen. Die Anzahl der Varianten ist an dieser konkreten Stelle hoch, erscheint aber legitim, wodurch auch die Variabilität in den Handschriften nicht überrascht. Ist sie doch nur ein weiterer Hinweis für die individuelle künstlerisch kreative Auseinandersetzung einzelner Schreiber mit dem Repertoire.

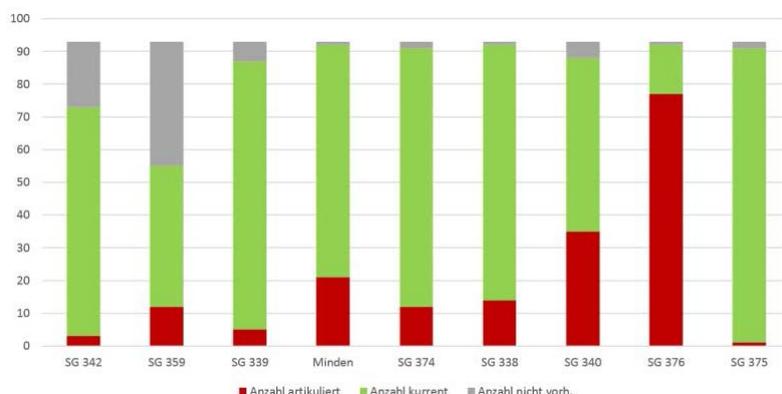


Abbildung 16: Anzahl von tiefpunktartikuliertem Climacus in compositione

Intr. GN [p. 280 f.]

tu- i:

SG 342 [p. 138]	- / . n -
SG 359	
SG 339 [p. 58]	- - -
Minden [p. 88]	- - -
SG 374 [p. 36]	- - -
SG 338 [p. 93 f.]	- / . -
SG 340 [p. 76]	- - -
SG 376 [p. 122]	- / -
SG 375 [p. 62]	- / .

Abbildung 17: Ausschnitt 1 aus dem Introitus ‚Suscepimus Deus‘

GN

ter- rae:

SG 342	- / . n n
SG 359	
SG 339	- - n
Minden	- / - n
SG 374	- - n
SG 338	- / .
SG 340	- / . n
SG 376	- / - n
SG 375	- / .

Abbildung 18: Ausschnitt 2 aus dem Introitus ‚Suscepimus Deus‘

GN [p. 385]

¶. Audi fi- li- a,

SG 342 [p. 230]	- . n n J ✓ . n i. n m
SG 359 [p. 130 f.]	. / = n n i. J i. J ✓ . n n i. n m ✓ n n i
SG 339 [p. 137]	- = n n. J n n m
Minden [p. 385]	- = i. n i. i.
SG 374 [p. 142]	- / i = i. i. i. n i
SG 338 [p. 240]	5 . i. ✓ J ✓ . n i. n m n .
SG 340 [p. 164]	- / i = n n i. i. i. n m ✓ i
SG 376 [p. 249]	- / = n n i. i. m . n
SG 375 [p. 196]	- / i = n n S i. n . n i. n m n i

Abbildung 19: Ausschnitt aus dem Vers ‚Audi filia‘ zum Graduale ‚Propter veritatem‘

Ähnlich verteilt wie die Anzahlen der tiefpunktartikulierten Climacus-Graphien sind auch die Häufigkeiten der tiefpunktartikulierten Pes subbipunctis-Strukturen (siehe Abbildung 20). Auch diese kommen in allen Sankt Galler Handschriften (außer SG339) im untersuchten Handschriftenmaterial vor. Den größten Wert auch auf diese Tiefpunktartikulationen legt erneut der Schreiber von SG376.

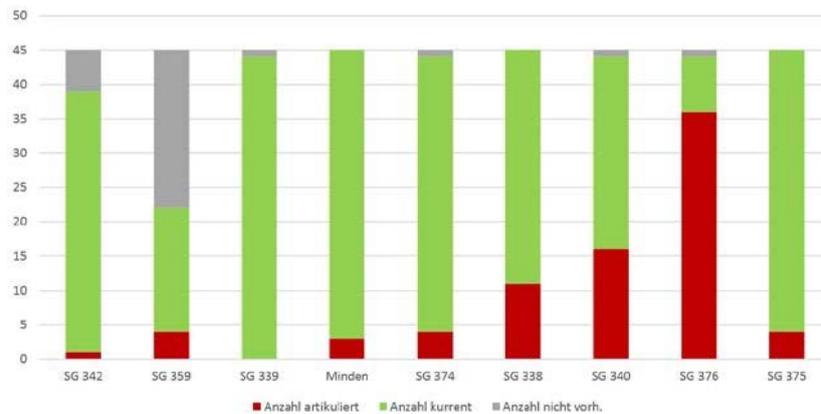


Abbildung 20: Anzahl der tiefpunktartikulierten (rot) und nicht tiefpunktartikulierten (grün) Pes subbipunctis-Strukturen

2.4.2 Tiefpunktartikulationen beim Pressus

Pressus maior und Pressus minor sind in den untersuchten Stücken erst in den jüngeren Handschriften in differenzierter Schreibweise mit Tiefpunktartikulationen versehen. Häufig ist eine übereinstimmende Schreibweise mit Tractulus von SG338, SG340 und SG376 zu beobachten. Diese drei Handschriften sind auch jene der Sankt Galler Handschriftenfamilie, in denen die tiefpunktartikulierte Schreibweise mit dem Tractulus am häufigsten zu beobachten ist (siehe Abbildung 21). Dabei sind es vor allem die Pressus maior-Graphien in Schlusskadenzen, die mit einem Tractulus anstelle eines Punctum differenziert geschrieben werden. Nicht selten wird der Tractulus zusätzlich mit einem Epistem dargestellt. Die Artikulation des dritten Tones mittels eines Tractulus entspricht der Intention der Verlangsamung der Phrase, allerdings nur im Rahmen ihrer Abrundung, quasi im Ritenuto (siehe Abbildung 22 und 23).

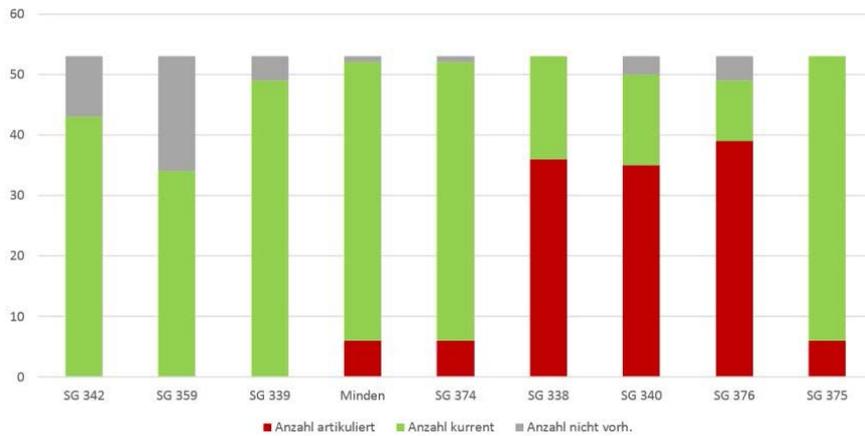


Abbildung 21: Anzahl von tiefpunktartikulierten (rot) und nicht tiefpunktartikulierten (grün) Pressus-Strukturen

Tract. II.
GN [p. 389]

spe-ci-em tu-am.

SG 342	
SG 359 [p. 54]	✓ ✓ / 2 / 2 / 2
SG 339 [p. 60 f.]	✓ / 2
Minden [p. 97]	✓ / 2
SG 374 [p. 42]	✓ / 2 / 2
SG 338 [p. 94]	✓ / 2 / 2
SG 340 [p. 77]	✓ / 2 / 2
SG 376 [p. 128]	✓ / 2 / 2
SG 375 [p. 63]	✓ / 2

Abbildung 22: Ausschnitt aus dem Tractus ‚Audi filia‘

Grad. V.
GN [p. 349 f.]

ter- rae.

SG 342 [p. 138]	/ 2 / 2 / 2
SG 359 [p. 53]	/ 2 x / 2 / 2 / 2
SG 339 [p. 58]	- / 2 - / 2
Minden [p. 89]	/ 2 / 2 / 2
SG 374 [p. 36]	- / 2 / 2 / 2
SG 338 [p. 94]	- / 2 / 2 / 2 / 2
SG 340 [p. 76]	✓ / 2 / 2 / 2 / 2
SG 376 [p. 122]	- / 2 / 2 / 2 / 2
SG 375 [p. 63]	✓ / 2 / 2 / 2

Abbildung 23: Ausschnitt aus dem Graduale ‚Suscepimus‘

In Binnenkadenzen oder bei Worttrennungen sind ähnliche Artikulationen von Pressus maior in der Sankt Galler Handschriftenfamilie zu beobachten (siehe Abbildung 24 und Abbildung 25).

VIII

GT [p. 465]
[ALB]

Q

Uī sēmi- nānt in

SG 342 [p. 140]

SG 359 [p. 55 f.]

SG 339 [p. 59]

Minden [p. 91]

SG 374 [p. 38]

SG 338 [p. 96]

SG 340 [p. 77 f.]

SG 376 [p. 124]

SG 375 [p. 65]

Abbildung 24: Ausschnitt aus dem Tractus ‚Qui seminant‘

GT [p. 527]
[ALB]

ψ. lae-ti- fi- cat ci-

SG 342 [p. 139]

SG 359 [p. 55]

SG 339 [p. 59]

Minden [p. 91]

SG 374 [p. 38]

SG 338 [p. 96]

SG 340 [p. 77]

SG 376 [p. 124]

SG 375 [p. 64 f.]

Abbildung 25: Ausschnitt aus dem Vers ‚Fluminis‘ zum Graduale ‚Aduvabit‘

Der Pressus maior befindet sich hier in den aufgezeigten Beispielen vorwiegend im melodischen Kontext einer Kadenz. Wenn die artikulierte Schreibweise in jenen Fällen auf den kadenzierenden Kontext zurückgeführt werden kann, so sind hingegen die Pressus minor-Strukturen durchaus differenzierter ausgeführt. Die Feststellung, Sankt Galler Handschriften würden so gut wie immer die letzte Note eines Pressus ohne Rücksicht auf deren Wertigkeit mit einem Punctum wiedergeben, bestätigt sich in dieser Analyse nicht: *Im Fall des Pressus muss*

man um die Gepflogenheit der St. Galler Schreiber wissen, die letzte Note so gut wie immer ohne Rücksicht auf deren Wertigkeit mit einem Punctum wiederzugeben und dieses Punctum kaum jemals mit einem wertbestimmenden Buchstaben zu versehen.²⁷

Besonders bei Pressus minor-Strukturen sind durchaus differenzierte Schreibweisen vorhanden (siehe Abbildung 26).

GT [p. 526 f.]
[ALB]

SG 342 [p. 139]			∩
SG 359 [p. 55]	∩	N	∩
SG 339 [p. 59]	N		∩
Minden [p. 91]	∩		∩
SG 374 [p. 38]			∩
SG 338 [p. 96]			N ∩
SG 340 [p. 77]	N		∩
SG 376 [p. 124]	N	N	∩
SG 375 [p. 64]			∩

Abbildung 26: Ausschnitt aus dem Graduale ‚Aduvabit‘

In dem ersten Beispiel (siehe Abbildung 26) sieht man, dass der Schreiber von SG376 auch hier, wie schon bei der Analyse von Climacus-Strukturen mit Resupinton festzustellen war, die Vorbereitung des Resupintones mittels Artikulation des Tieftones bei der Pressusfigur anzeigt. Der Schreiber von SG340 schreibt ein ‚tenete‘ nur über den ersten Pressus minor. SG338 hebt die Abrundung des Melismas mit der Artikulation des letzten Pressus minor hervor. Dass dem Schreiber von SG376 die Hinweise auf die Vorbereitung von Resupintönen gewissermaßen ein Anliegen war, bestätigt sich auch bei der Untersuchung der Pressusfiguren. die Schreibweise von SG340 deutet auf einen Melismenhöhepunkt auf dem Resupinton nach dem ersten Pressus minor hin. Dort wird dieser Pressus durch seine Artikulation gleichsam in der Hierarchie der Phrasierung gegenüber den anderen hervorgehoben. Dem Schreiber von SG338 schien es jedoch adäquater zu sein, die Abrundung des gesamten Melismas

²⁷ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 2-1, 180.

anzuzeigen. Zusammenfassend ist daher anzunehmen, dass die Neumentrennung den Schreibern der Sankt Galler Handschriften durchwegs gegenwärtig war, sie jedoch die Möglichkeiten der Zusatzzeichen nutzten, um persönliche interpretatorische Anmerkungen in ihre Niederschrift einfließen zu lassen, um gemäß ihren Vorstellungen die Aussagekraft ihrer Schreibvariante zu erhöhen.

Das zweite Beispiel aus dem Vers zum Graduale ‚Diffusa est gratia‘ (siehe Abbildung 27) zeigt eine ähnliche Situation, in der SG340 sehr sorgfältig mit den mehrmaligen Kleinstdistinktionen (mit Wiederaufnahme bei der nächsten Note) umgeht. SG376 schreibt auch einen Tractulus in den beiden ersten Pressus-Graphien, es ist anzunehmen, dass er auch die folgenden gemäß seiner Eigenheit mit Tractulus geschrieben hätte. Diese sind jedoch in dieser Handschrift nicht vorhanden. Wiederholt lässt sich in die Variante von SG338 die Intention des Schreibern interpretieren, die Abrundung des Melismas gegen Ende durch die Artikulation anzeigen zu wollen.

GN [p. 37 f.]		
	et mansu-e-tu-di-nem,	
SG 342 [p. 126]		lN r
SG 359 [p. 44 f.]		r
SG 339 [p. 49]	'''	-N r
Minden [p. 59]		✓
SG 374 [p. 32]	l	r
SG 338 [p. 75 f.]	'''	N lN ✓ r
SG 340 [p. 64]		r
SG 376 [p. 117]	l	
SG 375 [p. 48]	l'''	

Abbildung 27: Ausschnitt aus dem Vers ‚Propter veritatem‘ zum Graduale ‚Diffusa est gratia‘

2.4.3 Tiefpunktartikulationen beim Trigon

Das Trigon findet sich in dem untersuchten Repertoire vorwiegend in compositione, und nicht in syllabischem Kontext. In der Analyse der Häufigkeit von Artikulationen ist ersichtlich, dass die Trigon-Graphie abseits der zwei

ältesten Quellen sehr häufig in fast allen anderen Hss mit einem Tractulus tiefpunktartikulierte geschrieben wird. Dabei dient sie vorwiegend als Unterstreichung der Neumentrennung, ohne jedoch den letzten Ton zu verzögern. Meistens (Abbildung 29) steht unmittelbar nach dem Trigon eine Einzeltonneume als Resupinton, oder aber eine Gruppenneume in ähnlicher Funktion. Entscheidend für die Interpretation ist, den dritten Ton des Trigons (oftmals mit einem größeren Intervallsprung verbunden) nicht mit Akzent oder Gewichtung zu interpretieren, sondern in Vorbereitung der folgenden Resupinstruktur zu artikulieren.

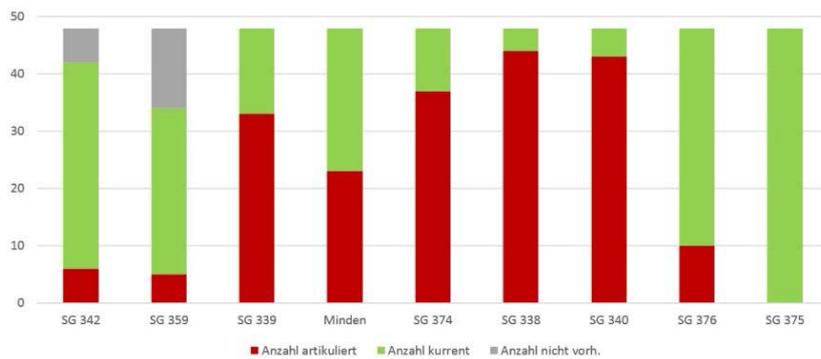


Abbildung 28: Anzahl der tiefpunktartikulierten (rot) und nicht tiefpunktartikulierten (grün) Trigon-Strukturen

et confi-té- bor

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Abbildung 29: Ausschnitt aus dem Alleluia 'Adorabo'

2.5 Artikulationen der Einzeltonneumen

Wie bei Climacus und Pes subbipunctis vor allem ihre Tiefpunktartikulationen von interpretatorischer Bedeutung sind, geben Einzeltonneumen (Punctum, Tractulus und Virga) durch ihre artikuliert Schreibeise mittels Episem oder ‚tenete‘ gleichfalls Hinweise zur korrekten klangästhetischen Umsetzung. Dabei ist in besonderer Weise hinsichtlich der Stellung beim Wortakzent zu unterscheiden. In der vorliegenden Studie wurde daher explizit neben Einzeltonneumen auf dem Wortakzent (WA) zwischen proklitischen (PKL), prätonischen (PRT), posttonischen (PT) und Einzeltonneumen auf Endsilben (WE) unterschieden (siehe Abbildung 30, vgl. Kapitel 1.2.6). Unterschiedlich artikuliert Schreibeise mittels Episem und/oder ‚tenete‘ von Virgae und Tractuli wurden exakt in der Datentabelle (siehe Kapitel 2.7) vermerkt, jedoch in der Analyse der Artikulationshäufigkeiten undifferenziert gezählt. Episemierte Schreibeise von Virga und Tractulus, die mit einem ‚celeriter‘ versehen sind, wurden als kurrent interpretiert.

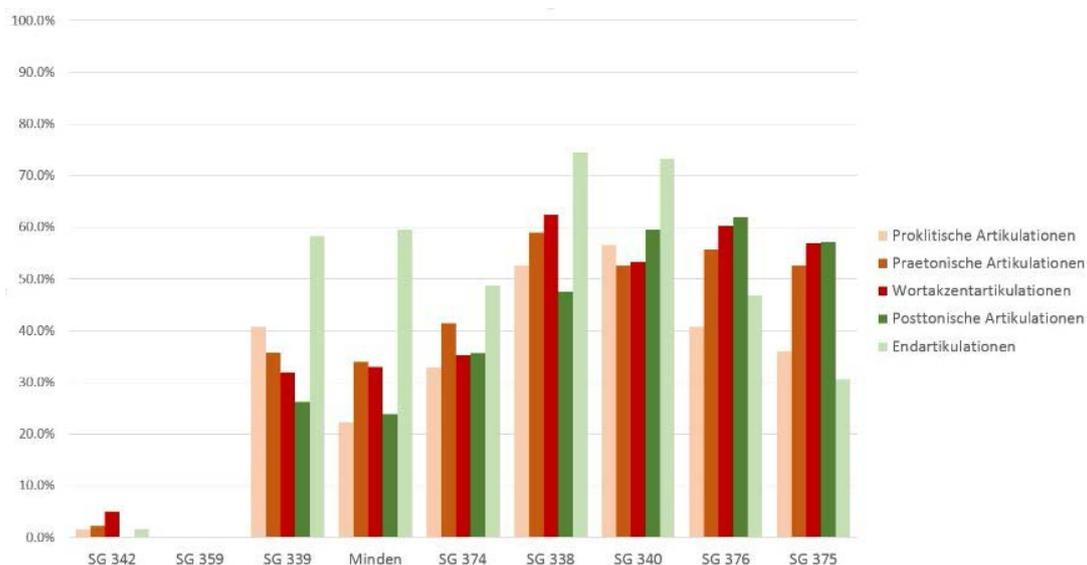


Abbildung 30: Relative Häufigkeiten von artikulierten Einzeltonneumen in unterschiedlicher Stellung gegenüber dem Wortakzent

2.5.1 Artikulation der Einzeltonneumen auf dem Wortakzent

In den untersuchten Gesängen sind 88 Fälle von Einzeltonneumen auf dem Wortakzent zu zählen. Alle Handschriften außer dem Cantatorium (SG359)

zeigen artikulierte Einzeltonneumen auf dem Wortakzent (siehe Abbildung 31). Aus dem Ergebnis der Zählung ist ersichtlich, dass durchaus von einem Anstieg jener Artikulationen in jüngeren Handschriften gesprochen werden kann. Ab SG339 ist eine durchwegs gängige Artikulation von vorerst 33%, später über 50% der Einzeltonneumen auf dem Wortakzent zu beobachten.

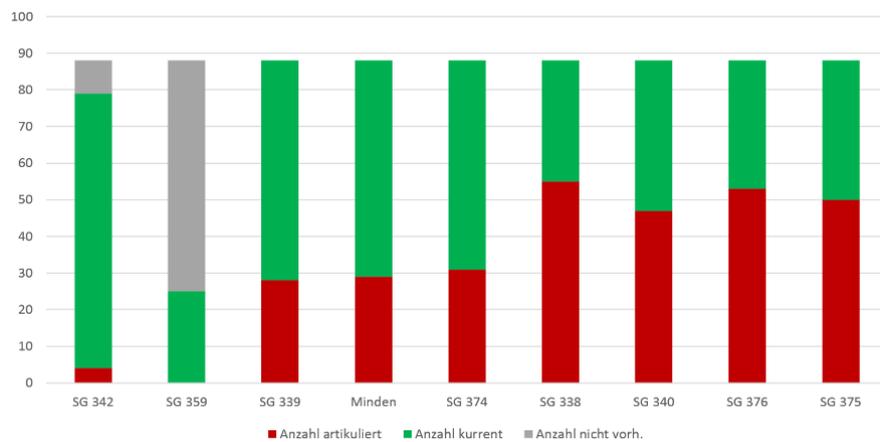


Abbildung 31: Anzahl an artikulierten Einzeltonneumen auf dem Wortakzent

Obwohl einige der Fälle von mehreren jüngeren Handschriften in Übereinstimmung artikuliert notiert werden (siehe Abbildung 32 auf ‚templī‘), so sind doch in überwiegender Mehrzahl individuell artikuliert Einzeltonneumen auf dem Wortakzent zu finden, die keinem generellen Muster oder einer Regel folgen (bspw. siehe Abbildung 33 und 34). Es sind diesbezüglich keine Eigenheiten einzelner Schreiber feststell- oder nachweisbar, die es ermöglichen würden, einer Gruppe von Schreibern oder auch Einzelnen eine bevorzugte Schreibweise zuzuschreiben. Gemäß den Erkenntnissen von Kapitel 2.1 sind auch in der Gesamtheit der Artikulationen von Einzeltonneumen auf dem Wortakzent keine Hinweise auf das mechanische Kopieren einzelner Handschriften in Form von signifikanter Konvergenz zu attestieren. Als Konsequenz davon muss es daher andere Aspekte geben, die den individuell handelnden Schreiber zur artikulierten Schreibweise veranlasst haben. Agustoni und Göschl gehen davon aus, dass das schwindende Bewusstsein für das Verhältnis von Wort und Ton die Artikulation zunehmend notwendig gemacht hat. Demzufolge müssten vor allem Einzeltonneumen auf dem Wortakzent Artikulationen aufweisen, die in einem

diesbezüglich schwierigen Kontext stehen und bei denen ein korrektes vorausschauendes Erfassen der korrekten Silbenwertigkeit erschwert ist. Eine Häufung von Artikulationen an derartigen Stellen ist jedoch in dieser Studie nicht nachweisbar. Es finden sich dagegen mehrfach Beispiele von Einzeltonneumen, die Artikulationen auf dem Wortakzent anzeigen, dessen Silbenwertigkeit nahezu trivial erkennbar ist (siehe Abbildung 34 auf ‚tua‘). Dies ist mit ein Anlass für die These dieser Arbeit, hinter Artikulationsentscheidungen nicht allein die Silbenwertigkeit, sondern auch weitere künstlerisch-interpretatorische sowie gesangstechnische Beweggründe zu vermuten.

GN [p. 280 f.]

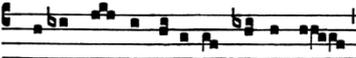
SG 342 [p. 138]	<i>p</i>	<i>sv</i>	<i>n</i>	<i>-</i>	<i>l</i>	<i>m</i>	<i>-</i>	<i>h</i>	<i>n</i>	<i>-</i>
SG 359										
SG 339 [p. 58]										
Minden [p. 88]		<i>sv</i>								
SG 374 [p. 36]		<i>sv</i>			<i>l</i>					
SG 338 [p. 93 f.]		<i>sv</i>			<i>l</i>			<i>h</i>	<i>n</i>	<i>-</i>
SG 340 [p. 76]		<i>sv</i>			<i>l</i>					
SG 376 [p. 122]		<i>sv</i>			<i>l</i>				<i>h</i>	<i>-</i>
SG 375 [p. 62]		<i>sv</i>			<i>l</i>				<i>h</i>	<i>-</i>

Abbildung 32: Ausschnitt aus dem Introitus ‚Suscepimus‘

GT [p. 526]

SG 342 [p. 133]	<i>-</i>	<i>l</i>	<i>-</i>	<i>h</i>	<i>h</i>	<i>l</i>
SG 359						
SG 339 [p. 54]				<i>h</i>	<i>l</i>	
Minden [p. 36]			<i>l</i>	<i>-</i>	<i>h</i>	<i>l</i>
SG 374 [p. 29]				<i>h</i>		
SG 338 [p. 29]			<i>l</i>	<i>-</i>	<i>h</i>	<i>l</i>
SG 340 [p. 71]				<i>h</i>		
SG 376 [p. 114]	<i>l</i>	<i>l</i>	<i>h</i>	<i>-</i>		
SG 375 [p. 56]		<i>l</i>	<i>h</i>	<i>h</i>	<i>l</i>	

Abbildung 33: Ausschnitt aus dem Introitus ‚Loquebar‘

AK 

tes- ti- mó- ni- a tu- a Do-mi- ne

SG 342	0 0 0 0
SG 359	
SG 339	- - - - 0 0 0
Minden	- - - 0 0 0
SG 374	- - - 0 -
SG 338	- - - 0 0 0
SG 340	- - - 0 0 0 0 0 0
SG 376	- - - 0 0 0 0
SG 375	- 0 0 -

Abbildung 34: Ausschnitt aus der Communio ‚Principes‘

2.5.2 Artikulation von prätonischen Einzeltonneumen

Die prätonischen Einzeltonneumen sind in allen sieben jüngeren Handschriften in artikulierter Schreibweise und dabei in relativ hoher Anzahl vorhanden. Ein Anstieg geringen Ausmaßes ist auch hier erkennbar (siehe Abbildung 35). Die Artikulation mittels Episem ist nach Agustoni/Göschl ein Hinweis auf eine Ausführung mit Breite ohne Schwerfälligkeit oder starke Verlangsamung jedoch mit Aufmerksamkeit und Dichte: *Sie zeigen an, daß diese Silben bzw. Noten [unmittelbar aufeinanderfolgende episematische Virgae] mit einer gewissen Breite auszuführen sind. Das bedeutet nicht, daß sie schwerfällig und stark verlangsamt zu singen sind, sondern daß sie größtmögliche Aufmerksamkeit und Dichte des Ausdrucks erfordern.*²⁸ Diesen Autoren zufolge kann die Vorbereitung des Wortakzentes durch prätonische Silben einerseits mittels Verzögerung oder rhythmische Profilierung²⁹, andererseits durch eine geringfügige Verzögerung ohne rhythmische Bevorzugung Ausdruck finden:

Dieses Verzögern vor dem Wortakzent kommt nicht zuletzt der Intensität des Wortakzentes zugute sowie auch dem ganzen dazugehörigen Wort, das es mit einer gewissen Fülle und Breite auszuführen gilt. [...] Hier [die episemierte Virga von ‚manifestum‘ im genannten Beispiel 151 betreffend] geht es weder um eine

²⁸ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 189.

²⁹ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 203.

Profilierung bzw. Intensivierung der Note noch um eine regelrechte Verlängerung der Tondauer, vielmehr will die durch das Episem angezeigte geringfügige Verzögerung verhindern, daß der Sänger zu sehr in den Sog der nachfolgenden Akzentsilbe gerät und auf diese dann unbedacht und ohne Vorbereitung losstürzt, wodurch sie selbst an Wirkung verlieren würde. In diesem Sinn und keineswegs im Sinn einer rhythmischen Bevorzugung der episemierten gegenüber der vorausgehenden, nicht episemierten Note ist dieses Episem zu verstehen.³⁰

Zweifelsfrei ist die Verzögerung die offensichtlichste und intuitivste Form der Vorbereitung des Wortakzentes. In meiner Sichtweise umfasst die Artikulation einer prätonischen Einzeltonneume im Sinne der Wortakzentvorbereitung einerseits den rhythmischen Aspekt, aber auch anderen künstlerisch-interpretatorischen Aspekt der Intensität, wie etwa Crescendo, Legato und Tonfärbung. In welchem Maße sich diese Aspekte zur stimmigen Interpretation verbinden, ist situativ unterschiedlich. Aus diesem Denken heraus, liegt in der Artikulation eine Intuition des Ausdrucks, der durch rein rhythmische Aspekte nur unzureichend und in manchen Fällen gar nicht beschrieben werden kann. Ob sich dieser Zugang mit den Hinweisen Agustoni/Göschls deckt oder nicht, sei dahingestellt. Es öffnet jedoch den Blick auf die künstlerische Kompetenz hinter individuell getroffenen Artikulationsentscheidungen jedes einzelnen Schreibers.

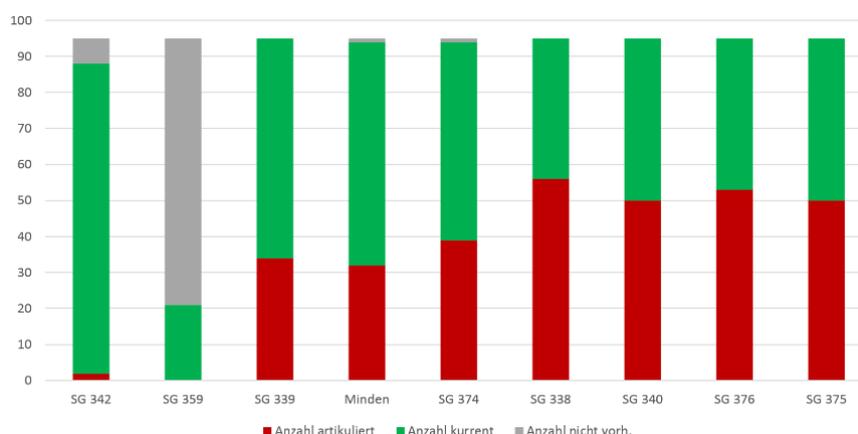


Abbildung 35: Häufigkeiten artikulierter prätonischer Einzeltonneumen

³⁰ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 202f.

2.5.3 Artikulation von proklitischen Einzeltonneumen

In dem untersuchten Repertoire sind 76 Fälle von Einzeltonneumen auf proklitischen Silben vorhanden. In der Analyse der Häufigkeiten von artikulierten proklitischen Einzeltonneumen wurde nicht nach der Stellung zum Wortakzent oder zu Nebenakzentsilben unterschieden. Die jüngeren Handschriften zeigen durchwegs Artikulationen im Ausmaß von 25-50%. Der Schreiber von Minden scheint am wenigsten Anlass zur Artikulation von proklitischen Silben gefunden zu haben.

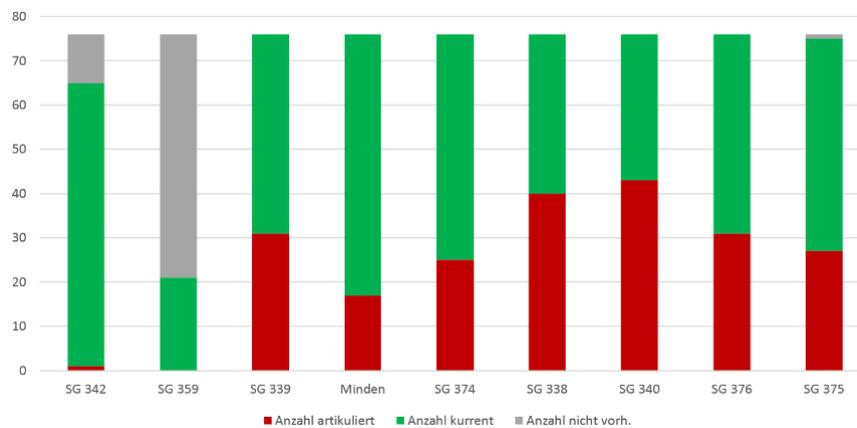


Abbildung 36: Häufigkeiten artikulierter proklitischer Einzeltonneumen

In der Beurteilung ihrer artikulierten Schreibweisen ist grundsätzlich zwischen jenen zu unterscheiden, die unmittelbar vor der letzten der proklitischen Silben stehen (vgl. ‚*ex-ercebora*‘ in Abbildung 37), und anderen, die in längeren Worten auf vorhergehende Silben geschrieben sind (vgl. ‚*iu-sti-ficationibus*‘ in Abbildung 37). Artikulationen von vorletzten proklitischen Silben stehen auch in wortakzentvorbereitender Funktion. Ihre Wertigkeit gegenüber der prätonischen Silbe ist jedoch geringer. Die Zusammensetzung der Artikulationsaspekte jener proklitischen Silben müssen sich daher an jener der prätonischen orientieren, um in Verbindung eine kontinuierliche Phrasierung zum Wortakzent aufzubauen. Dabei sind auch jene künstlerisch-interpretatorischen Artikulationsaspekte an die der prätonischen Silbe anzupassen. In den meisten Fällen verlängerter Wortakzentvorbereitungen durch artikuliert proklitische Einzeltonneumen ist für

mich der Aspekt der Dynamik verstärkt angezeigt, und eine Interpretation mittels Crescendierung zielführend.

SG 342	l - n n ✓: n - j - n l n n - _w: - n n
SG 359	
SG 339	- ✓: l - l - - n
Minden	n n ✓: l l - _w: n
SG 374	- ✓: l - l - - w: n
SG 338	l - ✓: l - ✓ l l - - w: -
SG 340	l - w l ✓: l - l n - - n n
SG 376	l - n ✓: l l - - w: n
SG 375	l - j - l l l - _w: n°

Abbildung 37: Ausschnitt aus der Communio ‚Confundantur‘

In Worten mit mehreren proklitischen Silben, sind mehrere unterschiedliche Artikulationsaspekte zu beobachten. Durch Artikulation jener proklitischen Silben kann die Aufmerksamkeit des Interpreten auf Gewichtungen innerhalb eines Wortes gelenkt werden, und damit werden auch Nebenakzente angezeigt. In manchen Fällen sind auch melodische Aspekte berücksichtigt, die im besten Falle mit der Gewichtung der Nebensilben in Einklang stehen (wie im Falle von ‚iu-**sti**-ficationis‘ in Abbildung 37). Die Episeme in diesem Beispiel sind ein bewusstes Gegensteuern gegen die Tendenz, Einzeltöne zwischen Gruppenneumen zu „verschlucken“. Wenn melodische Aspekte nicht direkt mit Anforderungen der Silbengewichtung von proklitischen Silben übereinstimmen, sind in Konsequenz divergierend artikulierte Schreibweisen zu beobachten (vgl. Vers ‚*Virga recta est*‘ zum Offertorium ‚*Filiae regum*‘ auf ‚*in-i-quitatem*‘).

2.5.4 Artikulation von posttonischen Einzeltonneumen

Die posttonischen Silben auf Einzeltonneumen werden in den jüngeren Handschriften durchwegs häufiger artikuliert geschrieben (siehe Abbildung 38). Ich bezweifle auch hier, dass die Artikulationen rein auf rhythmischen Aspekten beruhen. In meiner Wahrnehmung weisen die Artikulationen posttonischer

Einzeltonneumen darauf hin, dass ein abrupter Klangverlust nach dem Wortakzent zu vermeiden ist (vgl. Abbildung 39 auf ‚*pro-xi-mae*‘). Dafür können unterschiedliche Gründe vorliegen. Einerseits wird dadurch die Zusammengehörigkeit mehrerer Silben (als Wort, auch in wortübergreifendem Kontext als Worteinheit) zum Ausdruck gebracht werden (vgl. Abbildung 40 auf ‚*Spi-ri-tu*‘). Diese Verbindung kann notwendig werden, um eine Überbetonung der Endsilbe abzuwenden. Diese Situation entsteht besonders in Fällen von offenen Vokalen auf der Endsilbe. Damit steht die posttonische Artikulation im Zeichen des Vokalausgleichs (vgl. Abbildung 41 auf ‚*laeti-ti-a*‘). Andererseits stehen auch melodische Aspekte hinter Artikulationen, um Strukturtöne von verzierenden Elementen zu unterscheiden.

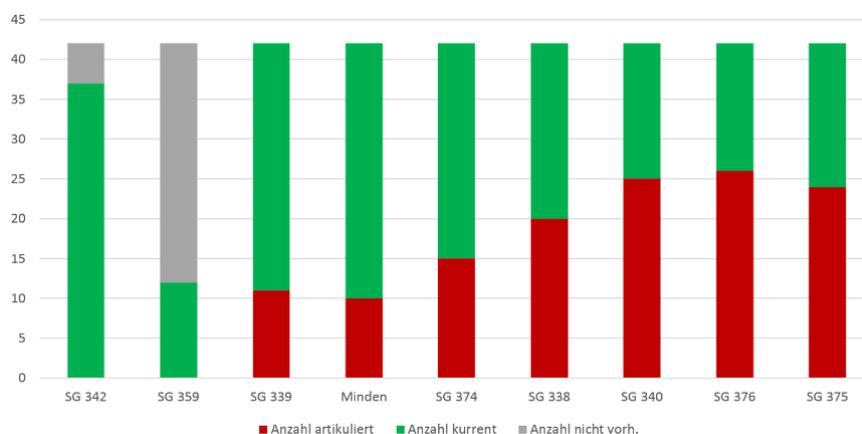


Abbildung 38: Häufigkeit artikulierter posttonischer Einzeltonneumen

GN	Musical notation				
	e -	l ^c /	am	pró-	ximae e - jus
	post				
SG 342	-	/	"	/	5 /
SG 359					
SG 339	-	-	"		-
Minden		-		5	-
SG 374		-		/ 5	-
SG 338	-	-		/ 5	-
SG 340	/	-		/ 5	/
SG 376		/		/ 5	-
SG 375				/ 5	-

Abbildung 39: Ausschnitt aus dem Introitus ‚*Vultum tuum*‘

Im folgenden Beispiel ist auch ersichtlich, dass die Anzeige eines Mehrwertes auf einer posttonischen Silbe dem Wort insgesamt ein größeres Gewicht verleiht. Und dies liegt häufig in einer speziellen Aussageabsicht begründet. Simeon hat seine Antwort vom *Heiligen Geist* direkt erhalten, das ist wohl ein nicht alltägliches Phänomen.

CO. VIII
GT [p. 544 f.] RBCKS
[BzG]

SG 342 [p. 139]	- / / . v - w
SG 359	
SG 339 [p. 58]	- - -
Minden [p. 89]	- / - w
SG 374 [p. 37]	- -
SG 338 [p. 95]	- / / / -
SG 340 [p. 77]	- / - w
SG 376 [p. 122]	- - -
SG 375 [p. 64]	/ / /

Abbildung 40: Ausschnitt aus der Communio ‚Responsum accepti Simeon‘

IV
GT [p. 504 f.]
[ALB]

SG 342 [p. 126]	/ / / - / -
SG 359	
SG 339 [p. 49]	/ /
Minden [p. 59]	/ - /
SG 374 [p. 35]	/ - / -
SG 338 [p. 76]	/ . - /
SG 340 [p. 64]	/ / - - /
SG 376 [p. 120 f.]	/ / - / -
SG 375 [p. 48]	/ - / -

Abbildung 41: Ausschnitt aus dem Offertorium ‚Offerentur‘ maior

2.5.5 Artikulation von Einzeltonneumen auf Endsilben

Die Artikulation von Einzeltonneumen auf Endsilben steht in größtem Maße zum Zweck der Wort-, Worteinheiten- und Phrasentrennung. Als Ersatz und/oder notwendige Orientierungshilfe durch fehlende Interpunktionszeichen in der Niederschrift des Textes (karolingische Minuskeln) lassen sich bei diesen

Artikulationen künstlerisch-interpretatorische Beweggründe nicht immer nachweisen. *Diese [Interpunktionszeichen] wurden in den liturgischen Gesangsbüchern des 10./11.Jh., [...] nicht im Text selbst verwendet. [...] So kann die musikalische Notation, vornehmlich in den syllabischen Antiphonen, Ausdruck einer wirklichen Interpunktion des Textes sein.*³¹ Es ist daher auch wenig verwunderlich, dass die Anzahl an endartikulierten Einzeltonneumen die Anzahl anderer weitgehend übersteigt (siehe Abbildung 30). Innerhalb von Worteinheiten jedoch können vereinzelt Endartikulationen bereits in verbindendem Kontext mit anderen Funktionen (Wortakzentvorbereitung) in Zusammenhang gebracht werden. Beispielsweise wird durch Worte mit Akzent auf der ersten Silbe dessen Vorbereitung auf die Endartikulation des vorhergehenden Wortes übertragen.

Die Anmerkung Agustonis und Göschls über Einzeltonneumen am Ende des Stückes verblüfft, da sich diese Feststellung in keiner Weise mit den hier vorliegenden Ergebnissen aller jüngeren Handschriften deckt: *Eine Einzeltonneume als Schlussnote eines Stückes ist grundsätzlich nie mit einem Episem versehen, stellt sich doch eine adäquate Ausführung einer Schlusskadenz von selber ein.*³² Es wird sein, dass sich Agustoni/Göschl in ihrem Kapitel (4.4.1 Episeme in SG) in diesem Punkt lediglich auf Studien der ältesten Handschriften (SG359) stützen. Eine episierte Virga auf der Endsilbe kommt bei den untersuchten Stücken in SG342 einmal vor (siehe Abbildung 42), in SG359 nie. Beim Studium des genannten Repertoires ist auch zu beobachten, dass ebenso Clivis-Graphien am Ende von Gesängen und in Binnenkadenzen nahezu immer mit Episem geschrieben werden. Diese Artikulationen sind jedoch nicht Teil der hier durchgeführten Analyse von Einzeltonneumen.

³¹ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 123.

³² AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 199

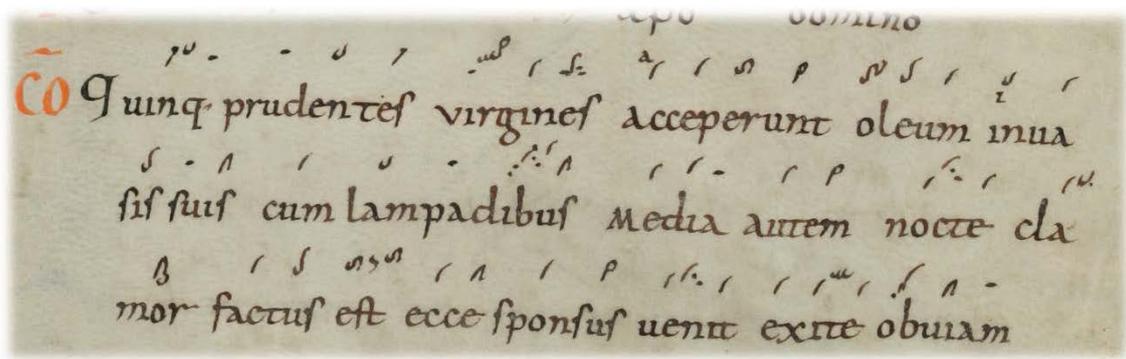


Abbildung 42: Faksimile aus SG342, 135; Communio ‚Quinque prudentes‘; Artikulierte (Virga mit Episem) Einzeltonneume am Wortende von ‚prudentes‘. (Quelle: St.Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 342, S.135, www.e-codices.unifr.ch)

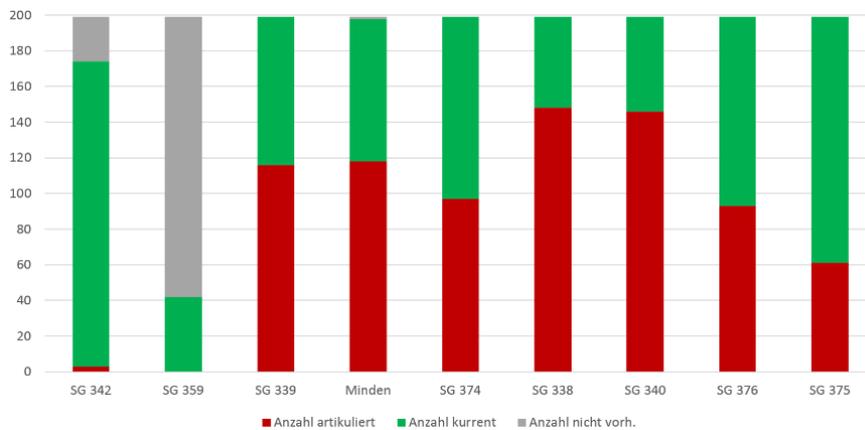


Abbildung 43: Häufigkeiten von artikulierten Einzeltonneumen am Wortende

2.5.6 Verwendung von Puncta als Einzeltonneumen

Zwei Drittel der Schreiber aller untersuchten Sankt Galler Handschriften verwenden gemäß Abbildung 50 durchwegs die Graphie des Punctum auch als Einzeltonneume, wenngleich in sehr unterschiedlicher Häufigkeit. Meistens wird das Punctum auf ungewichteten Silben in Funktion der Wortakzentvorbereitung verwendet. Es ist daher davon auszugehen, dass sich die Schreiber der leichten und schnellen Ausführung derartiger Schreibweisen bewusst waren. In meiner Wahrnehmung findet diese Graphie dort Verwendung, wo Schreiber das Spektrum der Einzeltongraphien bewusst um diese schnelle unbetonte Struktur erweitern. Der zweifellos gestiegene Anspruch der Schreiber, mit Episemen verschiedene Interpretationsparameter anzudeuten – wodurch die Zahl der episemierten Einzeltonneumen ansteigt – erfährt durch die Notation des Punctum

auf der Einzeltonneume gewissermaßen auch einen Gegenpol, der die zunehmend differenziertere Schreibweise nicht zwingend als Tendenz für eine sich verlangsamende Interpretationspraxis erscheinen lässt.

Hinsichtlich der Verwendung des Punctum als Einzeltonneume stellen Agustoni und Göschl fest, dass in Sankt Galler Handschriften „nach heutigem Wissensstand“ nur das Cantatorium (SG359) sowie SG376 diese Graphie kennen: *In manchen Passagen, vorwiegend bei Intonationen, verwendet das Cantatorium – von den übrigen Hss der St. Galler Notationsfamilie nach heutigem Wissensstand nur noch G 376 – für eine Einzeltonneume das Punctum, dies jedoch nur anstelle eines Tractulus, niemals anstelle einer Virga.*³³ In dieser Arbeit konnte nachgewiesen werden, dass das isolierte Punctum am Häufigsten in SG338 (siehe Abbildung 44, 45 und 46) und darüber hinaus auch in SG340 (siehe Abbildung 47 und 48) und SG342 (siehe Abbildung 49) als Einzeltonneume zu finden ist.

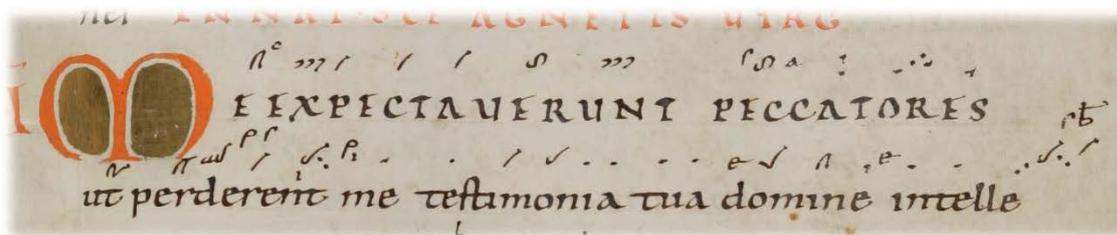


Abbildung 44: Faksimile aus SG338, 89; Introitus ‚Me expectaverunt‘; Punctum-Graphie auf ‚testimonia‘. (Quelle: St.Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 338, S.89, www.e-codices.unifr.ch)

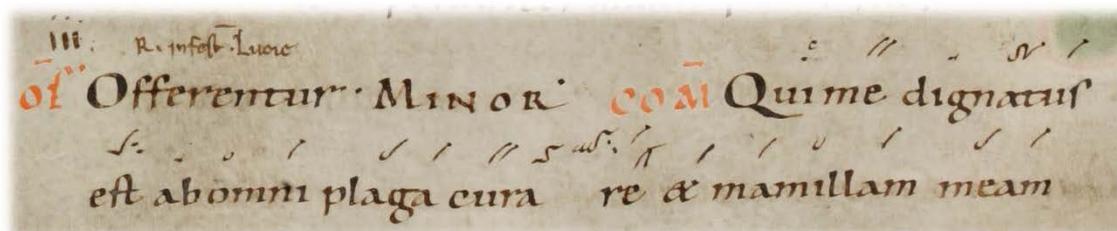


Abbildung 45: Faksimile aus SG338, 96; Communio ‚Qui me dignatus‘; Punctum-Graphie (mit ‚celeriter‘) auf ‚Qui‘. (Quelle: St.Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 338, S.96, www.e-codices.unifr.ch)

³³ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 146.

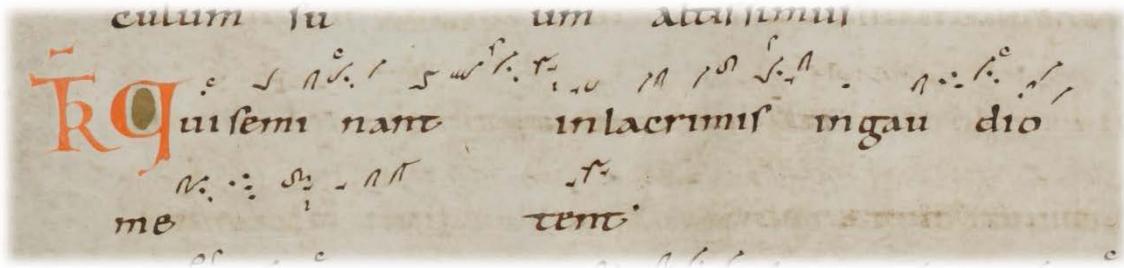


Abbildung 46: Faksimile aus SG338, 96; Tractus ‚Qui seminant‘; Punctum (mit ‚celeriter‘) auf ‚Qui‘. (Quelle: St.Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 338, S.96, www.e-codices.unifr.ch)

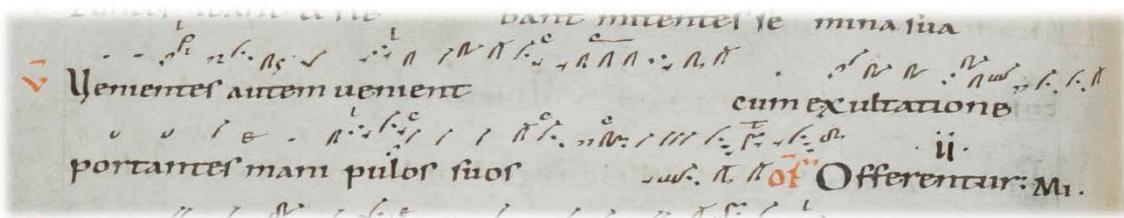


Abbildung 47: Faksimile aus SG340, 78; Vers ‚Venientes‘ zum Tractus ‚Qui seminant‘; Punctum auf ‚cum‘. (Quelle: St.Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 340, S.78, www.e-codices.unifr.ch)

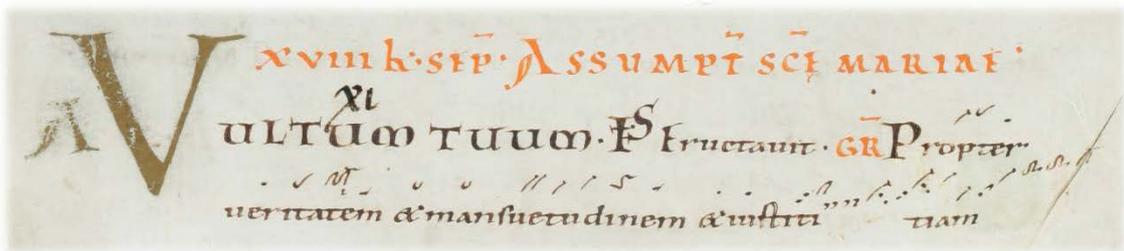


Abbildung 48: Faksimile aus SG340, 163; Graduale ‚Propter ueritatem‘; Punctum auf ‚et‘. (Quelle: St.Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 340, S.163, www.e-codices.unifr.ch)

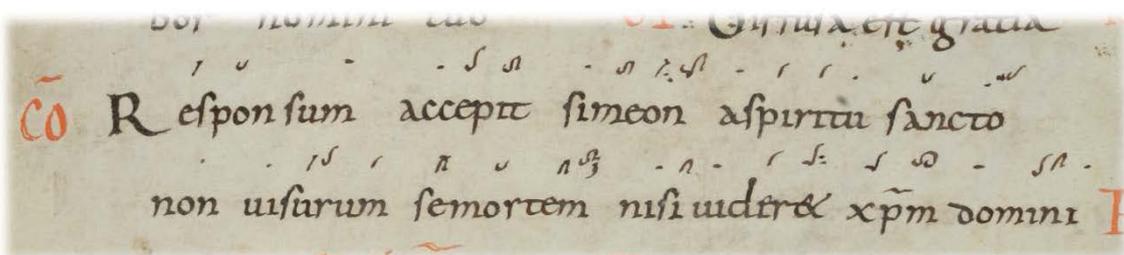


Abbildung 49: Faksimile aus SG342, 139; Communio ‚Responsum accepit‘; Puncta auf ‚spiritu‘ und ‚non uisurum‘. (Quelle: St.Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 342, S.139, www.e-codices.unifr.ch)

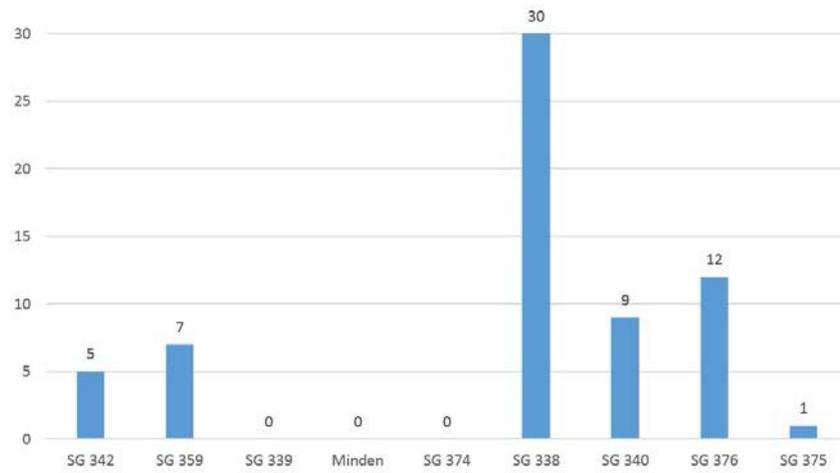


Abbildung 50: Anzahl der in den untersuchten Gesängen notierten Puncta als Einzeltonneume

2.6 Vergleichstabellen zu den Notationsvarianten in den einzelnen Handschriften

Introitus Cognovi Domine

III
GT [p. 525] BCKS
[TRI] **C**

Ognó- vi Dó- mi- ne, * qui- a aë- qui- tas iu- di- ci- a tu- a, et in vé- ri- tá- te- tu- a humi- li- á- sti me:

SG 342 [p. 231 f.]

SG 359

SG 339 [p. 138]

Minden [p. 390]

SG 374 [p. 144]

SG 338 [p. 241]

SG 340 [p. 164 f.]

SG 376 [p. 232]

SG 375 [p. 198]

GT
[TRI]

côñfi- gē timó- re- tu- o car- nes me- as, a mandá- tis tu- is non mé re- pé- las.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Introitus Dilexisti iustitiam

Intr. VIII. GN [p. 47]

D - - - - -
 FLE- XI- STI iustí- ti- am, et o- dí- sti in- iqui- tá- tem: proptér- e- a un- xit te De- us, De- us tu- us,

SG 342 [p. 111] - - - - -
 SG 359 - - - - -
 SG 339 [p. 35] - - - - -
 Minden [p. 13] - - - - -
 SG 374 [p. 6] - - - - -
 SG 338 [p. 40] - - - - -
 SG 340 [p. 45] - - - - -
 SG 376 [p. 86] - - - - -
 SG 375 [p. 26] - - - - -

GN

ó- le- o lae- tí- ti- ae prae consór- ti- bus tu- is.

SG 342 / - - - - -
 SG 359 - - - - -
 SG 339 / - - - - -
 Minden / - - - - -
 SG 374 / - - - - -
 SG 338 / - - - - -
 SG 340 / - - - - -
 SG 376 / - - - - -
 SG 375 / - - - - -

Introitus Gaudeamus omnes in Domino

GN [p. 399 f.]

Intr. I.

AUDE-A-MUS omnes in Dó-mi-no, di-em festum ce-le-brántes sub honó-re [Ma-ri-ae] Virgi-nis: A-ga-thae

SG 342 [p. 139]

SG 359

SG 339 [p. 38 f.]

Minden [p. 90]

SG 374 [p. 37 f.]

SG 338 [p. 95 f.]

SG 340 [p. 77]

SG 376 [p. 123]

SG 375 [p. 64]

GN

de cu-jus [Assumpti-ó-ne] gaudent An-ge-li, et colláu-dant Fi-li-um De-i.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Introitus Loquebar

GT [p. 526] **V** BC_{KS}

L et mē-di-tā-bar * de testimō-ni-is tu-is in con-spectu re-gum, et non con-fun-dē-bar :

SG 342 [p. 133] J T J - - - / N - - / N - S / - S S / N N // N // S -

SG 359

SG 339 [p. 54] - - - - - N N / N - - - / J. / N // N -

Minden [p. 36] - - - - - N N / N - - - / J. / N // N -

SG 374 [p. 29] - - - - - N N / N - - - / J. N // N -

SG 338 [p. 29] / / / / / N N / N - - - / J. / N // N /

SG 340 [p. 71] / / / / / N N / N - - - / J. // N // /

SG 376 [p. 114] / / / / / N / N / / J. - // N //

SG 375 [p. 56] / / / / / N / N / / S S / N // N //

GT

et mē-di-tā-bar in mandā-tis tu-is, quae di-lé-xi mī-mis.

SG 342 / - / N - - N / T J - - S // - J - - - N -

SG 359

SG 339 - - - - - N N - - - - - - - - - - -

Minden / / / / / N N - - - - - - - - - - - N -

SG 374 - - - - - N N - - - - - - - - - - - N

SG 338 / - / N / N / N / N - - - - - / J. / N -

SG 340 - - - - - / N / N - - - - - - - - - - -

SG 376 / / / / / N N / N / J. // N //

SG 375 / / / / / N N / N / J. // N //

Introitus Suscepimus

GN [p. 280 f.]

Intr.

USCE- PIMUS, De- us, mi- seri- cōr- di- am tu- am in mé- di- o templi tu- i:

SG 342 [p. 138]

SG 359

SG 339 [p. 58]

Minden [p. 88]

SG 374 [p. 36]

SG 338 [p. 93 f.]

SG 340 [p. 76]

SG 376 [p. 122]

SG 375 [p. 62]

GN

secūndum no- men tuum De- us, i- ta et laus tu- a in fi- nes ter- rae: ju- sti- ti- a ple- na est dēxte- ra tu- a.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Introitus Vultum tuum

Intr.
II. GN [p. 382]

V
ULTUM tuum depre-ca-búntur o-mnes dí-vi-tes ple-bis: addu-céntur re-gi vír-gi-nes:

SG 342 [p. 125 f.]

SG 359

SG 339 [p. 49]

Minden [p. 58]

SG 374 [p. 34]

SG 338 [p. 75]

SG 340 [p. 63 f.]

SG 376 [p. 119 f.]

SG 375 [p. 47]

GN

e - am pró-ximae e - jus addu-céntur tí-bi in lae-tí-ti-a et exsul-ta-ti-ó-ne.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Graduale Aduvabit

GT [p. 526 f.]
[ALB]

A

Diuuac bit * e- am De- us vul- tu- su- o :

SG 342 [p. 139]

SG 359 [p. 55]

SG 339 [p. 59]

Minden [p. 91]

SG 374 [p. 38]

SG 338 [p. 96]

SG 340 [p. 77]

SG 376 [p. 124]

SG 375 [p. 64]

GT
[ALB]

De- us in me- di- o e- ius, non com- mo- ve- bitur.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Graduale Aduvabit Vers Fluminis (2)

GT [p. 527]
 [ALB]
 Al-tis- simus.

The image shows a musical staff with a treble clef and a key signature of one flat. The melody is written in a medieval style with square neumes on a four-line staff. The text 'Al-tis- simus.' is written below the staff, with 'Al-tis-' on the first line and '-simus.' on the second line. The neumes are aligned with the text, showing the pitch and rhythm of the chant.

SG 344	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.
SG 359	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.
SG 339	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.
Minden	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.
SG 374	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.
SG 338	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.
SG 340	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.
SG 376	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.
SG 375	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.	Al-tis- simus.

Grad. VII. GN [p. 383 f.]

UDI, fi-li-a, et vi-de, et in-clif-na au-rem tu-am:

SG 342 [p. 238] " " " " " " " "

SG 359 [p. 137] " " " " " " " "

SG 339 [p. 143] " " " " " " " "

Minden [p. 410] " " " " " " " "

SG 374 [p. 154] " " " " " " " "

SG 338 [p. 257] " " " " " " " "

SG 340 [p. 169 f.] " " " " " " " "

SG 376 [p. 263] " " " " " " " "

SG 375 [p. 198 f.] " " " " " " " "

GN

qui-a concu-pi-vit rex spé-ci-em tu-am.

SG 342 " " " " " " " "

SG 359 " " " " " " " "

SG 339 " " " " " " " "

Minden " " " " " " " "

SG 374 " " " " " " " "

SG 338 " " " " " " " "

SG 340 " " " " " " " "

SG 376 " " " " " " " "

SG 375 " " " " " " " "

GN [p. 384]

Spé- ci- e tu- a, et pulchri- tú-di- ne tu- a

SG 342 [p. 238] N N N N - - - - || N

SG 359 [p. 137] N N N N N N N N N N N N N N N N N N N N

SG 339 [p. 143] N N - - - - N

Minden [p. 410] N N - - - - N

SG 374 [p. 154] N N - - - - N

SG 338 [p. 251] N N N N N N N N N

SG 340 [p. 170] N N N N N N N N N

SG 376 [p. 263] N N N N N N N N N

SG 375 [p. 199] N N N N N N N N N

GN

inténde, próspe-re pro-cé- de, et re-gna.

SG 342 N N N N N

SG 359 N N N N N N N N N N N N N N N N N N N N

SG 339 N N N N N N N N N

Minden N N N N N N N N N

SG 374 N N N N N N N N N

SG 338 N N N N N N N N N

SG 340 N N N N N N N N N

SG 376 N N N N N N N N N

SG 375 N N N N N N N N N

Graduale Diffusa est gratia

Grad.
GN [p. 37]

IFFU-**S**A est grát-**ti**-a in lár-**b**is
is:

SG 342 [p. 126]		»	»	»	»	»
SG 359 [p. 44]	- ✓	S	-	-	-	S
SG 339 [p. 49]	→	»	»	»	»	»
Minden [p. 59]	→	»	»	»	»	»
SG 374 [p. 32]	→	»	»	»	»	»
SG 338 [p. 75]	→	»	»	»	»	»
SG 340 [p. 64]	→	»	»	»	»	»
SG 376 [p. 117]	•	»	»	»	»	»
SG 375 [p. 47]	→	»	»	»	»	»

GN

pro-**p**tér-**e**-a bene-**dí**-xít te De-**u**s in a-e-**tér**-**num**.

SG 342	»	»	»	»	»	»	»	»	»
SG 359	»	»	»	»	»	»	»	»	»
SG 339	»	»	»	»	»	»	»	»	»
Minden	»	»	»	»	»	»	»	»	»
SG 374	»	»	»	»	»	»	»	»	»
SG 338	»	»	»	»	»	»	»	»	»
SG 340	»	»	»	»	»	»	»	»	»
SG 376	»	»	»	»	»	»	»	»	»
SG 375	»	»	»	»	»	»	»	»	»

GN [p. 37.f.]

et justifi- ti- am:

¶ Propter ve-ri-tá- tem, et mansu-e-tú-di-nem,

SG 342 [p. 126]

SG 359 [p. 44.f.]

SG 339 [p. 49]

Minden [p. 59]

SG 374 [p. 32]

SG 338 [p. 75.f.]

SG 340 [p. 64]

SG 376 [p. 117]

SG 375 [p. 48]

GN

et dedú-cet te mi-ra-bí- li-ter délixtera tu- a.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Grad. VIII. GN [p. 49]

D I-LE-XISTI iusti- ti-am, et o-di- sti in-iqui- tá-tem.

SG 342 [p. 11 f.] - N N N N / N S S S / N N N N / N N N N

SG 359

SG 339 [p. 35] / N N / - N N N N / N N N N / N N

Minden [p. 13] / N N / N N / - N N N N / N N N N / N N

SG 374 [p. 6] - N N N N / N N N N / N N N N / N N

SG 338 [p. 40] / N N N N / N N N N / N N N N / N N

SG 340 [p. 45 f.] / N N N N / N N N N / N N N N / N N

SG 376 [p. 86] - N N N N / N N N N / N N N N / N N

SG 375 [p. 26] / N N N N / N N N N / N N N N / N N

GN

Ψ. Prophtér-e a unxit te De- us, De- us tu- us, ó-le-o lae- ti- ae.

SG 342 N N N N N N / N N N N / N N N N / N N N N / N N N N

SG 359

SG 339 / N N N N / N N N N / N N N N / N N N N / N N

Minden / N N N N / N N N N / N N N N / N N N N / N N

SG 374 / N N N N / N N N N / N N N N / N N N N / N N

SG 338 / N N N N / N N N N / N N N N / N N N N / N N

SG 340 / N N N N / N N N N / N N N N / N N N N / N N

SG 376 / N N N N / N N N N / N N N N / N N N N / N N

SG 375 / N N N N / N N N N / N N N N / N N N N / N N

Graduale Propter veritatem

GN [p. 384 f.] **V.** **P** RO-PTER ve-ri-tá-tem, et mansu-e-tú-di-nem, et ju-stí-ti-am: et de-ducet te mi-ra-bí-li-ter

SG 342 [p. 230] **SG 359** [p. 130] **SG 339** [p. 137] **Minden** [p. 385] **SG 374** [p. 142] **SG 338** [p. 239] **SG 340** [p. 163 f.] **SG 376** [p. 249] **SG 375** [p. 196]

GN dex- te-ra tu- a.

SG 342 **SG 359** **SG 339** **Minden** **SG 374** **SG 338** **SG 340** **SG 376** **SG 375**

Graduale Propter veritatem Vers Audi filia

GN [p. 385]

li - a, et vi - de, et incli - na - rem tu - am:

ψ. Audi fi -

SG 342 [p. 230] SG 359 [p. 130 f.] SG 339 [p. 137] Minden [p. 385] SG 374 [p. 142] SG 338 [p. 240] SG 340 [p. 164] SG 376 [p. 249] SG 375 [p. 196]

GN

qui - a concu - pi - vit rex spé - ci - em tu - am.

SG 342 SG 359 SG 339 Minden SG 374 SG 338 SG 340 SG 376 SG 375

Graduale Suscepimus

Grad.
GN [p. 349 f.] V.

S USC-PI-MUS, De-us, mise-ri-córdi-am tu-am in mé-di-o tem-pli tu-i:

SG 342 [p. 138]

SG 359 [p. 53]

SG 339 [p. 58]

Minden [p. 89]

SG 374 [p. 36]

SG 338 [p. 94]

SG 340 [p. 76]

SG 376 [p. 122]

SG 375 [p. 65]

S USC-PI-MUS, De-us, mise-ri-córdi-am tu-am in mé-di-o tem-pli tu-i:

GN

se-cúndum no-men tuum, Dó-mi-ne, i-ta et laus tu-a in fi-nes ter-rae.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

se-cúndum no-men tuum, Dó-mi-ne, i-ta et laus tu-a in fi-nes ter-rae.

Graduale Suscepimus Vers Sicut auditivimus

GN [p. 350]

i - ta et vi - di - mus

Ψ. Sicut audi-vimus,

SG 342 [p. 138 f.]

SG 359 [p. 53]

SG 339 [p. 58]

Minden [p. 89]

SG 374 [p. 36]

SG 338 [p. 94]

SG 340 [p. 76]

SG 376 [p. 122]

SG 375 [p. 65]

GN

in ci-vi-tá-te De-i no-stri.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Tract.
GN [p. 389] II.

A

U-DI fi-li-a, et vi-de, et incli-na aurem tu-am: quo-ni-am concu-pi-vit rex spé-ci-em tu-am.

SG 342

SG 359 [p. 54]

SG 339 [p. 60 f.]

Minden [p. 97]

SG 374 [p. 42]

SG 338 [p. 94]

SG 340 [p. 77]

SG 376 [p. 128]

SG 375 [p. 65]

VIII
 GT [p. 465]
 [ALB]

SG 342 [p. 140]
 SG 359 [p. 55 f.]
 SG 339 [p. 59]
 Minden [p. 91]
 SG 374 [p. 38]
 SG 338 [p. 96]
 SG 340 [p. 77 f.]
 SG 376 [p. 124]
 SG 375 [p. 65]

GT
 [ALB]

SG 342
 SG 359
 SG 339
 Minden
 SG 374
 SG 338
 SG 340
 SG 376
 SG 375

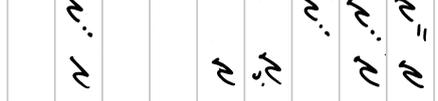
Tractus Qui seminant Vers Venientes

GT [p. 465 f.]
[ALB]

 V. Vē-ni-ēn-tes au-tem vé-ni-ent-ur nō-ā-nā: cūm ėxsul-tā-ti-ō-nē

SG 342 [p. 140]  0 0 0

SG 359 [p. 56]  N N N N N N N N N N N N N N N N

SG 339 [p. 59]  " " "

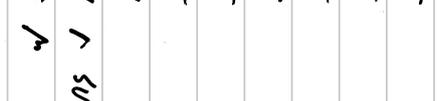
Minden [p. 91]  N N N N N N N N N N N N

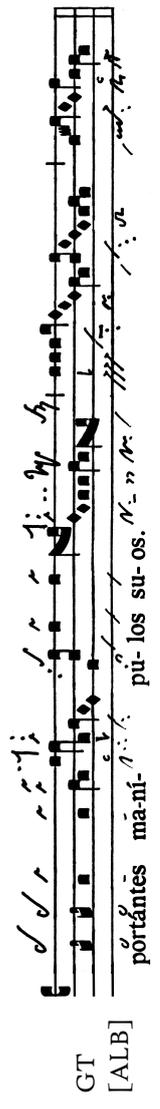
SG 374 [p. 38]  N N N N N N N N N N N N

SG 338 [p. 96]  N N N N N N N N N N N N

SG 340 [p. 78]  N N N N N N N N N N N N

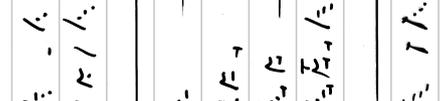
SG 376 [p. 124]  N N N N N N N N N N N N

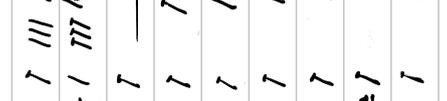
SG 375 [p. 65]  N N N N N N N N N N N N

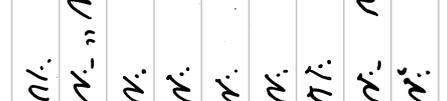
GT
[ALB]

 pōrtāntes mā-ni-ūs-que pū-los su-os. nō-ā-nā: cūm ėxsul-tā-ti-ō-nē

SG 342  N N N N N N N N N N N N

SG 359  N N N N N N N N N N N N

SG 339  " " "

Minden  N N N N N N N N N N N N

SG 374  N N N N N N N N N N N N

SG 338  N N N N N N N N N N N N

SG 340  N N N N N N N N N N N N

SG 376  N N N N N N N N N N N N

SG 375  N N N N N N N N N N N N

Alleluia Adorabo

VII. GN [p. 236]

L-LE- LU- IA.
V. Ad-o- rá- ad templum san- ctum tuum:

SG 342 [p. 139]

SG 359 [p. 53.f.]

SG 339 [p. 58]

Minden

SG 374 [p. 36.f.]

SG 338 [p. 94]

SG 340 [p. 76]

SG 376 [p. 122]

SG 375 [p. 65]

GN

bor nómini tu- o.
et confi-té-

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

VIII
GN [p. 387]

SG 342 [p. 268] SG 359 [p. 157] SG 339 [p. 35] Minden [p. 14] SG 374 [p. 188] SG 338 [p. 40] SG 340 [p. 197] SG 376 [p. 295] SG 375 [p. 26]

GN

us in ae-ter- num.

proptér- e- a bene-dí- xit te De-

SG 342 SG 359 SG 339 Minden SG 374 SG 338 SG 340 SG 376 SG 375

Offertorium Ave Maria

GN [p. 18 f.] VIII. **Offert.**

VE Ma-ri- a, grá-ti-a ple-na, Dó-mi-nu-s te-mi-nus cu-m:

SG 342 [p. 114] / SG 359

SG 339 [p. 40]

Minden [p. 19]

SG 374 [p. 12 f.]

SG 338 [p. 59 f.]

SG 340 [p. 52]

SG 376 [p. 94]

SG 375 [p. 34]

GN

be-ne-di-cta tu in mu-li-é-ri-bus, et be-ne-di-ctus fru-ctus ven-tris tu-i.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Offertorium Diffusa est gratia

GN [p. 390 f.] VIII. **O**ffert. **D**iffusa est gratia

SG 342 [p. 137] **D**iffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 359

SG 339 [p. 57] **M**inden [p. 84] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 374 [p. 35] **M**inden [p. 84] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 338 [p. 92] **M**inden [p. 84] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 340 [p. 75] **M**inden [p. 84] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 376 [p. 120] **M**inden [p. 84] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 375 [p. 61] **M**inden [p. 84] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

GN **O**ffert. **D**iffusa est gratia

SG 342 in ae- tér- num, et in sae- lum sae- li. cu-

SG 359

SG 339 **M**inden [p. 84] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 374 **M**inden [p. 84] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 338 **M**inden [p. 92] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 340 **M**inden [p. 75] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 376 **M**inden [p. 120] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

SG 375 **M**inden [p. 61] Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate. Diffusa est gratia in laetitia et in saetate.

Offertorium Filiae regum

III
BCKS
GT [p. 505 f.]
[KAD]

li-ae re- gume in hono-re tu- oꝝ
 a- sti- tit re- gi-ae nae- a- dex- tris tu- is

SG 342 [p. 153]

SG 359

SG 339 [p. 54]

Minden [p. 75]

SG 374 [p. 30]

SG 338 [p. 86 f.]

SG 340 [p. 71]

SG 376 [p. 115]

SG 375 [p. 57]

GT
[KAD]

in vesti- tu de- ra- au- ra- to, circumda- ta va- ri- e- ta- te.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

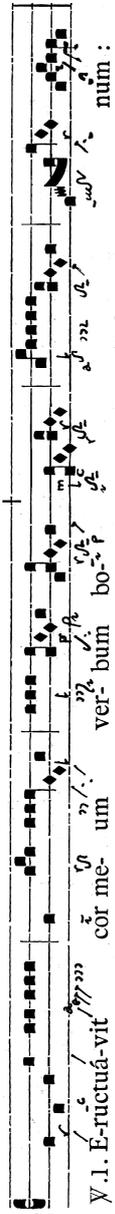
SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Offertorium Filiae regum Vers Eructavit cor meum

OT [p. 158]
 [KAD]

 V. I. Eructuá-vit
 cor me- um
 ver- bum bo- num :

SG 344

SG 359

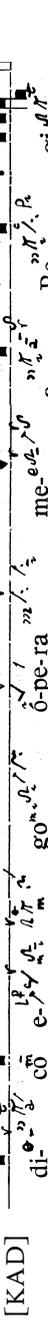
SG 339 [p. 54]  

Minden [p. 75]  

SG 374 [p. 30]  

SG 338 [p. 87]  

SG 340 [p. 71]  

SG 376 [p. 115]  

SG 375 [p. 57]  

OT
 [KAD]

 di- e- ra go- ra me- e- ra Re- gi-

SG 344

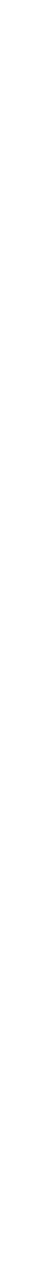
SG 359

SG 339  

Minden  

SG 374  

SG 338  

SG 340 

SG 376

SG 375

Offertorium Filiae regum Vers Virga recta est

OT [p. 158 f.]
[KAD]

Y. 2. Vir- ga re- cta est vir- ga re- gna tu- i: di- le-xisti iu- sti- ti- am et o- di- sti in-iqui-ta- tem:

SG 344

SG 359

SG 339 [p. 54]

Minden [p. 75]

SG 374 [p. 30]

SG 338 [p. 87]

SG 340 [p. 71 f.]

SG 376 [p. 115]

SG 375 [p. 57]

OT [KAD]

: prop-ter- e- a unxit te De- us, De- us tu- us o- le- o - ti- ti- ae prae- consor- ti- bus tu- is. * Astitit.

SG 344

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Offertorium 'maior' Vers Eruct(tu)avit (1)

OT [p. 155]
 [ALB]
 V. I. E-ru-ctā- vit cor me- um ver- bum bo- num, e- ructā- vit cor me- um ver- bum bo- num:

SG 342

SG 359

SG 339 [p. 49] ✓ - 11N - - 100 P - NP NP N.N N - - - 11N | | "0 - - 0, NP 0E NP 11N | : :
 Minden [p. 59] | - | | | : :
 SG 374 [p. 35] | - | | | : :
 SG 338 [p. 76] - N . | - 0, NP | - - N | "N | : :
 SG 340 [p. 64] ✓ - 11N | | | | : :
 SG 376 [p. 121] | - N | | | | : :
 SG 375 [p. 48] 11N | | | | : :

OT
 [ALB]
 di-co e- ra-pe-ra me-a re- gi:

SG 342

SG 359

SG 339 - ✓ 11N - - 100 P - NP NP N.N N - - - 11N | | "0 - - 0, NP 0E NP 11N | : :
 Minden - 11N | : :
 SG 374 0-N | - | | | : :
 SG 338 01N | : :
 SG 340 ✓ 01N | : :
 SG 376 11N | : :
 SG 375 01N | - N | | | : :

Offertorium 'minor' Vers Eruct(u)avit cor meum

OT [p. 163 f.]
 [ALB]
 V. I. E-rū-cuá- vit cor me- um ver- e- bum bo- num:

SG 342

SG 359

SG 339 [p. 35] / - / , " / . , " N N / N - / . " N S - /

Minden [p. 14] , " , " N - - N - - N / N - /

SG 374 [p. 6] , " , " N - - / N - - N / N - /

SG 338 [p. 40 f.] / - / / . / N - - -

SG 340 [p. 46] / / / . , " / N - - N / N - /

SG 376 [p. 86 f.] / / / . , " / N - - N / N - /

SG 375 [p. 26] / / / . / N - - N / N - /

OT
 [ALB]
 di-co e- ra go o-pe- ra me- a Re- gi.

SG 342

SG 359

SG 339 - / / N . N N S - N / . / N / N N N / . / . " N / . N

Minden - / / N . N N - - / . / N N N / . / .

SG 374 - / . / . / - / . / N - - N / N - /

SG 338 / / N - - / . / N N N / . / .

SG 340 - / / N . N N N N - N - / . / N N N / . / .

SG 376 / / N N N / - / . / N - - N / N - /

SG 375 / / N - - / . / N N N N / . / N - - N

Offertorium Offertur 'minor' Vets Adducentur

OT [p.164]
[ALB]

tur in lae- ti- a- a et ex-sulta- ne:

SG 342

SG 359

SG 339 [p. 35] *Minden* [p. 14]

SG 374 [p. 6]

SG 338 [p. 41]

SG 340 [p. 46]

SG 376 [p. 87]

SG 375 [p. 26.f.]

OT [ALB]

addu- cén- tur in tem- plum Re-

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Communio Diffusa est gratia

Comm. VI.
GN [p. 391]

Diffusa est gratia in la-bi-is tu-is: propter-e a bene-dí-xit te De-us in ae-tér-num.

SG 342 [p. 112]

SG 359

SG 339 [p. 35]

Minden [p. 14]

SG 374 [p. 6 f.]

SG 338 [p. 41]

SG 340 [p. 46]

SG 376 [p. 87]

SG 375 [p. 27]

Communio Dilixisti iustitiam

Comm.
IV.
GN [p. 126 f.]

D - - - - -
I-LE-XI-STI justí- ti- am, et o-dí- sti in-iqui-tá- tem:
- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

SG 342 [p. 230]
SG 359
SG 339 [p. 137]
Minden [p. 386]
SG 374 [p. 142]
SG 338 [p. 240]
SG 340 [p. 164]
SG 376 [p. 249 f.]
SG 375 [p. 196 f.]

D - - - - -
I-LE-XI-STI justí- ti- am, et o-dí- sti in-iqui-tá- tem:
- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

GN

D - - - - -
I-LE-XI-STI justí- ti- am, et o-dí- sti in-iqui-tá- tem:
- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

proptér- e- a unxit te De- us, De- us tu- us.
- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

SG 342
SG 359
SG 339
Minden
SG 374
SG 338
SG 340
SG 376
SG 375

Communio Ecce virgo

GN [p. 19] 1.

E c-CE virgo concipi- et, et pá- ri- et fi- li- um: et vo- cá- bi- tur no- men e- jus Em- má- nu- el.

SG 342 [p. 114]

SG 359

SG 339 [p. 37]

Minden [p. 20]

SG 374 [p. 9]

SG 338 [p. 44]

SG 340 [p. 48]

SG 376 [p. 89]

SG 375 [p. 29]

IV
 GT [p. 529 f.] BCKS
 [TRI] **F**
 E-ci iu-di-ci-um et iu-sti-ti-am, Dó-mi-ne, non ca-lumni-éntur mi-hi súp-er-bi : ad ó-mni-á man-dá-ta tu-a

SG 342 [p. 133] *l l - N J N N N | | N N | P N | | | - s - - N N - | N N V - N N N*

SG 359

SG 339 [p. 54] *N N - - - N N - - - l - - - N N - - - V - - - N N N*

Minden [p. 76] *- - - N N - - - N N - - - l - - - N N N - - - N N N*

SG 374 [p. 30] *- - - N N - - - N N - - - l - - - N N N - - - N N N*

SG 338 [p. 87] *l l - - - N N - - - N N - - - l - - - N N - - - l N N - - - N N*

SG 340 [p. 72] *l l - - - N N - - - N N - - - l - - - N N - - - N N N - - - N N N*

SG 376 [p. 115] *l l - - - N N - - - N N - - - l - - - N N - - - N N N - - - N N N*

SG 375 [p. 57] *l l - - - N N - - - N N - - - l - - - N N - - - l N N N - - - N N N*

IV
 GT
 [TRI] **F**
 di-ri-gé-bar, óm-nem vi-ám in-i-qui-tá-tis ó-di-ó há-bu-i.

SG 342 *N N N N | N - - N - - N - - N - - N N*

SG 359

SG 339 *N N - - - N N - - - N N - - - N N*

Minden *N N - - - N N - - - N N - - - N N*

SG 374 *N N - - - N N - - - N N - - - N N*

SG 338 *N N - - - N N - - - N N - - - N N*

SG 340 *N N - - - N N - - - N N - - - N N*

SG 376 *l l - - - N N - - - N N - - - N N*

SG 375 *l l - - - N N - - - N N - - - N N*

Communio Principes (1)

GT [p. 530] **PAKS**
 [AK] **P**
 Rin-ci-pes * perse-cú-ti sunt me gra-tis, et a^m vèrbis tu-is formi-dá-vit cor me-um :

SG 342 [p. 232]
 SG 359
 SG 339 [p. 138]
 Minden [p. 194]
 SG 374 [p. 144]
 SG 338 [p. 241.f.]
 SG 340 [p. 165]
 SG 376 [p. 252]
 SG 375 [p. 198]

GT
 [AK] laetábor egō su-per e-ló-qui-a tu-a, [quá-si] qui invé-nit spó-li-a mul-ta.

SG 342
 SG 359
 SG 339
 Minden
 SG 374
 SG 338
 SG 340
 SG 376
 SG 375

Communio Qui me dignatus

ALB

Comm. 6. Q

UI me digná- tus est * ab omni plaga cu- rá- re, et mamíl-lam me- am me- o pécto-ri re- sti- tú- e- re,

SG 342 [p. 140]

SG 359

SG 339 [p. 59]

Minden [p. 92]

SG 374 [p. 38]

SG 338 [p. 96.f.]

SG 340 [p. 78]

SG 376 [p. 124]

SG 375 [p. 65]

ALB

ipsum ínvo-co De- um vi- vum.

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Communio Quinque prudentes

GN [p. 354 f.]

Comm. V.

Q

UNIQUE prudentes virgines accepérunt ó-le-um in va-sis su-is cum lampá-di-bus:

SG 342 [p. 135]

SG 359

SG 339 [p. 55 f.]

Minden [p. 80]

SG 374 [p. 32]

SG 338 [p. 89]

SG 340 [p. 73]

SG 376 [p. 117]

SG 375 [p. 59]

GN

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Ecce sponsus ve-nit: ex-i-te ób-vi-am Chri-sto

mé-di-a au-tem no-cte clamor fac-tus est:

Dómi-no.

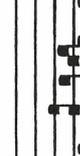
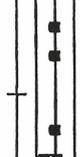
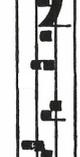
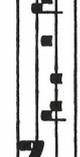
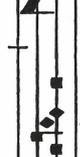
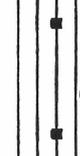
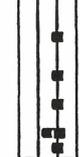
Communio Responsum

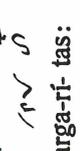
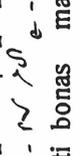
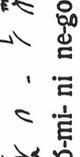
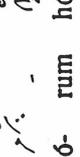
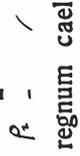
CO. VIII
 GT [p. 544 f.] RECKS
 [BzG]

R

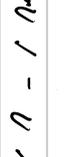
Esponsum * accēpit Sime- on . e- a Spī-ri-tu Sancto; non vi-sū-rum se mortem, ni-si vi-dē-ret Chri- stum Dōmi- ni.

SG 342 [p. 139]	l v - - l n - n i: w	- l l . v	- . n i n v n o s	- n - l v	✓	o	- n
SG 359							
SG 339 [p. 58]	-	-	-	-	-	-	-
Minden [p. 89]	-	l -	n -	-	-	-	-
SG 374 [p. 37]	-	l l	n -	-	-	n -	l l
SG 338 [p. 95]	-	l l	-	-	-	l v	-
SG 340 [p. 77]	-	l -	n -	-	-	l v	-
SG 376 [p. 122]	-	l l	i: w	-	-	l	n
SG 375 [p. 64]	-	n	l l l	-	-	l v:	n

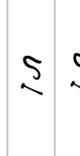
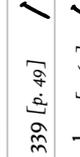
Comm.  VI. 
 GN [p. 296]        

S  - - -  -  -  -  -  -  -  -  -  -

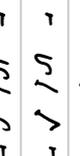
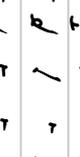
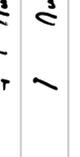
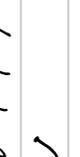
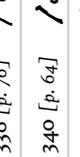
I- MI-LE est regnum caeló- rum hó-mi-ni ne-go-ti- a-tó- ri, quaerénti bonas marga-ri-tas:

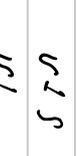
SG 342 [p. 126 f.]  - - -  -  -  -  -  -  -  -  -  -

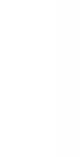
SG 359

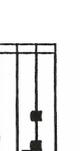
SG 339 [p. 49]  -  -  -  -  -  -  -  -  -  -

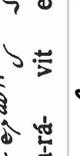
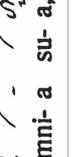
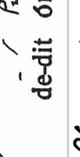
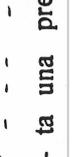
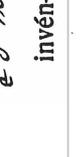
Minden [p. 60]          

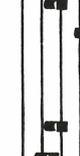
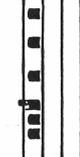
SG 374 [p. 35]          

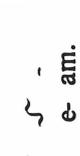
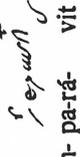
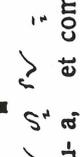
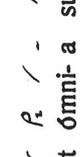
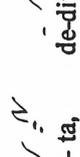
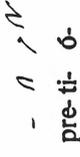
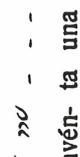
SG 338 [p. 76]          

SG 340 [p. 64]          

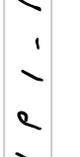
SG 376 [p. 126]          

SG 375 [p. 48]          

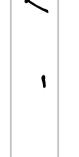
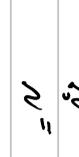
GN         

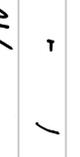
e- - - - - - - - - -

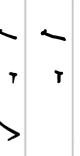
invén- ta una pre-ti- ó- sa marga-ri- ta, de-dit ómni- a su- a, et com- pa- rá- vit e- am.

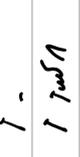
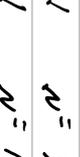
SG 342         

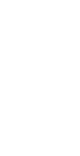
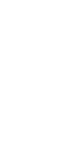
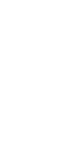
SG 359

SG 339         

Minden         

SG 374         

SG 338         

SG 340         

SG 376

SG 375

2.7 Tabelle der untersuchten Fälle von Neumenartikulation

Gattung	Stück	Wort	Kategorie	Neume	Position	SG 342	SG 359	SG 339	Minden	SG 374	SG 338	SG 340	SG 376	SG 375
IN	Cognovi Domine	Cognovi	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TORA	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
IN	Cognovi Domine	Domine	EN	-	WE	V	X	T	X	VE	VE	VE	T	VE
IN	Cognovi Domine	quia	EN	-	WA	T	X	TE	T	TE	T	T	T	T
IN	Cognovi Domine	quia	EN	-	WE	V	X	VE	V	VE	VE	VE	V	V
IN	Cognovi Domine	aequitas	EA	STR	WA	TRIS	X	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
IN	Cognovi Domine	aequitas	EN	-	PT	V	X	TE	T	TE	T	T	T	T
IN	Cognovi Domine	iudicia	EN	-	PRT	T	X	TE	T	VE	T	P	T	T
IN	Cognovi Domine	iudicia	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSP
IN	Cognovi Domine	in	EN	-	ES	T	X	TE	TE	TE	TE	P	T	T
IN	Cognovi Domine	veritate	EN	-	PKL	V	X	TE	T	TE	T	VE	TE	T
IN	Cognovi Domine	veritate	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
IN	Cognovi Domine	veritate	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA
IN	Cognovi Domine	tua	EN	-	WA	V	X	TE	T	VE	P	TE	T	T
IN	Cognovi Domine	humiliasti	EN	-	PRT	V	X	T	TE	V	P	TE	TE	T
IN	Cognovi Domine	humiliasti	EA	STR	WA	TRIS	X	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
IN	Cognovi Domine	humiliasti	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
IN	Cognovi Domine	confige	EN	-	WE	V	X	T	TE	TE	P	TE	T	T
IN	Cognovi Domine	timore	EN	-	PRT	V	X	TE	T	TE	T	TE	TE	T
IN	Cognovi Domine	timore	EA	STR	WA	TRIS	X	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
IN	Cognovi Domine	timore	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	TE	T
IN	Cognovi Domine	meas	EA	STR	ME	TRIS	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
IN	Cognovi Domine	a	EN	-	ES	V	X	V	V	V	V	V	VE	VEC
IN	Cognovi Domine	mandatis	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	V	VE	VE	VE
IN	Cognovi Domine	mandatis	EA	STR	WA	ATRIS	X	ATRIS	ATRIS	ATRIS	ATRIS	ATRIS	ATRIS	ATRIS
IN	Cognovi Domine	mandatis	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
IN	Cognovi Domine	repellas	EN	-	PRT	V	X	V	V	VE	V	VE	VE	VE
IN	Cognovi Domine	repellas	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLRTAC
IN	Cognovi Domine	repellas	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	TE	T
IN	Dilexisti	Dilexisti	EN	-	PKL	T	X	TE	V	T	T	VE	T	VE
IN	Dilexisti	Dilexisti	EN	-	PRT	T	X	TE	V	T	TE	VE	P	VE
IN	Dilexisti	Dilexisti	EA	TOR	WA	TORA	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
IN	Dilexisti	iustitiam	EN	-	PRT	V	X	V	V	VE	V	VE	T	V
IN	Dilexisti	iustitiam	EN	-	PT	T	X	TE	T	T	T	T	T	T
IN	Dilexisti	iustitiam	EN	-	WE	T	X	TE	T	T	T	T	T	T
IN	Dilexisti	et	EN	-	ES	T	X	T	TE	T	T	T	TE	T
IN	Dilexisti	odisti	EN	-	PRT	T	X	T	TE	T	T	T	TE	T
IN	Dilexisti	odisti	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
IN	Dilexisti	odisti	EA	STR	WE	TRIS	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
IN	Dilexisti	iniquitatem	EN	-	PKL	V	X	V	V	V	TE	VE	T	V
IN	Dilexisti	iniquitatem	EN	-	WE	V	X	V	V	VE	V	VE	VE	VE
IN	Dilexisti	te	EN	-	ES	T	X	TE	T	TE	TE	TE	VE	T
IN	Dilexisti	Deus	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSPTA	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA
IN	Dilexisti	Deus	EN	-	WE	T	X	TE	T	TE	TE	T	T	T
IN	Dilexisti	Deus (tuus)	EN	-	WE	V	X	V	V	V	VE	VE	V	VE
IN	Dilexisti	tuus	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CL	CL
IN	Dilexisti	tuus	EN	-	WE	T	X	TE	T	T	TE	TE	T	T
IN	Dilexisti	oleo	EN	-	WA	V	X	V	V	VE	VE	VE	V	VE
IN	Dilexisti	olea	EN	-	WE	T	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
IN	Dilexisti	laetitiae	EN	-	PRT	V	X	V	VE	V	VEC	V	V	VE
IN	Dilexisti	laetitiae	TA	TRI	-	TRITA	X	TRI	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI
IN	Dilexisti	prae	EN	-	ES	V	X	V	V	T	VE	V	VE	VE
IN	Dilexisti	tuis	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
IN	Gaudeamus	Gaudeamus	EN	-	PRT	V	X	V	V	VE	V	VE	VE	VE
IN	Gaudeamus	Gaudeamus	EN	-	WE	T	X	T	T	T	V	TE	T	T
IN	Gaudeamus	Diem	EN	-	WA	V	X	V	V	VE	V	VE	VE	VE
IN	Gaudeamus	festum	EN	-	WA	V	X	V	T	V	V	VE	V	T
IN	Gaudeamus	sub	EN	-	ES	T	X	T	TE	T	T	T	T	T
IN	Gaudeamus	honore	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	V	V	VE	VE
IN	Gaudeamus	Agathe	EN	-	PRT	T	X	T	T	T	P	TE	T	T
IN	Gaudeamus	Agathe	EN	-	WA	V	X	V	V	VE	V	VE	V	VE
IN	Gaudeamus	Virginis	EN	-	WA	T	X	T	TE	T	TE	TE	T	T
IN	Gaudeamus	Virginis	EN	-	WE	V	X	V	V	VE	VE	VE	VE	T
IN	Gaudeamus	cuius	EN	-	WE	T	X	T	TE	T	T	T	T	T
IN	Gaudeamus	passione	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	V	V	VE	VE
IN	Gaudeamus	gaudent	EN	-	WE	V	X	T	V	V	P	VE	VE	VE
IN	Gaudeamus	et	EN	-	ES	T	X	T	T	T	TC	TE	T	TC
IN	Gaudeamus	collaudant	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
IN	Gaudeamus	Filium	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
IN	Gaudeamus	Filium	EN	-	PT	T	X	T	VE	V	T	VE	VE	VE
IN	Me expectaverunt	Me (expect.)	EA	STR	WE	TRIS	X	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
IN	Me expectaverunt	expectaverunt	EN	-	PKL	V	X	T	T	V	VE	P	V	T
IN	Me expectaverunt	expectaverunt	EN	-	PKL	V	X	T	TE	V	V	T	VE	T
IN	Me expectaverunt	expectaverunt	EN	-	PRT	V	X	T	TE	V	VE	T	VE	T
IN	Me expectaverunt	expectaverunt	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
IN	Me expectaverunt	expectaverunt	EA	STR	WE	TRIS	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
IN	Me expectaverunt	peccatores	EN	-	PRT	T	X	T	TE	T	T	T	T	T
IN	Me expectaverunt	peccatores	TA	TRI	-	TRITRITA	X	TRI	TRI	TRITRITA	TRITRITA	TRITRITA	TRITRITA	TRI
IN	Me expectaverunt	peccatores	EN	-	WE	T	X	T	T	TE	TE	TE	T	T
IN	Me expectaverunt	perderent	EN	-	PT	V	X	T	T	TE	VE	TE	VE	VE
IN	Me expectaverunt	perderent	TA	PSPR	-	PSPR	X	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR
IN	Me expectaverunt	me	EN	-	ES	T	X	TE	TE	TE	TE	T	TE	T
IN	Me expectaverunt	testimonia	EN	-	PKL	T	X	TE	TE	TE	P	T	T	T
IN	Me expectaverunt	testimonia	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
IN	Me expectaverunt	testimonia	EN	-	PT	V	X	T	T	T	T	T	VE	T
IN	Me expectaverunt	testimonia	EN	-	WE	V	X	TE	T	T	T	T	VE	T
IN	Me expectaverunt	tua	EN	-	WA	V	X	T	T	V	T	T	VE	T
IN	Me expectaverunt	tua	EN	-	WE	V	X	TE	T	V	T	T	VE	T
IN	Me expectaverunt	Domine	EN	-	WE	V	X	TE	T	TE	T	V	VE	VE
IN	Me expectaverunt	intellexi	EN	-	PKL	V	X	TE	V	V	T	V	VE	VE
IN	Me expectaverunt	intellexi	EN	-	PRT	V	X	TE	VE	VE	T	V	VE	VE
IN	Me expectaverunt	intellexi	TA	PSPR	-	PSPR	X	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR
IN	Me expectaverunt	intellexi	EN	-	WE	V	X	VE	VE	VE	VE	V	VE	VE
IN	Me expectaverunt	omnis	EN	-	WE	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE

IN	Me expectaverunt	consummationis	EN	-	PKL	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
IN	Me expectaverunt	consummationis	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	V	V	VE	VE
IN	Me expectaverunt	consummationis	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
IN	Me expectaverunt	vidi	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR						
IN	Me expectaverunt	finem	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSP
IN	Me expectaverunt	finem	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
IN	Me expectaverunt	latum	EN	-	WA	V	X	V	VE	VE	VE	V	VE	VE
IN	Me expectaverunt	mandatum	EN	-	WE	T	X	T	T	TE	VE	T	T	T
IN	Me expectaverunt	nimis	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSP
IN	Me expectaverunt	nimis	EN	-	WE	T	X	TE	TE	VE	TE	TE	T	T
IN	Suscepimus	Suscepimus	EN	-	PT	T	X	TE	TE	V	T	T	T	T
IN	Suscepimus	Suscepimus	EN	-	WE	T	X	TE	T	V	T	VE	TE	T
IN	Suscepimus	Deus (misericordiam)	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR						
IN	Suscepimus	misericordiam	EN	-	PKL	V	X	V	V	V	V	V	VE	VE
IN	Suscepimus	misericordiam	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	V	V	VE	VE
IN	Suscepimus	tuam	EN	-	WE	V	X	TE	TE	TE	TE	TE	TE	V
IN	Suscepimus	medio	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	TE	T
IN	Suscepimus	templi	EN	-	WA	V	X	V	V	VE	VE	VE	VE	VE
IN	Suscepimus	tui	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CLC	CL	CLTA	CL
IN	Suscepimus	tui	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T
IN	Suscepimus	secundum	EN	-	PRT	T	X	T	TE	TE	TE	T	T	T
IN	Suscepimus	secundum	EN	-	WE	V	X	V	VE	VE	VE	VE	VE	VE
IN	Suscepimus	nomen	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR						
IN	Suscepimus	nomen	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	T	TE	T
IN	Suscepimus	Deus (ita)	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSP
IN	Suscepimus	Deus (ita)	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	TE	VE	T
IN	Suscepimus	tua	EN	-	WE	V	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T
IN	Suscepimus	terrae	TA	CL	ME	CL	X	CL	CLTA	CL	CLC	CL	CLTA	CL
IN	Suscepimus	iustitia	EN	-	PRT	T	X	T	TE	T	TE	TE	T	T
IN	Suscepimus	iustitia	EN	-	PT	T	X	T	T	V	T	T	T	T
IN	Suscepimus	iustitia	EN	-	WE	T	X	T	TE	V	T	T	T	T
IN	Suscepimus	est	EN	-	ES	T	X	TE	TE	T	TE	V	T	T
IN	Suscepimus	dextera	EN	-	WA	T	X	TE	TE	T	TE	V	T	T
IN	Suscepimus	tua	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	VE	T
IN	Vultum tuum	Vultum	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSP	PSP	PSP
IN	Vultum tuum	deprecabuntur	EN	-	PKL	V	X	V	TE	T	VE	VE	VE	VE
IN	Vultum tuum	deprecabuntur	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	TE	TE	T
IN	Vultum tuum	omnes	EA	STR	WA	TRISA	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRISA	TRISA	TRISA	TRIS
IN	Vultum tuum	omnes	EN	-	WE	T	X	T	T	T	TE	TE	T	T
IN	Vultum tuum	plebis	EN	-	WE	V	X	TE	T	T	VE	T	VE	T
IN	Vultum tuum	adducentur (regi)	EN	-	PKL	V	X	TE	T	T	VE	T	T	T
IN	Vultum tuum	adducentur (regi)	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
IN	Vultum tuum	virgines	EN	-	WA	T	X	TE	T	T	TE	TE	T	T
IN	Vultum tuum	virgines	EN	-	WE	T	X	TE	T	T	T	VE	T	T
IN	Vultum tuum	post	EN	-	ES	T	X	TE	T	T	TE	V	T	T
IN	Vultum tuum	eam	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	VE	T
IN	Vultum tuum	proximae	EA	STR	WA	TRIS	X	DIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
IN	Vultum tuum	proximae	EN	-	PT	V	X	V	V	VE	VE	VE	VE	VE
IN	Vultum tuum	eius	EN	-	WE	V	X	TE	TE	T	TE	VE	T	T
IN	Vultum tuum	adducentur (tibi)	EN	-	PKL	V	X	T	V	T	TE	TE	T	T
IN	Vultum tuum	tibi	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T
IN	Vultum tuum	in	EN	-	ES	T	X	TE	T	T	TE	TE	T	T
IN	Vultum tuum	laetitia	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	V
IN	Vultum tuum	laetitia	EN	-	PT	T	X	T	T	T	T	TE	T	T
IN	Vultum tuum	laetitia	TA	CLE	-	CLE	X	CLE	CLE	CLETA	CLETA	CLETA	CLE	CLE
IN	Vultum tuum	et	EN	-	ES	T	X	TE	T	T	T	T	T	T
IN	Vultum tuum	exultatione	EN	-	PKL	T	X	TE	T	TE	T	TE	T	T
IN	Vultum tuum	exultatione	EN	-	PKL	V	X	V	V	VE	VE	VE	VE	VE
IN	Vultum tuum	exultatione	EN	-	WE	V	X	VE	VE	VE	TE	TE	VE	T
IN	Loquebar	loquebar	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	V	V	T	T
IN	Loquebar	de	EN	-	ES	T	X	TE	TE	T	V	V	T	T
IN	Loquebar	testimoniis	EN	-	PKL	T	X	TE	TE	T	V	V	T	T
IN	Loquebar	testimoniis	EN	-	PRT	T	X	TE	TE	T	V	V	T	T
IN	Loquebar	testimoniis	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
IN	Loquebar	testimoniis	EN	-	WE	S	X	VE						
IN	Loquebar	tuis	TA	CLR	-	CLR	X	CLR						
IN	Loquebar	in	EN	-	ES	T	X	TE	TE	T	TE	TE	VE	T
IN	Loquebar	conspectu	EN	-	WA	V	X	V	VE	V	VE	V	VE	VE
IN	Loquebar	conspectu	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T
IN	Loquebar	regum	TA	PSPR	-	PSPR	X	PSPR						
IN	Loquebar	regum	EN	-	WE	V	X	VE	VE	V	VE	V	T	VE
IN	Loquebar	confundebar	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	V	VE	T	T
IN	Loquebar	et	EN	-	ES	V	X	V	VE	V	VE	V	VE	VE
IN	Loquebar	meditabar	EN	-	PKL	T	X	TE	T	TE	TE	TE	T	T
IN	Loquebar	meditabar	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
IN	Loquebar	meditabar	EN	-	WE	T	X	T	TE	TE	VE	VE	T	T
IN	Loquebar	mandatis	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	VE	TE	T	T
IN	Loquebar	tuis	TA	TRI	-	TRI	X	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
IN	Loquebar	quae	EN	-	ES	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
IN	Loquebar	dilexi	TA	TRI	-	TRITA	X	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
IN	Loquebar	dilexi	EN	-	WE	T	X	T	TE	TE	TE	TE	T	T
IN	Loquebar	nimis	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T
GR	Adiuvabit	Adiuvabit	EN	-	PKL	T	T	TE	TE	TE	T	TE	TE	T
GR	Adiuvabit	Adiuvabit	EA	STR	WA	STRE	STREA	STRE						
GR	Adiuvabit	Adiuvabit	EN	-	WE	T	T	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
GR	Adiuvabit	Deus (vultum)	TA	CL	SW	CL	CLTA	CL	CL	CL	CL	CL	CLTAC	CL
GR	Adiuvabit	Deus (vultum)	EA	STR	ME	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
GR	Adiuvabit	vultum	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
GR	Adiuvabit	suo (1)	TA	PR	-	PR	PRTA	PR						
GR	Adiuvabit	suo (2)	TA	PR	-	PR	PRTA	PR						
GR	Adiuvabit	suo (3)	TA	PR	-	PR	PRTA	PR						
GR	Adiuvabit	suo (4)	TA	PR	-	PR	PR	PR	PR	PR	PRTA	PR	PRTA	PR
GR	Adiuvabit	Deus (in)(1)	TA	PSP	-	PSP	PSPTA	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSP
GR	Adiuvabit	Deus (in)(2)	TA	PSP	-	PSP	PSPTA	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSP
GR	Adiuvabit	medio	EN	-	WE	T	T	TE	TE	T	TE	VE	T	T
GR	Adiuvabit	eius	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL						
GR	Adiuvabit	commovebitur	EA	STR	SW	TRIS	TRISA	TRIS	TRISA	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA

GR	Adiuuabit	commovebitur	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Adiuuabit	commovebitur	TA	PSP	-	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSP
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	Fluminis	EA	STR	ME	TRIS	TRISA	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	Fluminis	EA	CLR	-	CLR								
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	Fluminis	EN	-	WE	V	V	VE	V	VE	V	VE	VE	VE
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	impetus	TA	TRI	-	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI	TRI	TRI
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	impetus	EN	-	PT	V	V	V	TE	V	V	V	T	VE
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	impetus	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS	DIS	DISA	DISA
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	laetificat	EN	-	PRT	T	T	TE	T	T	T	T	T	T
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	laetificat	TA	CLE	-	CLE	CLE	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLETA	CLE	CLE
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	laetificat	TA	PR	-	PR								
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	civitatem	EN	-	PRT	V	V	V	V	VE	VE	VE	VE	VE
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	civitatem	EA	STR	ME	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DISA	DIS	DISA	DIS
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	civitatem	TA	CLE	-	CLE	CLE	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLE	CLE	CLE
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	civitatem	EN	-	WE	T	T	TE	TE	TE	TE	TE	TE	T
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	Dei (1)	EA	STR	ME	DISA	DISA	DISA	DISA	DISA	DIS	DIS	DISA	DIS
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	Dei (2)	EA	STR	ME	DISA	DISA	DISA	DISA	DISA	DIS	DIS	DISA	DIS
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	Dei	TA	CLE	-	CLE	CLE	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLE	CLE	CLE
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	sanctificavit	EN	-	PKL	V	V	V	V	V	V	VE	VE	VE
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	sanctificavit	EN	-	PKL	T	T	TE	T	TE	TE	TE	P	T
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	sanctificavit (1)	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	sanctificavit (1)	EA	STR	ME	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS	DIS	DIS	DIS
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	sanctificavit (2)	EA	STR	ME	DIS	DIS	DIS	DISA	DISA	DISA	DIS	DISA	DIS
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	sanctificavit	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL						
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	sanctificavit (2)	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	sanctificavit	EN	-	WE	T	T	TE	TE	TE	P	TE	T	T
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	tabernaculum	EN	-	PKL	T	T	TE	T	T	T	T	T	T
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	tabernaculum	EN	-	PRT	T	T	TE	T	T	T	T	T	T
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	tabernaculum	TA	CLE	-	CLE	CLE	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLE	CLE	CLE
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	tabernaculum	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	tabernaculum	EA	STR	ME	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS	DIS	DIS	DISA
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	tabernaculum	EN	-	WE	T	T	TE	T	TE	TE	TE	TE	T
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	suum	TA	PSP	-	PSP	PSPTA	PSP						
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	suum	EA	STR	ME	TRIS	TRISA	TRIS						
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	suum	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS	DISA	DIS	DIS	DIS	DISA	DIS
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	suum	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL						
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	suum	TA	CL	SW	CL	CLTAC	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	altissimus	TA	PR	-	PR	PR	PRT	PR	PRT	PR	PRTA	PR	PRT
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	altissimus (1)	TA	CL	ME	CL	CLTA	X	CLTA	CLTA	CL	CL	CLTA	CLC
GR	Adiuuabit Vers Fluminis	altissimus (2)	TA	CL	ME	CL	CLTA	X	X	CL	CLTA	CLTA	X	CLC
GR	Audi filia	Audi	EN	-	WA	T	P	TE	T	TE	P	T	TE	T
GR	Audi filia	Audi	EN	-	WE	T	P	T	T	TE	P	TE	TE	T
GR	Audi filia	filia	EN	-	WA	T	P	T	T	TE	P	T	TE	T
GR	Audi filia	filia	EN	-	PT	T	P	T	T	TE	P	T	TE	T
GR	Audi filia	vide	TA	PSP	-	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSPTA	PSP
GR	Audi filia	vide	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Audi filia	vide (1)	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS	DISA	DISA	DISA	DISA	DISA	DIS
GR	Audi filia	vide (2)	EA	STR	ME	DIS	DIS	DIS	DISA	DIS	DIS	DIS	DISA	DIS
GR	Audi filia	vide (1)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
GR	Audi filia	vide (2)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CLTA	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
GR	Audi filia	et	EN	-	ES	T	TC	TE	T	TE	T	T	T	T
GR	Audi filia	inclina	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS	DISA	DISA	DISA	DIS	DIS	DIS
GR	Audi filia	inclina (1)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL	CLTA	CLTA	CL
GR	Audi filia	inclina (2)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
GR	Audi filia	tuam	TA	PSP	-	PSPTA	PSPTA	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSP	PSPTA	PSP
GR	Audi filia	tuam (1)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL	CL	CL
GR	Audi filia	tuam	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Audi filia	tuam	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS	DISA	DIS	DIS
GR	Audi filia	tuam (2)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
GR	Audi filia	tuam (3)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CLTA	CL
GR	Audi filia	quia	EN	-	WA	T	V	V	V	T	T	T	T	VE
GR	Audi filia	concupivit	EN	-	PKL	V	V	V	T	V	T	TE	VE	VE
GR	Audi filia	concupivit	EN	-	PRT	V	VT	V	V	V	VE	VE	VE	VE
GR	Audi filia	concupivit	EA	TOR	WA	TOR								
GR	Audi filia	rex (1)	TA	CLE	-	CLE	CLETA	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLETA	CLETA	CLETAC
GR	Audi filia	rex	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
GR	Audi filia	rex (2)	TA	CLE	-	CLE	CLE	CLE	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLE	CLETA
GR	Audi filia	tuam (1)	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Audi filia	tuam	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS	DIS	DISA	DIS
GR	Audi filia	tuam (2)	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Audi filia	tuam (1)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL	CL
GR	Audi filia	tuam (3)	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Audi filia	tuam	TA	CLE	-	CLE	CLE	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLETA	CLE	CLETA
GR	Audi filia	tuam (2)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	X	X	CLTA	CLC
GR	Audi filia	tuam	TA	PR	-	PR	PR	PR	PR	PR	PRTA	X	PRTA	PR
GR	Audi filia Vers Specie tua	Specie	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Audi filia Vers Specie tua	Specie	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CLTA	CLC
GR	Audi filia Vers Specie tua	tua (et)	TA	PSP	-	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSP
GR	Audi filia Vers Specie tua	et	EN	-	ES	T	P	TE	T	TE	T	TE	TE	P
GR	Audi filia Vers Specie tua	pulchritudine	EN	-	PKL	T	P	TE	T	TE	T	TE	TE	VE
GR	Audi filia Vers Specie tua	pulchritudine	TA	PSP	-	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSP
GR	Audi filia Vers Specie tua	tua (intende)	TA	PSP	-	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSP
GR	Audi filia Vers Specie tua	prosperare	EN	-	WE	T	T	TE	TE	TE	T	TE	TE	T
GR	Audi filia Vers Specie tua	procedere	EN	-	PRT	T	T	TE	T	TE	T	TE	TE	T
GR	Audi filia Vers Specie tua	procedere	TA	PSP	-	PSP	PSPTA	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSPTA	PSP
GR	Audi filia Vers Specie tua	procedere (1)	TA	CL	ME	CL	CLTA	CLC						
GR	Audi filia Vers Specie tua	procedere	TA	TRI	-	TRI	TRITA							
GR	Audi filia Vers Specie tua	procedere	EA	STR	ME	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS
GR	Audi filia Vers Specie tua	procedere (2)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
GR	Audi filia Vers Specie tua	procedere (3)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL	CLTA	CL
GR	Audi filia Vers Specie tua	regna (1)	TA	PSP	-	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSP
GR	Audi filia Vers Specie tua	regna (1)	TA	PR	-	PR	PR	PR	PR	PR	PRTA	PRTA	PRTA	PRT
GR	Audi filia Vers Specie tua	regna (2)	TA	PSP	-	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSP
GR	Audi filia Vers Specie tua	regna (2)	TA	PR	-	PR	PR	PR	PR	PR	PR	PRTA	PRTA	PRT
GR	Diffusa est	Diffusa	EN	-	PRT	T	T	TE	TE	TE	TE	TE	P	T
GR	Diffusa est	est	EA	STR	WE	DIS	DISA	DIS	DISA	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA
GR	Diffusa est	gratia	EN	-	WE	T	T	TE	TE	T	TE	V	VE	T

GR	Diffusa est	in	EN	-	ES	T	T	T	T	T	T	VE	T	T
GR	Diffusa est	labiis	TA	CL	SW	CL	CLTA	CLC						
GR	Diffusa est	tuis	TA	CL	SW	CL	CLTA	CL						
GR	Diffusa est	tuis	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL						
GR	Diffusa est	propterea	EA	STR	SW	TRIS	TRISA	TRIS	TRISA	0	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
GR	Diffusa est	propterea	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS	DIS	DIS	DISA	DIS	DIS	DIS
GR	Diffusa est	propterea	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL						
GR	Diffusa est	benedixit	EN	-	PKL	T	T	TE	T	TE	TE	TE	T	T
GR	Diffusa est	Deus	TA	CL	SW	CL	CLTA	CL						
GR	Diffusa est	in	TA	PSPR	-	PSPR								
GR	Diffusa est	aeternum	TA	PSPR	-	PSPR								
GR	Diffusa est	aeternum	TA	PR	-	PR								
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	Propter	EN	-	WA	T	T	TE	T	T	T	T	T	T
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	Propter	EN	-	WE	T	T	TE	T	T	T	T	T	T
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	veritatem	EN	-	PKL	T	T	TE	T	T	T	T	T	T
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mansuetudinem	EN	-	PKL	T	T	T	T	T	T	TE	T	T
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mansuetudinem	EN	-	PKL	T	T	T	T	T	T	TE	T	T
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mansuetudinem	EN	-	PT	V	V	V	V	VE	V	V	VE	VE
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mansuetudinem	EA	STR	ME	TRISA	TRISA	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mansuetudinem (1)	TA	PR	-	PR								
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mansuetudinem (2)	TA	PR	-	PR								
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mansuetudinem (3)	TA	PR	-	PR	X	PR						
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mansuetudinem (4)	TA	PR	-	PR	X	PR						
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mansuetudinem	TA	PSP	-	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	X	PSP
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mansuetudinem (5)	TA	PR	-	PR	PRT	PR	PRT	PR	PR	PR	X	PR
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	iustitiam	TA	CL	ME	CL								
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	iustitiam	EN	-	PT	T	V	T	V	T	V	TE	VE	T
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	et	EN	-	ES	T	T	TE	T	TE	TE	TE	T	T
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	deducet	EN	-	WA	V	V	V	VE	VE	V	VE	VE	VE
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	deducet	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	deducet	TA	PSPR	-	PSPR								
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	te	EN	-	ES	V	V	TE	VE	T	VE	VE	VE	0
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mirabiliter	EN	-	PKL	V	V	V	V	V	V	V	VE	VE
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mirabiliter	EN	-	PT	V	V	V	V	V	V	V	VE	VE
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mirabiliter (1)	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL						
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mirabiliter (2)	TA	CL	ME	CL								
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mirabiliter	EA	STR	ME	TRIS	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mirabiliter	TA	CL	SW	CL								
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	mirabiliter	EN	-	WE	T	T	T	T	T	TE	TE	VE	T
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	dextera	EN	-	PT	V	V	V	V	T	VE	VE	VE	VE
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	dextera	EN	-	WE	V	V	V	V	T	VE	VE	VE	VE
GR	Diffusa est Vers Propter veritatem	dextera	EA	STR	ME	TRIS	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	X	TRIS
GR	Dilexisti iustitiam	Dilexisti	EN	-	PKL	T	X	V	V	TE	T	VE	TE	VE
GR	Dilexisti iustitiam	Dilexisti	TA	PR	-	PR	X	PR	PR	PRT	PRTAT	PRTAT	PRTAT	PRTAT
GR	Dilexisti iustitiam	iustitiam	EN	-	PRT	V	X	V	VE	V	VE	VE	VE	VE
GR	Dilexisti iustitiam	iustitiam	EN	-	WE	V	X	V	T	VE	TE	VE	T	VE
GR	Dilexisti iustitiam	et	EN	-	ES	P	X	T	TE	TE	TE	TE	T	T
GR	Dilexisti iustitiam	iniquitatem	EN	-	PKL	V	X	V	V	V	V	VE	VE	VE
GR	Dilexisti iustitiam	iniquitatem	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	Propterea	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	Propterea	TA	CLE	-	CLE	X	CLE	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLE	CLE
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	te	EN	-	ES	T	X	V	TE	TE	V	VE	T	T
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	Deus (Deus)	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	Deus (tuus)	EN	-	WE	V	X	V	VE	V	VE	VE	VE	VE
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	tuus	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	VE	VE	T
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	oleo	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	oleo	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	oleo	TA	CLR	-	CLR	X	CLR						
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	laetitiae (1)	TA	PR	-	PR	X	PR	PR	PRTA	PRTA	PRTA	PRTA	PR
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	laetitiae	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	X	CLTA	CL
GR	Dilexisti iustitiam Vers Propterea	laetitiae (2)	TA	PR	-	PR	X	PR	PRTA	PR	PRTA	X	PRTA	PRTA
GR	Propter Veritatem	Propter	EN	-	WE	T	T	T	T	TE	TE	TE	T	T
GR	Propter Veritatem	veritatem	EN	-	PKL	T	T	T	T	TE	TE	T	VE	T
GR	Propter Veritatem	veritatem	EN	-	WE	T	T	TE	TE	TE	TE	TE	TE	T
GR	Propter Veritatem	mansuetudinem	EN	-	PRT	T	V	VE	V	V	V	VE	VE	VE
GR	Propter Veritatem	mansuetudinem	EN	-	WA	T	V	V	V	V	V	VE	V	VE
GR	Propter Veritatem	mansuetudinem	EN	-	WE	T	T	T	TE	TE	VE	TE	TE	T
GR	Propter Veritatem	et	EN	-	ES	T	T	T	T	TE	V	P	TE	T
GR	Propter Veritatem	iustitiam	EN	-	PRT	T	T	T	T	TE	VE	T	TE	T
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	iustitiam (1)	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS
GR	Propter Veritatem	iustitiam (2)	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS	DISA	DISA	DISA	DISA	DISA	DIS
GR	Propter Veritatem	iustitiam	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
GR	Propter Veritatem	iustitiam	TA	CLR	-	CLR								
GR	Propter Veritatem	deducet	EN	-	WA	V	V	V	V	V	VE	VE	VE	VE
GR	Propter Veritatem	mirabiliter	EN	-	PRT	T	V	V	V	V	VE	VE	V	VE
GR	Propter Veritatem	mirabiliter	EA	TOR	WA	TOR	TOR	TOR	TORA	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
GR	Propter Veritatem	mirabiliter	TA	CLR	-	CLR								
GR	Propter Veritatem	mirabiliter	EN	-	WE	V	V	TE	TE	VE	V	VE	VE	VE
GR	Propter Veritatem	dextera	TA	CLE	-	CLE	CLE	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLETA	CLE	CLETA
GR	Propter Veritatem	dextera	EA	STR	ME	TRIS								
GR	Propter Veritatem	dextera	EN	-	PT	T	T	T	TE	TE	TE	TE	TE	T
GR	Propter Veritatem	dextera	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL	CL	CL	CL	CL	CLTAC	CL
GR	Propter Veritatem	tua	EN	-	WE	T	T	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	Audi	EN	-	WA	T	P	T	T	TE	TC	T	TE	T
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	Audi	EN	-	WE	V	V	V	V	VE	V	VE	V	VE
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	filia (1)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CLTAC	CLTA	CL	CL
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	filia (2)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CLTA	CL	CL	CLTA	CL	CLC
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	filia (3)	TA	CL	ME	CL	CLTA	CLC						
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	filia	EA	STR	ME	TRIS	TRISA	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	filia	EN	-	WE	V	V	V	VE	VE	P	VE	V	VE
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	vide	TA	CLE	-	CLE	CLEC	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLETA	CLE	CLEC
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	et	EN	-	ES	T	T	T	TE	TE	TE	T	T	T
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	inclina	EN	-	WA	V	V	V	V	V	VE	VE	VE	VE
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	inclina	TA	TRI	-	TRI	TRITA	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	aurem	EA	STR	SW	TRIS								
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	aurem	EN	-	WE	T	V	TE	V	V	VE	T	VE	VE
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	tuam	EN	-	WA	T	V	TE	V	V	VE	T	VE	VE

GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	tuam	TA	PR	-	PR													
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	quia	EN	-	WA	T	T	T	T	T	TE	P	T	TE	T	TE	T	TE	T
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	quia	EN	-	WE	T	T	T	T	TE	P	T	TE	T	TE	T	TE	T	TE
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	concupivit	EN	-	PKL	T	T	T	T	TE	TE	T	TE	T	TE	T	TE	T	TE
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	concupivit	EN	-	WA	V	V	V	V	VE									
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	rex	TA	TRI	-	TRITA													
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	speciem	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRI	TRI	TRITA									
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	tuam	EN	-	WA	V	V	T	V	V	VE	T	VE	T	VE	T	VE	T	VE
GR	Propter Veritatem Vers Audi filia	tuam	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRI	TRI	TRITA									
GR	Specie tua	Specie	EN	-	PT	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V
GR	Specie tua	tua (et)	EA	STR	ME	TRIS													
GR	Specie tua	tua (et)	TA	PR	-	PR													
GR	Specie tua	et	EN	-	ES	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V
GR	Specie tua	pulchritudine	EN	-	PKL	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V
GR	Specie tua	pulchritudine	EN	-	PRT	V	V	V	V	VE	V								
GR	Specie tua	pulchritudine	EA	STR	WA	TRIS	TRISA												
GR	Specie tua	pulchritudine	EA	STR	SW	TRIS	TRISA												
GR	Specie tua	pulchritudine	TA	CLR	-	CLR													
GR	Specie tua	tua (intende)	TA	PR	-	PR													
GR	Specie tua	tua (intende)	EA	STR	ME	TRISA													
GR	Specie tua	intende	EN	-	PRT	T	T	TE	T										
GR	Specie tua	prosperere	TA	CL	ME	CL													
GR	Specie tua	prosperere	TA	PR	-	PR													
GR	Specie tua	procede	EN	-	PRT	T	T	TE	T										
GR	Specie tua	procede	EA	STR	WA	TRIS													
GR	Specie tua	regna	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRI	TRITA									
GR	Specie tua	regna (1)	EA	STR	ME	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS								
GR	Specie tua	regna	TA	CLR	ME	CL													
GR	Specie tua	regna (2)	EA	STR	ME	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS								
GR	Specie tua	regna (3)	EA	STR	ME	DIS	DIS	DIS	DISA	DISA	DIS								
GR	Suscepimus	Suscepimus	EN	-	PRT	T	TC	T	TE										
GR	Suscepimus	Suscepimus	EN	-	WE	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
GR	Suscepimus	misericorniam	EN	-	PKL	T	T	T	TE										
GR	Suscepimus	misericorniam	EN	-	PRT	T	T	T	T	T	TE								
GR	Suscepimus	tuam	TA	CL	ME	CL													
GR	Suscepimus	tuam	EN	-	WE	V	V	T	TE	TE	T								
GR	Suscepimus	medio	EN	-	WA	V	V	V	VE										
GR	Suscepimus	medio	TA	CL	SW	CL	CLC	CL											
GR	Suscepimus	medio	EN	-	WE	V	V	V	VE										
GR	Suscepimus	templi	EN	-	WA	T	T	TE											
GR	Suscepimus	templi	EN	-	WE	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V
GR	Suscepimus	tui	EN	-	WE	T	T	T	T	TE									
GR	Suscepimus	secundum	EN	-	PRT	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V
GR	Suscepimus	nomen	EN	-	WA	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V
GR	Suscepimus	Domine	EN	-	WA	T	T	TE	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
GR	Suscepimus	Domine	TA	CLR	-	CLR													
GR	Suscepimus	ita	EN	-	WE	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
GR	Suscepimus	et	EN	-	ES	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
GR	Suscepimus	laus	TA	CL	SW	CL													
GR	Suscepimus	laudes	TA	CL	SW	CL													
GR	Suscepimus	terrae	EN	-	WA	V	V	T	V	TE									
GR	Suscepimus	terrae (1)	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL											
GR	Suscepimus	terrae (2)	TA	CL	ME	CL	CL	X	CL										
GR	Suscepimus	terrae	TA	PR	-	PR													
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	Sicut	EN	-	WA	T	T	T	TE	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	Sicut	EN	-	WE	T	T	T	TE	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	audivimus	EN	-	PT	V	V	V	VE										
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	audivimus (1)	TA	CL	ME	CL													
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	audivimus (2)	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL	CLTA	CL									
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	audivimus (3)	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL	CLTA										
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	audivimus	TA	CL	SW	CL	CLTA	CL	CLTA										
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	ita	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA											
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	et	EN	-	ES	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	vidimus	EA	STR	SW	TRIS	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	vidimus	TA	PR	-	PR													
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	in	EN	-	ES	P	T	TE	TE	TE	T	T	T	T	T	T	T	T	T
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	dei	TA	CL	SW	CLTA	CL	CL	CLTA	CL									
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	nostrum (1)	TA	CL	ME	CLTA	CLTA	CL											
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	nostrum	EA	STR	WA	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS						
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	nostrum	TA	PR	-	PR													
GR	Suscepimus Vers Sicut audivimus	nostrum (2)	TA	CL	ME	CLTA	X	X	CLTA	CL									
TR	Audi filia	Audi	TA	PSP	-	X	PSP												
TR	Audi filia	filia	EN	-	WE	X	V	VE											
TR	Audi filia	vide	TA	CL	SW	X	CL	CL	CLTA	CLTA	CL								
TR	Audi filia	vide	TA	CL	ME	X	CL												
TR	Audi filia	et	EN	-	ES	X	T	TE	TE	T									
TR	Audi filia	inclina	EN	-	WE	X	V	V	VE										
TR	Audi filia	aurem	EN	-	WA	X	V	V	VE										
TR	Audi filia	tuam (quoniam)	TA	PR	-	X	PR												
TR	Audi filia	quoniam	EN	-	WA	X	T	TE	TE	T									
TR	Audi filia	quoniam	EN	-	PT	X	T	TE	TE	T									
TR	Audi filia	concupivit	EN	-	PKL	X	T	TE											
TR	Audi filia	concupivit	EN	-	WA	X	T	TE	TE	TE	P	V	T	TE	T	TE	T	TE	T
TR	Audi filia	tuam	TA	CL	SW	X	CLTA	CL											
TR	Audi filia	tuam	TA	PR	-	X	PR												
TR	Qui seminant	Qui	EN	-	ES	T	TC	TE	TE	TE	PC	TC	T	TE	T	TE	T	TE	T
TR	Qui seminant	seminant	TA	PSPR	-	PSPR													
TR	Qui seminant	seminant	TA	CL	ME	CL	CLT	CL											
TR	Qui seminant	seminant	TA	PR	-	PR													
TR	Qui seminant	lacrimis	TA	PSP	-	PSP													
TR	Qui seminant	in	EN	-	ES	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
TR	Qui seminant	gaudio	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA											
TR	Qui seminant	gaudio	TA	CL	SW	CL	CL	CL	CLTA	CL									
TR	Qui seminant	gaudio	EN	-	WE	V	V	VE	VE	V	VE								
TR	Qui seminant	metent	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL											
TR	Qui seminant	metent	TA	TRI	-	TRITA													
TR	Qui seminant	metent	TA	PR	-	PR	PR	PR</											

TR	Qui seminant Vers Eutes	Eutes	EN	-	PRT	T	T	T	T	TE	T	TE	P	T
TR	Qui seminant Vers Eutes	Eutes	EA	STR	ME	DISA	DISA	DIS	DISA	DIS	DIS	DISA	DISA	DIS
TR	Qui seminant Vers Eutes	Eutes	TA	CL	SW	CL	CLTAC	CL	CL	CL	CL	CLTAC	CLTA	CLC
TR	Qui seminant Vers Eutes	ibant	TA	PR	-	PR	PR	PR	PR	PR	PR	PRTA	PRTA	PR
TR	Qui seminant Vers Eutes	flebant	EA	STR	ME	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS
TR	Qui seminant Vers Eutes	flebant	TA	CLR	-	CLR	CLR	CLR						
TR	Qui seminant Vers Eutes	mittentes	EN	-	WE	T	T	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
TR	Qui seminant Vers Eutes	semina	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRI	TRITA	TRI	TRITA	TRITAC	TRITA	TRI
TR	Qui seminant Vers Eutes	semina	TA	CL	SW	CL	CLTA	CLC						
TR	Qui seminant Vers Eutes	semina	EN	-	WE	V	V	V	V	V	V	V	VE	VE
TR	Qui seminant Vers Eutes	sua	EN	-	WA	V	V	V	V	V	V	V	VE	VE
TR	Qui seminant Vers Eutes	sua	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CLTA	CL	CL	CL	CLTA	CL
TR	Qui seminant Vers Eutes	sua	TA	TRI	-	TRITA	TRI	TRI						
TR	Qui seminant Vers Eutes	sua	TA	PR	-	PR	PR	X	PR	PRTA	PRTA	PRTA	PR	PR
TR	Qui seminant Vers Venientes	Venientes	EN	-	PKL	T	T	T	TE	T	P	T	P	T
TR	Qui seminant Vers Venientes	Venientes	EN	-	PRT	T	T	T	TE	T	P	T	P	T
TR	Qui seminant Vers Venientes	Venientes	EA	STR	ME	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS	DISA	DIS	DIS
TR	Qui seminant Vers Venientes	Venientes	TA	CL	SW	CL	CLC	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLC
TR	Qui seminant Vers Venientes	venient (1)	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
TR	Qui seminant Vers Venientes	venient	TA	CL	ME	CL	CLTAC	CL	CLTA	CLTA	CLTA	CLTAC	CLTA	CL
TR	Qui seminant Vers Venientes	venient (2)	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI
TR	Qui seminant Vers Venientes	cum	EN	-	ES	T	T	TE	TE	TE	P	P	T	T
TR	Qui seminant Vers Venientes	exultatione	EA	STR	ME	DISA	DISA	DIS	DISA	DIS	DISA	DIS	DISA	DIS
TR	Qui seminant Vers Venientes	exultatione (1)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CLTA	CL	CL	CL	CLTA	CL
TR	Qui seminant Vers Venientes	exultatione (2)	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL						
TR	Qui seminant Vers Venientes	portantes	EN	-	WE	T	T	TE	TE	T	VE	VE	T	T
TR	Qui seminant Vers Venientes	manipulos	EN	-	PRT	T	T	TE	T	TE	VE	T	T	T
TR	Qui seminant Vers Venientes	manipulos	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
TR	Qui seminant Vers Venientes	manipulos	TA	CL	SW	CL	CL	CL	CLTA	CL	CL	CLTAC	CLTA	CLC
TR	Qui seminant Vers Venientes	manipulos	EN	-	WE	V	V	V	VE	V	V	VE	VE	VE
TR	Qui seminant Vers Venientes	suos	EN	-	WA	V	V	V	VE	V	V	VE	VE	VE
TR	Qui seminant Vers Venientes	suos	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLC
TR	Qui seminant Vers Venientes	suos (1)	TA	PR	-	PR	PRTA	PR						
TR	Qui seminant Vers Venientes	suos	TA	CLE	-	CLE	CLE	X	CLETA	CLE	CLETA	CLETA	X	CLE
TR	Qui seminant Vers Venientes	suos (2)	TA	PR	-	PR	PR	X	PR	PRTA	PRTA	PRTA	X	PR
AL	Adorabo	Alleluia	EN	-	PKL	T	T	TE	T	T	TE	T	T	T
AL	Adorabo	Alleluia	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL						
AL	Adorabo	Alleluia	TA	PR	-	PR	PR	PR	PR	PR	PRTA	PRTA	PRTA	PR
AL	Adorabo	Adorabo	EN	-	PKL	T	TC	TE	T	T	TE	TE	T	T
AL	Adorabo	Adorabo	TA	CLE	-	CLE	CLE	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLE	CLE	CLE
AL	Adorabo	Adorabo	EN	-	WE	V	T	TE	T	T	TE	TE	T	T
AL	Adorabo	templum	EN	-	WE	T	T	TE	T	T	TE	TE	T	T
AL	Adorabo	et	EN	-	ES	T	T	TE	T	T	TE	T	T	T
AL	Adorabo	confitebor	EN	-	PKL	V	V	V	V	V	V	VE	T	VE
AL	Adorabo	confitebor	EN	-	PRT	V	V	V	V	V	V	VE	VE	VE
AL	Adorabo	confitebor (1)	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
AL	Adorabo	confitebor	EA	STR	ME	DIS	DISC	DIS	DIS	DISA	DIS	DIS	DISA	DIS
AL	Adorabo	confitebor (2)	TA	TRI	-	0	TRI	TRI	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI
AL	Adorabo	confitebor (3)	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI
AL	Adorabo	confitebor (4)	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
AL	Adorabo	confitebor	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS						
AL	Adorabo	confitebor	EA	STR	ME	DIS	DISA	DIS						
AL	Adorabo	confitebor (5)	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
AL	Adorabo	confitebor (6)	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
AL	Adorabo	confitebor (7)	TA	TRI	-	TRI	TRI	TRITA	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
AL	Adorabo	confitebor	TA	CLE	-	CLE	CLE	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLE	CLE	CLE
AL	Adorabo	confitebor	EN	-	WE	T	T	TE	T	T	TE	T	T	T
AL	Adorabo	nomini	EN	-	PT	T	T	TE	T	T	T	T	T	T
AL	Adorabo	tuo	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CL	X	CLTA	CL
AL	Adorabo	tuo	TA	PR	-	PR	PR	X	PR	PR	PRTA	X	PRTA	PR
AL	Diffusa est gratia	Alleluia	EA	STR	SW	DISA	DISA	DIS	DISA	DIS	DISA	DIS	DIS	DIS
AL	Diffusa est gratia	Alleluia	TA	PSP	-	PSP	PSP	PSP						
AL	Diffusa est gratia	Alleluia (1)	TA	PR	-	PR	PR	PR	PR	PR	PRTA	PR	PR	PR
AL	Diffusa est gratia	Alleluia (2)	TA	PR	-	PR	PR	X	X	X	PRTA	PR	PR	PR
AL	Diffusa est gratia	Diffusa	EN	-	PRT	VE	V	V	V	V	VE	V	VE	VE
AL	Diffusa est gratia	est	EN	-	ES	T	T	T	T	T	VE	T	T	T
AL	Diffusa est gratia	gratia	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL						
AL	Diffusa est gratia	gratia	EN	-	WE	TE	T	V	V	V	TE	T	T	T
AL	Diffusa est gratia	in	EN	-	ES	T	T	V	V	V	VE	T	T	T
AL	Diffusa est gratia	labiis	TA	CL	SW	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL	CL	CL
AL	Diffusa est gratia	tuis (1)	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
AL	Diffusa est gratia	tuis (2)	TA	CL	ME	CL	CLTA	CL	CL	CLTA	CL	CLTA	CLTA	CL
AL	Diffusa est gratia	tuis (3)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL	CL	CL
AL	Diffusa est gratia	propterea	EN	-	PRT	T	T	T	TE	TE	TE	T	T	T
AL	Diffusa est gratia	propterea	EN	-	PT	T	V	V	V	V	T	V	VE	VE
AL	Diffusa est gratia	propterea	EN	-	WE	T	V	V	V	V	T	V	VE	VE
AL	Diffusa est gratia	benedixit	EN	-	PKL	T	V	V	V	V	T	V	VE	VE
AL	Diffusa est gratia	benedixit	EN	-	PRT	T	V	V	V	V	T	V	VE	VE
AL	Diffusa est gratia	benedixit	EN	-	WA	T	V	V	V	V	T	V	VE	VE
AL	Diffusa est gratia	benedixit	EN	-	WE	T	V	V	V	V	T	V	VE	VE
AL	Diffusa est gratia	te	EN	-	ES	T	V	V	V	V	T	V	VE	VE
AL	Diffusa est gratia	Deus (1)	TA	CL	ME	CL	CL	CL	CLTA	CL	CL	CL	CLTA	CL
AL	Diffusa est gratia	Deus (1)	TA	PSP	-	PSP	PSPTA	PSP						
AL	Diffusa est gratia	Deus	TA	CLR	-	CLRTA	CLRTA	CLRTA	CLRTA	CLR	CLR	CLR	CLRTA	CLR
AL	Diffusa est gratia	Deus	EA	STR	ME	TRIS	TRISA	X	TRISA	TRIS	TRISA	X	TRIS	TRIS
AL	Diffusa est gratia	Deus (2)	TA	PSP	-	PSP	PSP	X	PSP	X	PSP	X	PSPTA	PSPTA
AL	Diffusa est gratia	Deus (2)	TA	CL	ME	CL	CL	X	CL	X	CL	X	CLTA	X
AL	Diffusa est gratia	Deus (3)	TA	CL	ME	CL	CL	X	CLTA	X	CL	X	CLTA	X
AL	Diffusa est gratia	Deus	EN	-	WE	T	T	T	T	T	TE	T	T	T
OF	Ave Maria	Ave	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CLTAT	CL	CLTAT	CL
OF	Ave Maria	Ave	EN	-	WE	V	X	TE	TE	T	T	VE	T	T
OF	Ave Maria	Maria	EN	-	PRT	V	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
OF	Ave Maria	Maria	TA	CLE	-	CLE	X	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLE	CLE	CLE
OF	Ave Maria	Maria	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
OF	Ave Maria	Maria	EN	-	WE	V	X	VE	VE	TE	VE	VE	VE	VE
OF	Ave Maria	gratia	EN	-	WE	V	X	VE	VE	V	VE	VE	VE	VE
OF	Ave Maria	plena	EN	-	WE	T	X	T	TE	TE	TE	VE	T	T

OF	Ave Maria	benedicta	EN	-	PKL	T	X	TE	T	TE	PC	TE	TEC	T
OF	Ave Maria	benedicta	TA	TRI	-	TRITA	X	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
OF	Ave Maria	in	EN	-	ES	T	X	TE	TE	TE	P	TE	TE	T
OF	Ave Maria	mulieribus (1)	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
OF	Ave Maria	mulieribus (2)	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
OF	Ave Maria	mulieribus	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
OF	Ave Maria	mulieribus	EN	-	WE	V	X	VE	VE	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Ave Maria	et	EN	-	ES	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
OF	Ave Maria	benedictus	EN	-	PKL	V	X	V	VE	V	VE	VE	VE	VE
OF	Ave Maria	fructus	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
OF	Ave Maria	ventris	TA	CLE	-	CLE	X	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLETA	CLE	CLE
OF	Ave Maria	tui	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	VE	T
OF	Diffusa est gratia	est	EN	-	ES	T	X	TE	TE	TE	TE	T	VE	T
OF	Diffusa est gratia	labiis	TA	PR	-	PR	X	PR	PR	PR	PRT	PRTA	PRT	PRT
OF	Diffusa est gratia	tuis	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CLTAC	CL	CLTA	CL
OF	Diffusa est gratia	propterea	EA	STR	ME	TRISA	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Diffusa est gratia	bendixit	EN	-	PRT	T	X	TE	TE	TE	T	T	T	T
OF	Diffusa est gratia	bendixit	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	VE	T
OF	Diffusa est gratia	Deus	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	VE	VE	T	T
OF	Diffusa est gratia	aeternum	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLRTA	CLRTA	CLR
OF	Diffusa est gratia	saeculum	EA	STR	WA	TRIS	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
OF	Diffusa est gratia	saeculum	EN	-	WE	V	X	TE	TE	T	TE	TE	V	T
OF	Diffusa est gratia	saeculi	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSPTA	PSPTA	PSPTA	PSPTA	PSPTA	PSP
OF	Diffusa est gratia	saeculi	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Diffusa est gratia	saeculi	TA	PR	-	PR	X	PR	PRT	PR	PRTA	PRTA	PRTA	PR
OF	Filiae regum	Filiae	EA	STR	WA	TRIS	X	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Filiae regum	Filiae	EN	-	PT	V	X	TE	V	V	VE	V	T	VE
OF	Filiae regum	Filiae	EN	-	WE	V	X	TE	V	V	VE	V	T	VE
OF	Filiae regum	regum	EA	STR	WA	TRIS	X	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Filiae regum	regum	EA	STR	ME	TRIS	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
OF	Filiae regum	regum	EA	STR	ME	DIS	X	DIS	DIS	DIS	DIS	DIS	DIS	DIS
OF	Filiae regum	tuo	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
OF	Filiae regum	astitit	EA	STR	SW	TRIS	X	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Filiae regum	astitit	EA	STR	WE	TRIS	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Filiae regum	regina	TA	CLE	-	CLE	X	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLE	CLE	CLE
OF	Filiae regum	tuis	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSP
OF	Filiae regum	in	EN	-	ES	T	X	TE	T	TE	P	TE	PC	TC
OF	Filiae regum	restitu	EN	-	PRT	V	X	V	VE	VE	VE	V	VE	VE
OF	Filiae regum	restitu	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
OF	Filiae regum	deaurato	TA	TRI	-	TRI	X	TRITA	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
OF	Filiae regum	circumdata	EN	-	PRT	V	X	V	O	O	VE	VE	VE	VE
OF	Filiae regum	circumdata	EA	STR	ME	TRIS	X	TRISA	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Filiae regum	circumdata	TA	CL	SW	CL	X	CL	CLTA	CL	CL	CL	CLTAC	CLC
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	Eructuavit	EN	-	PKL	X	X	V	VC	V	V	V	V	VEC
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	Eructuavit	EN	-	PKL	X	X	TE	T	T	T	T	T	T
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	Eructuavit	EN	-	PRT	X	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	Eructuavit	EN	-	WA	X	X	V	V	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	Eructuavit	EA	STR	WE	X	X	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	cor	EN	-	ES	X	X	TE	TE	TE	P	T	T	T
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	meum	EA	TOR	WA	X	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	meum	EA	STR	ME	X	X	DIS	DIS	DIS	DIS	DIS	DISA	DIS
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	meum	TA	CLR	-	X	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLRTA	CLRC
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	verbum	EA	STR	WA	X	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRISA	TRISA	TRISA	TRISA
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	verbum	TA	PSPR	-	X	X	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPRPTA	PSPR
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	bonum	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	bonum	TA	CL	SW	X	X	CL	CLTA	CL	CL	CL	CLTA	CLC
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	bonum	TA	PR	-	X	X	PR	PRTA	PR	PR	PRTA	PRTA	PR
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	dico	EA	STR	ME	X	X	DIS	DIS	DISA	DIS	DIS	DIS	DIS
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	dico	EN	-	WE	X	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	ego	TA	PR	-	X	X	PR	PR	PR	PRTA	PR	PRTA	PR
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	opera	EN	-	PT	X	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	opera	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	opera	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CLC
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	opera	TA	CL	SW	X	X	CL	CLTA	CL	CLTA	CLTA	CLTA	CL
OF	Filiae regum Vers Eruct(u)avit	regi	TA	CLR	-	X	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLRTA	CLR
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	Virga (recta)	EN	-	WE	X	X	TE	T	TE	TE	TE	TE	T
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	recta	TA	TRI	-	X	X	TRITA	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	recta	TA	CL	SW	X	X	CL	CLC	CLTA	CL	CL	CLTA	CLC
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	est	EN	-	ES	X	X	TE	VE	VE	VE	VE	VE	T
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	virga (regni)	EN	-	WE	X	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	regni	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	regni	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLC
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	regni	TA	CL	SW	X	X	CL	CLTA	CL	CL	CL	CLTA	CLC
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	tui	TA	CL	SW	X	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLC
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	dilexisti	EN	-	PKL	X	X	T	T	TE	TE	T	T	T
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	dilexisti	EN	-	PRT	X	X	V	V	V	V	V	VEC	VEC
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	dilexisti	EN	-	WA	X	X	V	VE	V	VE	V	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	dilexisti	EA	STR	WE	X	X	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	justitiam	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	justitiam	EN	-	WE	X	X	V	VE	VE	VE	VE	T	VE
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	odisti	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	odisti	EN	-	WE	X	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	iniquitatem	EN	-	PKL	X	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	iniquitatem	EN	-	PKL	X	X	TE	T	TE	P	TE	T	TT
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	iniquitatem	EN	-	PRT	X	X	V	VE	V	VE	V	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	iniquitatem	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	iniquitatem	TA	CL	ME	X	X	CL	CLTA	CL	CL	CL	CLTAC	CL
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	iniquitatem	TA	CL	SW	X	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	propterea	EN	-	WE	X	X	V	VE	VE	VE	V	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	unxit	EN	-	WE	X	X	TE	V	T	P	VE	V	VE
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	te	EN	-	ES	X	X	V	VE	V	T	VE	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	Deus (Deus)	EN	-	WE	X	X	V	VE	V	VE	V	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	Deus (tuus)	EN	-	WE	X	X	VE	VE	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	tuus	TA	CLE	-	X	X	CLE	CLE	CLE	CLETAT	CLÉ	CLETA	CLEC
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	tuus	EN	-	WE	X	X	VE	VE	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	oleo	TA	CL	SW	X	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTAC	CLC
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	oleo	EN	-	PT	X	X	TE	T	T	P	T	TE	T

OF	Filiae regum Vers Virga recta est	oleo	TA	TRI	-	X	X	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	laetitia	EA	STR	ME	X	X	DIS	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	laetitia	TA	CL	SW	X	X	CL	CLTA	CL	CL	CL	CLTA	CL
OF	Filiae regum Vers Virga recta est	tuis	TA	PSP	-	X	X	PSP	PSP	PSP	PSPTA	CL	PSPTA	PSP
OF	Offerentur 'major'	Offerentur (regi)	EN	-	PKL	T	X	T	TE	T	TE	TE	T	T
OF	Offerentur 'major'	Offerentur (regi)	EN	-	WA	V	X	V	VE	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major'	virgines	EA	STR	ME	TRISA	X	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS
OF	Offerentur 'major'	proximae	EN	-	PT	V	X	V	VE	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major'	proximae	TA	PSPR	-	PSPR	X	PSPR	PSPR	PSPR	PSPTA	PSPR	PSPR	PSPR
OF	Offerentur 'major'	eius	EN	-	WA	V	X	TE	V	V	VE	V	VE	VE
OF	Offerentur 'major'	offerentur (tibi)	EN	-	PKL	T	X	T	T	T	TE	TE	T	T
OF	Offerentur 'major'	in	EN	-	ES	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major'	laetitia	EN	-	WA	VE	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major'	laetitia	EN	-	PT	T	X	T	T	T	P	TE	VE	T
OF	Offerentur 'major'	laetitia	TA	CL	SW	CLTA	X	CL	CL	CLTA	CL	CL	CLTA	CL
OF	Offerentur 'major'	exultatione	EN	-	PKL	V	X	V	VE	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major'	exultatione	EN	-	WE	V	X	VE	VE	VE	VE	VE	VE	T
OF	Offerentur 'major'	adducentur	EN	-	PKL	T	X	TE	T	T	TE	TE	T	T
OF	Offerentur 'major'	adducentur	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSP
OF	Offerentur 'major'	adducentur	TA	PR	-	PR	X	PR	PR	PR	PR	PR	PR	PR
OF	Offerentur 'major'	templum	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'major'	regi (Domino)	TA	TRI	-	TRI	X	TRI	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRI	TRI
OF	Offerentur 'major'	Domino	TA	PR	-	PR	X	PR	PR	PR	PR	PR	PR	PR
OF	Offerentur 'major'	Domino	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSPTA	PSP
OF	Offerentur 'major'	Domino	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	VE	T
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	Eructuavit I	EN	-	PKL	X	X	T	T	T	TE	TE	T	T
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	Eructuavit I	EN	-	WE	X	X	TE	VE	T	P	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	cor I	EN	-	ES	X	X	T	V	V	T	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	eructuavit II	EA	STR	SW	X	X	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	eructuavit II	EN	-	PKL	X	X	TE	TE	T	TE	TE	P	T
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	eructuavit II	EN	-	WE	X	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	cor II	EN	-	ES	X	X	V	VE	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	meum II	EN	-	WE	X	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	bonum II (1)	TA	TRI	-	X	X	TRI	TRITA	TRI	TRITA	TRITA	TRI	TRI
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	bonum II	TA	PR	-	X	X	PR	PRT	PR	PRTAT	PRTAT	PRTAT	PRT
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	bonum II (2)	TA	TRI	-	X	X	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	dico	EN	-	WA	X	X	TE	T	TE	TE	TE	TE	TE
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	ego	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CLTA	CLTA	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	ego	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CL	CLTAT	CL	CLTA	CL
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	ego	TA	PR	-	X	X	PR	PR	PR	PR	PR	PR	PR
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	opera	EN	-	PT	X	X	T	T	T	TE	VE	T	T
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	opera	EN	-	WE	X	X	T	T	T	TE	VE	T	T
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	lingua	EN	-	WA	X	X	TE	TE	TE	TE	TE	TE	T
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	mea	EN	-	WA	X	X	TE	V	TE	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	mea	EA	STR	WE	X	X	STRE	STREA	STREA	STRE	STRE	STRE	STRE
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	calamus	EA	STR	SW	X	X	STRE	STREA	STREA	STRE	STREA	STRE	STRE
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	scribe	TA	PR	-	X	X	PR	PR	PR	PR	PR	PR	PR
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	velociter	EN	-	PRT	X	X	TE	T	TE	TE	TE	T	T
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	velociter	TA	TRI	-	X	X	TRITA	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	velociter	TA	PSP	-	X	X	PSP	PSPTA	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSP
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	velociter	TA	CL	SW	X	X	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CLTA	CLC
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	velociter	EN	-	PT	X	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	velociter	EN	-	WE	X	X	T	T	T	TE	TE	P	T
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	scribentis	EN	-	PRT	X	X	V	VE	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'major' Vers Eruct(u)avit	scribentis	TA	CLR	-	X	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
OF	Offerentur 'minor'	Offerentur (regi)	EN	-	PKL	T	X	T	TE	TE	T	TE	TE	T
OF	Offerentur 'minor'	Offerentur (regi)	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'minor'	Offerentur (regi)	EN	-	WA	VE	X	V	VE	V	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'minor'	Offerentur (regi)	EA	STR	ME	TRISA	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS
OF	Offerentur 'minor'	virgines	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
OF	Offerentur 'minor'	eam	EN	-	WE	T	X	T	TE	TE	TE	TE	TE	T
OF	Offerentur 'minor'	proximae	TA	TRI	-	TRI	X	TRI	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
OF	Offerentur 'minor'	proximae	EN	-	PT	V	X	V	V	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'minor'	offerentur (tibi)	EN	-	PKL	T	X	T	T	TE	TE	T	T	T
OF	Offerentur 'minor'	offerentur (tibi)	EN	-	PRT	V	X	V	V	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'minor'	tibi	EN	-	WA	VE	X	V	T	VE	V	VE	TE	T
OF	Offerentur 'minor'	tibi	EA	STR	ME	TRIS	X	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Offerentur 'minor'	tibi	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor'	tibi	TA	PR	-	PR	X	PR	PRTAT	PRTA	PRTA	PRTA	PR	PR
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	Eructuavit	EN	-	PKL	X	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	Eructuavit	EN	-	PKL	X	X	T	T	T	TE	T	T	T
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	Eructuavit	EN	-	PRT	X	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	Eructuavit (1)	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	Eructuavit	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	Eructuavit (2)	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	Eructuavit	EN	-	WE	X	X	V	T	TE	V	VE	VE	T
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	cor	EN	-	ES	X	X	V	T	VE	VE	VE	VE	T
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	meum (1)	TA	CL	ME	X	X	CLTA	CLTA	CLTA	CLTA	CL	CLTA	CLTA
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	meum (2)	TA	CL	ME	X	X	CLTA	CLTA	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	meum	TA	CLR	-	X	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	verbum	EA	STR	ME	X	X	DIS	DISA	DISA	DIS	DISA	DISA	DIS
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	bonum	EN	-	WE	X	X	V	VE	VE	T	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	dico	EN	-	WA	X	X	T	TE	TE	T	TE	T	T
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	dico	EN	-	WE	X	X	V	V	V	VE	VE	V	VE
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	ego	TA	PR	-	X	X	PR	PRTA	PR	PRTA	PRTAT	PRTAT	PRTAT
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	ego	EN	-	WE	X	X	T	TE	TE	TE	TE	VE	T
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	opera	TA	CL	SW	X	X	CL	CL	CL	CLC	CL	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	opera	EN	-	WE	X	X	V	V	V	V	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	mea	EA	TOR	WA	X	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	regi	TA	PSP	-	X	X	PSP	PSPTA	PSP	PSP	PSPTA	PSPTA	PSP
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	regi	TA	CL	SW	X	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	regi	EA	STR	ME	X	X	DIS	DIS	DISA	DIS	DIS	DIS	DIS
OF	Offerentur 'minor' Vers Eruct(u)avit	regi	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CLTA	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	Adducentur (in laetitia)	EN	-	PRT	X	X	V	VE	VE	V	V	VE	VE
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	Adducentur (in laetitia)	TA	TRI	-	X	X	TRITA	TRI	TRITA	TRITA	TRITA	TRI	TRI
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	Adducentur (in laetitia)	TA	PSP	-	X	X	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTAC	PSP
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	Adducentur (in laetitia) (1)	EA	STR	ME	X	X	DIS	DISA	DISA	DIS	DIS	DISA	DIS

OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	Adducentur (in laetitia)	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	Adducentur (in laetitia) (2)	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	Adducentur (in laetitia) (3)	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRISA	TRIS
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	Adducentur (in laetitia)	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	laetitia	TA	CLE	-	X	X	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLETA	CLE	CLE
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	laetitia	EA	STR	ME	X	X	DIS	DIS	DIS	DIS	DIS	DISA	DIS
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur		TA	CLR	-	X	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	et	EN	-	ES	X	X	TE	TE	TE	TE	TE	TE	TE
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	exultatione	TA	CL	SW	X	X	CL	CL	CLTA	CL	CL	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	adducentur (in templum)	EN	-	PKL	X	X	TE	TE	TE	TE	TE	P	TE
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	adducentur (in templum) (1)	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTAC	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	adducentur (in templum) (2)	TA	CL	ME	X	X	CL	CLTA	CL	CLTAC	CL	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	adducentur (in templum)	TA	CLE	-	X	X	CLE	CLE	CLE	CLETA	CLE	CLE	CLE
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	adducentur (in templum)	EN	-	WE	X	X	V	VE	VE	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	in	EN	-	ES	X	X	V	V	V	V	VE	T	V
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	templum	TA	PR	-	X	X	PR	PR	PR	PR	PR	PRTA	PR
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	templum	EA	STR	ME	X	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	templum	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	templum	EN	-	WE	X	X	V	TE	V	VE	VE	VE	VE
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	regis	TA	PR	-	X	X	PR	PR	PR	PRC	PRTAC	PRTAT	PRTAC
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	regis (1)	TA	CL	ME	X	X	CL	CL	CLTA	CLTA	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	regis (2)	TA	CL	ME	X	X	CL	CLTA	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	regis (3)	TA	CL	ME	X	X	CL	CLTA	CLTA	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	regis (4)	TA	CL	ME	X	X	CL	CLTA	CL	CL	CL	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	regis	TA	CL	SW	X	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
OF	Offerentur 'minor' Vers Adducentur	regis (5)	TA	CL	ME	X	X	CL	CLTA	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
CO	Confundantur	Confundantur	EN	-	PRT	V	X	T	V	V	T	VE	V	VE
CO	Confundantur	superbi	EN	-	PRT	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	TE	T
CO	Confundantur	quia	EN	-	WA	V	X	TE	T	TE	P	T	TE	T
CO	Confundantur	quia	EN	-	WE	V	X	TE	T	TE	P	T	TE	T
CO	Confundantur	iniuste	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Confundantur	iniquitatem (1)	EN	-	PKL	T	X	TE	T	TE	T	T	VE	T
CO	Confundantur	iniquitatem (2)	EN	-	PKL	T	X	TE	T	T	T	T	VE	T
CO	Confundantur	fecerunt	EN	-	PRT	T	X	TE	T	TE	V	T	T	T
CO	Confundantur	federunt	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	VE	V	VE
CO	Confundantur	in (me)	EN	-	ES	T	X	TE	T	TE	TE	TE	TE	T
CO	Confundantur	me	TA	PR	-	PR	X	PR	PR	PRTA	PRTA	PRTA	PRTA	PRTAT
CO	Confundantur	ego	EN	-	WE	V	X	T	TE	TE	TE	TE	TE	T
CO	Confundantur	in (mandatis)	EN	-	ES	T	X	TE	TE	TE	TE	T	TE	T
CO	Confundantur	mandatis	EN	-	PRT	V	X	VE	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Confundantur	exercebor	EN	-	PKL	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
CO	Confundantur	exercebor	EN	-	PRT	T	X	TE	T	TE	TE	TE	TE	T
CO	Confundantur	exercebor	TA	PSPR	-	PSPR	X	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR	PSPR
CO	Confundantur	in (tuis)	EN	-	ES	T	X	TE	T	TE	TE	T	T	T
CO	Confundantur	tuis	EN	-	WE	T	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Confundantur	iustificationibus	EN	-	PKL	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Confundantur	iustificationibus	EN	-	PRT	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	TE	T
CO	Confundantur	iustificationibus	TA	CL	SW	CL	X	CL	CLTA	CL	CLTA	CL	CLTA	CL
CO	Diffusa est gratia	Diffusa	EN	-	PRT	T	X	TE	T	T	PC	TE	T	T
CO	Diffusa est gratia	Diffusa	EN	-	WE	T	X	TE	T	V	T	P	T	T
CO	Diffusa est gratia	est	EN	-	ES	T	X	TE	T	V	T	P	T	T
CO	Diffusa est gratia	gratia	EN	-	PT	V	X	V	V	V	V	VE	VE	vE
CO	Diffusa est gratia	in (labiis)	EN	-	ES	T	X	TE	TC	T	TE	TE	T	T
CO	Diffusa est gratia	labiis	EN	-	PT	V	X	VE	VE	VE	VE	VE	VE	VE
CO	Diffusa est gratia	labiis	EN	-	WE	V	X	VE	VE	VE	VE	VE	VE	VE
CO	Diffusa est gratia	tuis	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
CO	Diffusa est gratia	propterea	TA	PR	-	PR	X	PR	PR	PR	PR	PRTA	PR	PRTA
CO	Diffusa est gratia	benedixit	EN	-	PRT	T	X	TE	T	TE	TE	TE	T	T
CO	Diffusa est gratia	benedixit	EN	-	WE	T	X	T	T	T	P	VE	T	T
CO	Diffusa est gratia	te	EN	-	ES	V	X	VE	V	VE	V	VE	VE	VE
CO	Diffusa est gratia	Deus	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
CO	Diffusa est gratia	aeternum	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL	CL
CO	Diffusa est gratia	aeternum	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA
CO	Diffusa est gratia	aeternum	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
CO	Ecce virgo	Ecce	EN	-	WA	VE	X	V	VE	V	VE	VE	V	VE
CO	Ecce virgo	viro	EN	-	WE	T	X	TE	T	T	TE	TE	T	T
CO	Ecce virgo	pariet	EN	-	WE	V	X	V	V	V	V	VE	VE	VE
CO	Ecce virgo	filium	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Ecce virgo	filium	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T
CO	Ecce virgo	nomen	EN	-	WE	VE	X	T	VE	V	TE	TE	VE	T
CO	Ecce virgo	Emmanuel	TA	PR	-	PR	X	PR	PR	PR	PRTA	PRTA	PRTA	PRT
CO	Ecce virgo	Emmanuel	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CL	CL
CO	Dilexisti iustitiam	Dilexisti	EN	-	PKL	T	X	V	T	TE	T	T	T	T
CO	Dilexisti iustitiam	Dilexisti	EN	-	PRT	T	X	V	T	TE	T	TE	T	T
CO	Dilexisti iustitiam	Dilexisti	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TOR	TOR	TORAT	TOR	TOR	TOR
CO	Dilexisti iustitiam	iustitiam	EN	-	PRT	T	X	VE	V	TE	VE	VE	VE	VE
CO	Dilexisti iustitiam	et	EN	-	ES	T	X	T	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Dilexisti iustitiam	iniquitatem	EN	-	PKL	T	X	T	T	TE	P	TE	T	T
CO	Dilexisti iustitiam	iniquitatem	EN	-	PRT	V	X	V	V	TE	Te	TE	T	V
CO	Dilexisti iustitiam	iniquitatem	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
CO	Dilexisti iustitiam	iniquitatem	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CLTA	CL
CO	Dilexisti iustitiam	unxit	EN	-	WE	V	X	V	V	V	V	T	T	VE
CO	Dilexisti iustitiam	te	EN	-	ES	V	X	V	V	VE	VE	TE	TE	VE
CO	Dilexisti iustitiam	Deus (Deus)	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
CO	Dilexisti iustitiam	Deus (Deus)	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL
CO	Dilexisti iustitiam	Deus (Deus)	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T
CO	Dilexisti iustitiam	Deus (tuus)	EA	STR	WA	TRIS	X	TRIS	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
CO	Dilexisti iustitiam	Deus (tuus)	EA	STR	SW	TRIS	X	TRIS	TRISA	TRISA	TRIS	TRIS	TRIS	TRIS
CO	Dilexisti iustitiam	tuus	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSP	PSP	PSP
CO	Dilexisti iustitiam	tuus	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL	CL
CO	Dilexisti iustitiam	tuus	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CLTA	CL
CO	Dilexisti iustitiam	tuus	EN	-	WE	T	X	TE	TE	VE	TE	TE	T	T
CO	Feci iudicium	Feci	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	VE	V	VE
CO	Feci iudicium	Feci	EN	-	WE	V	X	V	V	V	VE	V	V	VE
CO	Feci iudicium	iudicium	EN	-	PRT	T	X	TE	TE	TE	TE	T	T	T
CO	Feci iudicium	iustitiam	EN	-	WA	V	X	T	TE	V	V	VE	T	T
CO	Feci iudicium	iustitiam	EN	-	PT	V	X	TE	TE	V	V	VE	T	T

CO	Feci iudicium	iustitiam	TA	CL	ME	CLTA	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
CO	Feci iudicium	Domine	EN	-	WA	T	X	TE	TE	TE	T	T	T	T
CO	Feci iudicium	non	EN	-	ES	V	X	V	V	V	V	VE	VE	VE
CO	Feci iudicium	calumnientur	EN	-	PKL	V	X	V	V	V	V	VE	VE	VE
CO	Feci iudicium	calumnientur	EN	-	WE	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Feci iudicium	mihi	EN	-	WA	V	X	V	V	V	V	V	V	VE
CO	Feci iudicium	mihi	EN	-	WE	V	X	V	V	V	V	V	V	VE
CO	Feci iudicium	superbi	EN	-	PRT	T	X	TE	TE	TE	TE	T	T	t
CO	Feci iudicium	superbi	EN	-	WE	T	X	V	VE	V	VE	VE	VE	VE
CO	Feci iudicium	ad	EN	-	ES	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Feci iudicium	omnia	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	T	T	T
CO	Feci iudicium	mandata	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	V	T	VE
CO	Feci iudicium	omnem	EN	-	WE	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Feci iudicium	viam	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
CO	Feci iudicium	viam	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Feci iudicium	iniquitatis	EN	-	PKL	T	X	TE	TE	TE	TE	T	TE	T
CO	Feci iudicium	iniquitatis	EN	-	PRT	T	X	TE	T	TE	T	TE	T	T
CO	Feci iudicium	iniquitatis	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
CO	Feci iudicium	iniquitatis	EN	-	WE	T	X	TE	T	TE	T	VE	T	T
CO	Feci iudicium	habui	EN	-	WA	T	X	TE	T	T	T	TE	TE	T
CO	Principes	Principes	EN	-	PT	V	X	V	V	VE	VE	VE	T	VE
CO	Principes	persecuti	EN	-	PKL	V	X	TE	T	V	VE	T	T	T
CO	Principes	persecuti	EN	-	PRT	V	X	TE	T	V	VE	T	T	T
CO	Principes	persecuti	EN	-	WE	V	X	V	V	VE	VE	V	VE	VE
CO	Principes	me	EN	-	ES	V	X	V	V	VE	VE	VE	VE	VE
CO	Principes	et	EN	-	ES	T	X	T	T	VE	TE	T	VE	T
CO	Principes	tuis	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTAC	CL
CO	Principes	formidavit	EN	-	PKL	T	X	T	T	V	VE	T	T	T
CO	Principes	formidavit	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
CO	Principes	cor	EN	-	ES	V	X	V	V	V	VE	TE	VE	VE
CO	Principes	laetabor	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	V	V	VE	VE
CO	Principes	laetabor	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
CO	Principes	laetabor	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	T	TE	T
CO	Principes	ego	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Principes	ego	EN	-	WE	T	X	T	T	TE	TE	TE	T	T
CO	Principes	super	EA	STR	WA	STRE	X	STRE	STREA	STREA	STRE	STRE	STRE	STRE
CO	Principes	super	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Principes	eloquia	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
CO	Principes	eloquia	EN	-	WE	T	X	TE	T	TE	VE	V	T	T
CO	Principes	tua (quasi)	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
CO	Principes	qui	EN	-	ES	T	X	TE	T	TE	P	T	TE	T
CO	Principes	invenit	EN	-	PRT	V	X	V	V	VE	V	VE	V	VE
CO	Principes	invenit	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
CO	Principes	invenit	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CLTA	CLTA	CL	CL
CO	Principes	spolia	EN	-	WE	V	X	V	V	VE	TE	V	T	VE
CO	Principes	concupivit	EN	-	PKL	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Principes	anima	EN	-	PT	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
CO	Principes	mea	EN	-	WA	V	X	TE	V	TE	V	T	TE	VE
CO	Principes	mea	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	V	T	TE	T
CO	Principes	testimonia	EN	-	PKL	V	X	T	T	T	VE	T	T	T
CO	Principes	testimonia	EN	-	PRT	V	X	TE	V	V	V	T	T	VE
CO	Principes	testimonia	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
CO	Principes	testimonia	EN	-	PT	V	X	TE	V	VE	TE	TE	VE	VE
CO	Principes	tua (Domine)	EN	-	WA	V	X	TE	T	V	VE	VE	VE	T
CO	Principes	Domine	EN	-	PT	V	X	V	V	VE	VE	VE	VE	V
CO	Principes	et	EN	-	ES	T	X	V	V	VE	VE	VE	VE	V
CO	Principes	dilexit	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TORA	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
CO	Principes	ea	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP	PSP
CO	Principes	ea	EN	-	WE	T	X	VE	TE	T	TE	TE	TE	T
CO	Qui me dignatus	Qui	EN	-	ES	T	X	TE	T	TE	PC	TE	P	TC
CO	Qui me dignatus	dignatus	EN	-	PRT	T	X	V	TE	V	TE	VE	VE	VE
CO	Qui me dignatus	dignatus	EN	-	WE	V	X	V	VE	V	VE	VE	VE	VE
CO	Qui me dignatus	est	TA	PSP	-	PSP	X	PSP	PSP	PSP	PSP	PSPTA	PSP	PSP
CO	Qui me dignatus	ab	EN	-	ES	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Qui me dignatus	omni	EN	-	WE	V	X	V	VE	TE	VE	VE	VE	T
CO	Qui me dignatus	plaga	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	VE	VE	T	T
CO	Qui me dignatus	et	EN	-	ES	V	X	V	V	V	V	VE	VE	VE
CO	Qui me dignatus	millam	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	V	V	VE	VE
CO	Qui me dignatus	millam	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	VE	TE	T	T
CO	Qui me dignatus	meam	EN	-	WE	T	X	T	T	T	VE	VE	T	T
CO	Qui me dignatus	meo	EN	-	WA	T	X	TE	T	T	T	T	T	T
CO	Qui me dignatus	meo	EN	-	WE	T	X	TE	T	T	T	T	T	T
CO	Qui me dignatus	pectoris	EN	-	WA	V	X	V	V	V	V	V	VE	VE
CO	Qui me dignatus	pectoris	EN	-	PT	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	VE
CO	Qui me dignatus	restituere	EN	-	PKL	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Qui me dignatus	restituere	EN	-	WA	T	X	TE	T	T	TE	TE	T	T
CO	Qui me dignatus	restituere	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Qui me dignatus	ipsum	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
CO	Qui me dignatus	ipsum	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Qui me dignatus	vivum	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	VE	T
CO	Quinque prudentes	Quinque	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	T	T	T
CO	Quinque prudentes	prudentes	EN	-	PRT	T	X	T	T	T	TE	T	VE	T
CO	Quinque prudentes	prudentes	EN	-	WE	VE	X	VE	V	V	VE	VE	VE	VE
CO	Quinque prudentes	prudentes	EN	-	PT	V	X	V	V	VE	VE	V	VE	V
CO	Quinque prudentes	acceperunt	EN	-	PKL	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Quinque prudentes	acceperunt	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Quinque prudentes	acceperunt	EA	TOR	WA	TOR	X	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR	TOR
CO	Quinque prudentes	oleo	EN	-	WE	V	X	V	VE	V	VE	V	VE	V
CO	Quinque prudentes	vasis	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	V	VE	V
CO	Quinque prudentes	suis	EN	-	WA	T	X	TE	TE	T	TE	T	VE	T
CO	Quinque prudentes	cum	EN	-	ES	V	X	V	VE	VE	VE	V	VE	VE
CO	Quinque prudentes	lampadibus	EN	-	WA	T	X	T	TE	T	TE	T	T	T
CO	Quinque prudentes	lampadibus	TA	CLR	-	CLR	X	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR	CLR
CO	Quinque prudentes	media	EN	-	WA	V	X	V	V	V	V	VET	V	VET
CO	Quinque prudentes	media	EN	-	PT	V	X	V	V	V	VE	V	VE	VE
CO	Quinque prudentes	media	EN	-	WE	T	X	T	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Quinque prudentes	autem	EN	-	WA	V	X	V	V	V	VE	V	V	V

CO	Quinque prudentes	nocte	TA	CL	SW	CLTA	X	CL	CL	CL	CL	CL	CL	CL
CO	Quinque prudentes	nocte	EN	-	WE	V	X	T	V	V	TE	V	T	V
CO	Quinque prudentes	factus	EN	-	WA	V	X	V	VE	V	VE	TE	VE	VE
CO	Quinque prudentes	Ecce	EN	-	WA	V	X	V	V	VE	VE	VE	VE	VE
CO	Quinque prudentes	sponsus	EN	-	WA	V	X	V	VE	V	VE	T	V	VE
CO	Quinque prudentes	venit	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CLTAC	CL	CLTA	CL
CO	Quinque prudentes	venit	EN	-	WE	V	X	TE	TE	V	V	T	V	V
CO	Quinque prudentes	excite	EN	-	PRT	V	X	V	VE	V	VE	V	VE	VE
CO	Quinque prudentes	excite	EN	-	WE	V	X	V	VE	VE	VE	VE	VE	VE
CO	Quinque prudentes	obviam	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	T	T	T
CO	Quinque prudentes	Christo	TA	CL	ME	CL	X	CL	CLTA	CLTA	CL	CL	CL	CL
CO	Quinque prudentes	Domino	EN	-	WA	T	X	TE	T	T	TE	T	T	T
CO	Quinque prudentes	Domino	EN	-	WE	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Responsum	Responsum	EN	-	PRT	VE	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Responsum	Responsum	EN	-	WE	T	X	TE	V	V	V	VE	VE	T
CO	Responsum	accepit	EN	-	PRT	T	X	TE	TE	V	VE	TE	V	T
CO	Responsum	Simeon	EN	-	WA	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	TE	T
CO	Responsum	Simeon	TA	CL	ME	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
CO	Responsum	a	EN	-	ES	T	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T
CO	Responsum	Spiritu	EN	-	WA	V	X	V	VE	V	VE	V	V	VE
CO	Responsum	Spiritu	EN	-	PT	V	X	V	V	V	VE	VE	T	VE
CO	Responsum	Spiritu	EN	-	WE	P	X	TE	TE	TE	VE	TE	T	VE
CO	Responsum	non	EN	-	ES	P	X	TE	TE	TE	T	T	T	T
CO	Responsum	visurum	EN	-	PRT	P	X	TE	TE	TE	T	T	T	T
CO	Responsum	visurum	EN	-	WE	V	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	T
CO	Responsum	nisi	EN	-	WA	T	X	TE	TE	T	TE	T	T	T
CO	Responsum	videret	EN	-	PRT	T	X	TE	TE	TE	T	P	T	T
CO	Responsum	videret	EN	-	WA	V	X	V	VE	VE	VE	VE	VE	VE
CO	Responsum	Domini	EN	-	WA	T	X	TE	TE	TE	TE	TE	T	t
CO	Responsum	Domini	EN	-	WE	T	X	TE	TE	VE	TE	VE	T	T
CO	Simile est regnum	Simile	EN	-	PT	T	X	T	T	T	V	T	T	T
CO	Simile est regnum	Simile	EN	-	WE	T	X	T	T	T	V	T	T	T
CO	Simile est regnum	est	EN	-	ES	T	X	TE	T	T	VE	T	T	T
CO	Simile est regnum	regnum	EN	-	WE	T	X	T	T	T	TE	TE	T	T
CO	Simile est regnum	caelorum	EN	-	PRT	V	X	V	VE	V	VE	VE	VE	VE
CO	Simile est regnum	caelorum	TA	CL	SW	CL	X	CL	CL	CL	CL	CL	CLTA	CL
CO	Simile est regnum	caelorum	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T
CO	Simile est regnum	homini	EN	-	WE	T	X	T	TE	T	TE	VE	T	T
CO	Simile est regnum	negotiatori	EN	-	PKL	VE	X	VE	VE	V	V	VE	VE	VE
CO	Simile est regnum	negotiatori	EN	-	WE	T	X	TE	T	T	TE	TE	T	T
CO	Simile est regnum	quaerenti	EN	-	PRT	T	X	TE	T	V	TE	VE	VE	T
CO	Simile est regnum	quaerenti	EN	-	WE	T	X	T	T	T	TE	TE	T	T
CO	Simile est regnum	margaritas	EN	-	PKL	T	X	T	TE	T	TE	TE	T	T
CO	Simile est regnum	margaritas	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
CO	Simile est regnum	inventa	EN	-	WE	T	X	T	T	TE	VE	VE	T	T
CO	Simile est regnum	una	EN	-	WA	T	X	T	T	V	VE	V	T	T
CO	Simile est regnum	una	EN	-	WE	T	X	TE	T	V	V	V	T	T
CO	Simile est regnum	praetiosa	EN	-	PKL	T	X	TE	T	V	V	V	T	T
CO	Simile est regnum	margarita	EN	-	PKL	T	X	TE	T	T	TE	TE	T	T
CO	Simile est regnum	margarita	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
CO	Simile est regnum	dedit	EN	-	WA	T	X	T	T	T	T	T	T	T
CO	Simile est regnum	dedit	EN	-	WE	V	X	V	V	V	T	T	VE	VE
CO	Simile est regnum	omnia	EN	-	PT	V	X	T	V	V	T	T	VE	VE
CO	Simile est regnum	omnia	EN	-	WE	T	X	T	T	T	T	T	P	T
CO	Simile est regnum	sua	EN	-	WA	V	X	VE	V	VE	TE	VE	VE	VE
CO	Simile est regnum	comparavit	EN	-	PKL	T	X	TE	T	TE	TE	TE	T	T
CO	Simile est regnum	comparavit	EN	-	PRT	V	X	V	V	V	VE	VE	VE	VE
CO	Simile est regnum	eam	EN	-	WE	T	X	TE	TE	T	TE	TE	T	T

3 Künstlerisch musikalische Umsetzung

Die Schreiber der Sankt Galler Handschriften haben die einzigartige Aufgabe gehabt, die bestehenden Gesänge auf Basis einer mündlichen Überlieferung notieren zu dürfen bzw. zu müssen. Diese anspruchsvolle Aufgabe wurde nur in die Hände von bestens ausgebildeten Personen gelegt, die offensichtlich auch einen direkten Bezug zur praktischen Umsetzung dieser Gesänge gehabt haben³⁴. Diese Behauptung steht im Einklang mit der Tatsache, dass Handschriften keine hundertprozentige Abschrift und Wiedergabe einer Urfassung, sofern diese bekannt gewesen wäre, sind, sondern dass alle Handschriften auch unterschiedliche Informationen enthalten. Nach der genauen Untersuchung jener Handschriften und ihrer Unterschiede bestätigt sich zunehmend, dass die jeweils zusätzlich und neu eingeführten Informationen sich mit der Problematik offenbar neu entstandener interpretatorischer Fragen beschäftigen und Problemlösungen dazu aufzeigen.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus der paläographisch-semiologischen Analyse der Handschriften (siehe Kapitel 2) und meine eigene künstlerische Tätigkeit haben mich zunehmend in der Überzeugung bestärkt, dass es von großem Wert ist, sich in der individuellen künstlerischen Entwicklungsphase einer verantwortungsvollen Interpretation nicht ausschließlich auf eine einzige Quelle (oder Handschrift) zu beziehen, sondern sich von vergleichenden Analysen mehrerer Handschriften inspirieren zu lassen. Aus künstlerischer Sicht empfinde ich es als eine außerordentliche Bereicherung, durch das Studium mehrerer Handschriften gleichsam von mehreren Schreibern Rat und Expertise zu erfahren. Auch Agustoni und Göschl empfehlen für eine wissenschaftlich fundierte Interpretation den Handschriftenvergleich: *So ist es also bereits bei den überwiegend syllabischen Antiphonen des Stundengebetes – wie auch bei entsprechend einfachen Gesängen oder Passagen anderer Gattungen – manchmal von größtem Nutzen, wenn nicht sogar unentbehrlich, die Handschriftlichen Zeichen zu Rate zu ziehen. Sofern es sich dabei um Propriumsgesänge handelt, empfiehlt sich zudem ein Vergleich mehrerer Hss,*

³⁴ Vgl. dazu: PRASSL, *Scriptor interpres*, 57.

wenigstens der wichtigsten St. Galler Hss mit dem Cod. 239 von Laon aus der Metzger Notationsfamilie.³⁵

Obwohl die Autoren hierbei einen Handschriftenfamilien übergreifenden Vergleich propagieren, so ist letztendlich auch ein wesentlicher Nutzen im „familieninternen“ Vergleich zu erwarten, zumal sich diese Arbeit im wesentlichen weniger auf unterschiedliche Neumengraphien (da nahezu ident), sondern mehr auf die individuellen Artikulationsangaben der Schreiber konzentriert. Aus diesen Gründen wurde auch CH-E 121 nicht in die Studie einbezogen. Ein solcher methodischer Ansatz ergänzt notwendigerweise, aber ersetzt nicht die herkömmliche Methodik des Quellenvergleichs. Der hohe Übereinstimmungsgrad in der Neumenwahl ermöglicht einen besonders klaren Blick auf Artikulationsentscheidungen, die in meiner Wahrnehmung ganz deutlich Lösungen auf praktisch relevante Interpretationsfragen darstellen. Selten lassen sich in einer Handschrift alle auftretenden Herausforderungen unterschiedlicher Aspekte unmissverständlich wiedergeben. Deswegen ist es auch nicht verwunderlich, dass einerseits der Übereinstimmungsgrad in Hinblick auf Artikulationsangaben klein ausfällt (siehe Kapitel 2.1), andererseits die Freiheit der Schreiber ihren Drang nach Kompensation erkannter Mängel und ihre Vision einer ihrem Ideal entsprechen Schreibweise genährt hat. Die individuell für notwendig und zielführend erachtete Setzung von Artikulationszeichen durch die Schreiber innerhalb der Sankt Galler Handschriftenfamilie ermöglicht es uns heute noch, wohl am deutlichsten in die gelebte, gebetete und gesungene Praxis zur Zeit der Entstehung der Handschriften einzutauchen und Hinweise im Sinne einer ‚an den Quellen angelehnte‘ Aufführungspraxis zu entdecken. Die Sichtweise, dass in der Wahl von Artikulationszeichen letztendlich die künstlerische Kompetenz des Schreibers zutage tritt, fasziniert und bestärkt mich, in der Deutung der Zeichensetzung einen weit gefassten Artikulationsbegriff anzuwenden. Dieser vereinigt sowohl rhythmische, spannungsdeutende, dynamische und textbezogene Kriterien, die situativ unterschiedlich eine Einheit bilden, und dem umfassenden Verständnis des Schreibers entstammen. Es scheint mir vermessen zu sein, einzelne

³⁵ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*. Bd 1, 65.

Artikulationszeichen gleichsam katalogisierend einem dieser Aspekte zuordnen zu wollen. Vielmehr fließen in meinem Verständnis exegetische, künstlerische aber auch gesangstechnische Aspekte ineinander, wenn sich die Verfasser für artikulierte Graphien in der Neumennotation entscheiden. Die folgenden Ausführungen sind in diesem Sinne auf die Suche nach Beweggründen für artikulierte und kurrente Schreibweisen in den Handschriften der Sankt Galler Handschriftenfamilie ausgerichtet. Ein weiterer Grundsatz dieser Vergleichsstudie ist, weder aufgrund des datierten Alters oder einer gegebenenfalls bestehenden Beziehung zwischen Handschriften zu werten. Die Untersuchungen im ersten Abschnitt dieser Arbeit (siehe 2.1) legitimieren, jede Handschrift in Bezug auf die Artikulationsgraphien respektvoll als individuell hinsichtlich der Schreibweisen zu betrachten. Jede dieser Handschrift stellt ein Zeugnis gelebter Gebetspraxis und künstlerisch verantwortungsvoller Arbeit dar, und ist Ergebnis von Überlegungen, Geschick und Fleiß.

Unter ihnen ist ohne Zweifel das Cantatorium SG359 eine sehr beispielhafte und oft (auch aufgrund ihres Alters) zitierte Quelle. Aber auch bei der Mindener Handschrift scheint in meiner Wahrnehmung ein sehr kompetenter und musikalisch erfahrener Schreiber am Werk gewesen zu sein, der nach seinem Vermögen seine Intentionen in den Neumentext klar, deutlich und sehr detailliert übertragen und editiert hat. Die Handschrift von SG338 scheint für mich öfter innovative und etwas außergewöhnliche Lösungen aufzuweisen. Besonders sein Bemühen, große Phrasenbögen auch im Schriftbild anzuzeigen und Worteinheiten sinngemäß zusammenzufassen, zeichnet diesen Schreiber von SG338 aus. Allgemein kann die Art des Schreibens in allen untersuchten Quellen durchwegs als sehr überlegt und durchgeplant bezeichnet werden.

Aus der Beobachtung heraus, dass in den jüngeren der untersuchten Handschriften die Häufigkeit von Artikulationen zunimmt, steht auch unter Bedachtnahme des rhythmischen Artikulationsaspektes die These einer zunehmenden Verlangsamung des Grundtempos im Raum. Auf der stetigen Suche nach plausiblen, künstlerisch wertvollen und praxisbezogenen Deutungen von Artikulationszeichen ist bei mir immer mehr der Eindruck bestimmender geworden, dass sich hinter der Vielzahl an Artikulationen mehr eine

Kompensation der in älteren Handschriften fehlenden Angaben und möglicherweise missverständlichen Schreibweisen verbirgt. Damit entsprechen Artikulationen mehr einer individuellen Edition von Gesängen unter stetiger Weiterentwicklung der Sankt Galler Singtradition. Diese kann daher im Sinne einer individuellen Qualitätssteigerung verstanden werden, die durch Einbeziehung zusätzlicher interpretatorischer Anmerkungen erfolgt, die weniger im Widerspruch zu nichtartikulierten Fassungen stehen, sondern diese sinnvoll, aber auch in Übereinstimmung mit zugrundeliegenden Idealen erweitern³⁶.

Nach dem oben weit gefassten Artikulationsbegriff vereinigt dieser rhythmische, spannungsdeutende, dynamische und textbezogene Aspekte. Wenn man sich mit dieser Sichtweise der notierten Artikulation in den Sankt Galler Handschriften nähert, eröffnet sich auch ein ähnlich weites Spektrum an Intentionen, die man dem jeweiligen Urheber zugestehen kann. Die wichtigsten davon möchte ich an dieser Stelle ohne den Anspruch auf Vollständigkeit erwähnt wissen, um meine künstlerisch-wissenschaftliche Herangehensweise auf der Suche nach Hinweisen in den ältesten Quellen auf eine für mich glaubhafte und stimmige, und somit für mich „authentische“ Interpretation zu verdeutlichen, die meinen eigenen Ansprüchen gerecht werden kann.

- Episem als Strukturierung bei Schluss- Mittel- und Zwischenkadenzen (siehe 2.6, S.81, IN: ‚*Dilexisti*‘ - ‚*iniquitatem*‘ und ‚*tuis*‘).
- Episem als Zeichen der Interpunktion (siehe 2.6, S.85, IN: ‚*Suscepimus*‘ – ‚*Suscepimus Deus*‘).
- Episem als reines Zeichen der Worttrennung, ohne interpretatorische Artikulationsintention (siehe 2.6, S.84, IN: ‚*Me expectaverunt*‘ – ‚*testimonia tua*‘ in SG339)
- Episem als Bezeichnung von Silbenwechsel (siehe 2.6, S.91, GR: ‚*Audi filia*‘ – Vers: ‚*Specie tua*‘ - ‚*pulchritudine*‘)
- Episem als Zeichen von Gruppierungen innerhalb von Melismen (siehe 2.6, S.104, AL: ‚*Diffusa*‘ – ‚*Deus*‘)

³⁶ Es ist aber auch eine Tatsache, dass ab der 2. Hälfte des 11. Jh. das System einer differenzierten Interpretation der Gregorianik bis zum Zusammenbruch dieser Aufführungspraxis erodiert ist. Eine Antwort auf diese Frage ist freilich nicht Gegenstand dieser Studie.

- Artikulation als Hinweis auf besondere Anforderung an die Intonation (siehe 2.6, S.88, GR: ‚*Adiuuabit*‘ - Vers: ‚*Fluminis*‘ - ‚*sanctificavit*‘)
- Das Episem als Hinweis auf die Linienführung im Sinne eines Legatos (siehe 2.6, S.104, AL: ‚*Diffusa*‘ – ‚*benedixit te*‘)
- Episem als Bezeichnung und Betonung des Wortakzentes (siehe 2.6, S.126, CO: ‚*Simile est regnum*‘ – ‚*sua*‘)
- Episem als Hinweis auf eine adäquate Wortakzentvorbereitung (siehe 2.6, S.120, CO: ‚*Feci iudicium*‘ – ‚*omnem viam*‘)
- Episem als ein für notwendig erachteter Hinweis auf eine deutliche Auftaktigkeit (siehe 2.6, S.123, CO: ‚*Qui me dignatus*‘ – ‚*qui*‘)
- Episem als Hinweis auf einen weicheren und lockeren Klang im posttonischen Phrasenabbau (siehe 2.6, S.125, CO: ‚*Responsum accepit*‘ – ‚*Spiritu*‘)
- Episem als Hinweis auf eine Verlangsamung im Sinne eines Ritardandos (siehe 2.6, S.124, CO: ‚*Quinque prudentes*‘ – ‚*lampadibus*‘)
- Episem als Hinweis auf eine deutliche Ausführung der Silbenwertigkeit einer Einzelsilbe (siehe 2.6, S.94, GR: ‚*Dilexisti*‘ – ‚*justitiam*‘)
- Episem als Hinweis auf eine Intensivierung im Sinne eines Crescendos (siehe 2.6, S.84, IN: ‚*Me exspectauerunt*‘ – ‚*exspectauerunt*‘)
- Episem als Hinweis auf eine Ausführung im ritardierenden Diminuendo (siehe 2.6, S.85, IN: ‚*Suscepimus*‘ – ‚*dextera tua*‘)

Kritisch betrachtet, mag man einer derartigen Sichtweise nachsagen, das Episem als universelles Ausdrucksmittel zu interpretieren. Jedoch gehe ich davon aus, dass den Urhebern der Sankt Galler Handschriften durch mündliche Tradierung der Gesänge und jahrelange Praxis der adäquate Interpretationsstil sehr vertraut gewesen sein muss. Die geschriebene Artikulation musste folglich als solche auch nicht dem Anspruch gerecht werden, einem Laien ohne klösterliche Schule und ohne eine bereits verinnerlichte Gesangspraxis als Basislehrstoff zu dienen.

3.1 Allgemeine Silbenwertigkeit innerhalb der Worteinheit

Als Interpret gilt es in der Gregorianik alle Aspekte, die einen Einfluss auf die allgemeine Silbenwertigkeit haben, in der Ausführung der Gesänge zu berücksichtigen und zu einer Interpretation zu verbinden, die der harmonischen Verschmelzung von Text und Melodie dient. Obwohl der rhythmische Aspekt ein sehr gewichtiger ist, ist eine vorwiegend auf Silben- und Tondauer fokussierte Interpretation im Sinne der Beeinflussung der Silbenwertigkeit unvollständig und ausdruckschwach. Weitere Faktoren nach Agustoni und Göschl, die den Gestaltungsspielraum eines Interpreten wesentlich mannigfaltiger werden lassen, sind neben der Dauer von Silben ihr Grad der Betonung, ihre generelle Intensität im Zusammenspiel mit ihrer Tonhöhe sowie die phonetische Klangfarbe und zuletzt auch die Klangfülle: *In der Tat ist eine den Rhythmus determinierende Mehrwertigkeit nicht unbedingt mit einer größeren Dauer verbunden. Andererseits muß sie sich auf wahrnehmbare Faktoren stützen, sonst wäre sie rein subjektiv. Diese Faktoren finden sich sowohl im Text als auch in der Melodie und sind, neben der unterschiedlichen Dauer der Silben, die Betonung bzw. Nichtbetonung oder generell die unterschiedliche Intensität der einzelnen Silben, dann auch die unterschiedliche Tonhöhe im Kontext der Melodieführung und schließlich die phonetische Klangfarbe und die Klangfülle der einzelnen Silben, die je nach dem Kontext unterschiedlich sind.*³⁷ Eine künstlerisch hochwertige Ausführung eines Gesanges vereint alle diese Faktoren, und gewichtet diese situativ unterschiedlich und in besonders abgestimmter und überlegter Art und Weise. Wenn man sich eingedenk dieser ideellen Zusammensetzung von Faktoren der Sankt Galler Neumennotation nähert, wirft dies erneut die Frage auf, inwieweit es gerechtfertigt ist, den rhythmischen Aspekt in der Deutung der Artikulationszeichen wie Episeme und andere artikulierte Schreibweisen zu forcieren. Um die Deutung der artikulierten Schreibweisen auf die Konvergenz zu den anderen Aspekten (als den rhythmischen) zu untersuchen, widmet sich dieser Abschnitt ausgewählten Beispielen. Den untersuchten Gesängen sind Beispiele entnommen, in denen Artikulationen in meiner Wahrnehmung deutlich den Aspekt der dynamischen

³⁷ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd 1, 102.

Phrasierung und einer dichten Linienführung im Sinne eines Legatos ausdrücken. Durch den Handschriftenvergleich innerhalb der Schriftenfamilie wird untersucht, ob sich ein Artikulationsbegriff hinsichtlich dieser künstlerisch motivierten Definition mit Beispielen deckt und dadurch auch legitimiert werden kann.

3.1.1 Introitus ‚Cognovi Domine‘ – ‚quia aequitas‘

III
GT [p. 525] BCKs
[TRI] C

Ognó- vi Dó- mi- ne, * qui- a aë- qui- tas iu- di- ci- a tu- a,

SG 342 [p. 231 f.]	✓	∩	✓	∩∩	∩	/	-	/	,"	/	N	-	✓	N	∩	∩	∩	∩
SG 359																		
SG 339 [p. 138]							-	-	/	-	N	-	✓	N				
Minden [p. 390]		∩	✓	∩	∩					-								
SG 374 [p. 144]				∩∩		/	-	/	-	N	/		∩∩					
SG 338 [p. 241]			✓			/	/	-	N	-	✓	N	∩					
SG 340 [p. 164 f.]		✓	∩∩			/	/	-	N	-	✓	N	∩	∩				
SG 376 [p. 252]							/	-	N		✓	N	∩					
SG 375 [p. 198]						/		-	N		✓	N						

Abbildung 51: Ausschnitt aus dem Introitus ‚Cognovi Domine‘

Nähert man sich den einzelnen Schreibweisen der Worteinheit *quia aequitas* im Introitus *Cognovi Domine*, so sticht die komplett kurrente Schreibweise in der Handschrift SG342 förmlich ins Auge. Die Tristropha dient der Hervorhebung des Höhepunktes dieser Worteinheit auf den Wortakzent von *aequitas*. Der Schreiber von SG375 weicht von der kurrenten Version von SG342 nur durch ein Episem auf dem Porrectus auf die Endsilbe von *aequitas* ab und bezeichnet damit im Einklang weiterer Schreiber die Worttrennungsartikulation zwischen dieser und der nächsten Worteinheit. Dieser Artikulation kann man durch eine verbreiterte Ausführung des letzten Porrectustones gerecht werden, jedoch ist ein Innehalten hier nicht angebracht. Vielmehr ist eine deutliche Artikulation des Konsonanten *s* von Vorteil, um den nächsten Wortanfang (*iudicia*) deutlich aussprechen zu können. Die Linienführung der Phrase erfordert an diesem Punkt dennoch eine intensive Verbindung im Legato um den Spannungsbogen bis zu *tua* nicht zu unterbrechen, weshalb eine Atempause (wie im Graduale Triplex als Divisio

minor angegeben) unangebracht erscheint. Aus sängerischer Sicht ist dabei eine technische Vorbereitung für eine saubere Ausführung des Quartsprunges unabdingbar, was durchaus auch in der Intention der episemierten Schreibweise des Porrectus gesehen werden kann.

Fünf Schreiber entscheiden sich neben *aequitas* auch zur Endartikulation von *quia*. Die Virga mit Episem steht einerseits in Bedeutung der Worttrennung von *quia* und *aequitas*, aber auch in akzentvorbereitender Wirkung. Einerseits kann eine langsamere Ausführung die Wort- und Silbentrennung der vokalischen Silben verdeutlichen, andererseits kann eine Ausführung in bewusst verstärkter Klangfülle die intensivierte Wortakzentvorbereitung unterstreichen, die daher nicht zwingend mit einer rhythmischen Verbreiterung einhergehen muss. Jene zweite Sichtweise scheint mir dabei als naheliegender. Da es sich hier um eine Sinnspitze (*aequitas* = Angemessenheit) handelt, ist die Vorbereitung des Wortakzents umso logischer.

In der Schreibweise von SG338 ist zusätzlich zu den genannten Artikulationen noch die posttonische Silbe von *aequitas* episemiert notiert. Eine rein rhythmische Interpretation dieser Artikulation im Sinne einer Verbreiterung scheint mir als nicht hinreichend. Sieht man diese jedoch in der Fortführung der Phrase, deren Vorbereitung bereits durch die Endsilbe von *quia* als intensiviert angezeigt betrachtet werden kann, so wird damit eine zu schwach gewichtete Ausführung der Silbe *qui* vermieden. Dies hätte eine Störung der natürlichen Silbengewichtung zur Folge, weshalb jener Artikulation der posttonischen Silbe die Bedeutung eines kontinuierlichen und nicht zu plötzlichen Klangabbaus nach dem Wortakzent zugeschrieben werden kann.

Weitere Artikulationen sind in SG339 und SG374 auf allen Silben auf Einzeltonneumen zu lesen. Die naheliegende Annahme, dass damit eine durchwegs breitere und daher auch langsamere Ausführung der ganzen Worteinheit gemeint sein könnte, entspricht der Funktion jener Worteinheit als Höhepunkt der ganzen Phrase. Die zuvor genannte Deutung der Endartikulation von *quia* als dynamische Wortakzentvorbereitung kann jedoch auch der Silbe *qui-* von *quia* zugeschrieben werden, was die vorbereitende Wirkung des Wortes

weiter unterstreicht. So kann es daher auch in der Intention gelegen sein, dass die dynamische Linienführung lediglich durch die Intensivierung der Endsilbe von *quia* als zu kurzfristig und spontan angesehen wurde, und eine Ausdehnung der Vorbereitung als geeignet erschien. In diesem Fall ist eine Deutung der Artikulationen hinsichtlich der klanglichen Fülle im Sinne eines Crescendos zur dynamischen Linienführung meines Erachtens nach zulässig. Folglich kann den Artikulationszeichen an sich durchaus auch der Aspekt der Dynamik zugeschrieben werden. Aus der Sicht der zeitlichen Entwicklung der Sankt Galler Handschriften liegt auch den durchwegs differenzierter geschriebenen Handschriften die kurrente Version der älteren Handschrift SG342 zugrunde. Jedoch steht die Problematik der rein kurrenten Schreibweise im Raum, die jüngere Schreiber zur artikulierten Schreibweise bewogen haben kann. Diese wäre dann im Sinne einer auf individuelle Weise optimierten und weiterentwickelten ausdrucksstärkeren Schreibweise zu verstehen. In meinen Untersuchungen nimmt zunehmend die Bedeutung von Artikulationen hinsichtlich natürlicher dynamischer Phrasierungsbögen und dichter Legatoführung Gestalt an, was nicht unbedingt eine Aussage auf eine Tendenz in der Veränderung des Grundtempos jener Gesänge zulässt.

3.1.2 Introitus ‚Suscepimus‘ – ‚Suscepimus Deus‘

The image shows a musical score for the Introitus 'Suscepimus'. At the top, there is a musical staff with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The notation includes a melodic line with various ornaments and a lower line with square neumes. Below the staff, the text 'GN [p. 280 f.]' is written. The main text of the Introitus is 'SUSCE- PIMUS, De- us,'. Below this, there are several examples of calligraphic notation for the same text, each with a reference to a specific manuscript: SG 342 [p. 138], SG 359, SG 339 [p. 58], Minden [p. 88], SG 374 [p. 36], SG 338 [p. 93 f.], SG 340 [p. 76], SG 376 [p. 122], and SG 375 [p. 62]. The calligraphic examples show various styles of writing, from simple square neumes to more elaborate, flowing lines with decorative flourishes.

Abbildung 52: Ausschnitt aus dem Introitus ‚Suscepimus‘

Im folgenden Beispiel aus dem Introitus *Suscepimus* (siehe Abbildung 52) liegen schon beim ersten Wort Schwierigkeiten in der Interpretation auf der Hand, die den Sänger vor die Herausforderung stellen, im Moment der künstlerischen Umsetzung die Verbindung von Melodie und Wortfluss unter Beachtung der natürlichen Silbengewichtung umzusetzen. In solchen Momenten sind die Artikulationen der Sankt Galler Handschriften ein wirksames Instrument der Schreiber, um der Neumenhandschrift Informationen beizustellen, die vorausgesehene Schwierigkeiten und Fehlerquellen mindern sollen.

Wiederum ist die Version der ältesten Handschrift SG342 ohne Artikulationen geschrieben und entspricht damit der generellen Beobachtung seltener Artikulationshäufigkeiten dieser Quelle. Was rein rhythmische Phänomene betrifft, genügt zu deren Ausdruck ja die Neumengruppierung an sich. Episeme oder Buchstaben sind unter diesen Bedingungen meist eine Verdoppelung der durch die Neumengruppierung bereits ausgesagten Grundinformation.

Die erste Silbe des Wortes *suscepimus* wird in SG374 und SG340 unterschiedlich artikuliert. SG374 schreibt einen Pes quadratus, während der Schreiber von SG340 einen Pes mit Episem notiert und ihm ein ‚celeriter‘ beistellt. Auf der individuellen Suche nach der passenden Notation ihrer musikalischen Intention, sind beide Schreiber auf verschiedene Lösungen gekommen. In beiden Varianten bleibt der Zielton des Pes unbestritten die zweite Note. Die Graphie des Pes quadratus (SG374) widerspricht dem in keiner Weise, sondern deutet eine etwas breitere Ausführung des ersten Tones an, was die Vorbereitung des Wortakzentes bedeutsamer darstellt. Das ‚celeriter‘ in der Variante von SG340 kann hingegen einerseits als Auflösung der Episierung gedeutet werden, andererseits stellt sich mir eine Version aus klangästhetischer Sicht dar, jenes ‚celeriter‘ auf die erste der beiden Noten des Pes zu beziehen. Dadurch würde dem Pes eine intensiver innewohnende Zielnotenbeziehung zuteil, was seine Funktion zu Vorbereitung des Wortakzents ebenfalls weiter unterstreichen würde. Die Schreibweise des Schreibers von SG339 fällt durch die Verwendung der Tractuli mit Episem auf den beiden Silben auf Einzeltonneumen im Wort *suscepimus* auf. Eine erhöhte Aufmerksamkeit auf diese Silben entspricht in meiner Wahrnehmung der Intention, eine in Relation zu dem Wortakzent zu

unbedeutende Gewichtung dieser posttonischen Silben zu vermeiden. Eine solche Ausführung hätte eine Gefährdung der rhythmischen Balance des Wortes und eine einhergehende unnatürliche Phrasierung der Worteinheit zur Folge. In ausreichender relativer Breite interpretiert, ist eine Weiterführung der Phrase zu *Deus* stimmiger möglich. Der Verfasser von SG376 entschied im Einklang mit SG340 im Vergleich dazu, lediglich für die Artikulation der Endsilbe von *suscepimus*, und stellt damit die Worttrennung in den Vordergrund, die zweifelsfrei der Textdeutlichkeit dient. Bemerkenswert sei auch seine Wahl bei der Wortakzentsilbe sowohl den Pes als auch die Virga mit einem Episem zu versehen. Diese besonders deutlich geschriebene Intensität am Wortakzent lenkt die Aufmerksamkeit des Interpreten auf eben diesen, was einerseits zu einer breiteren Ausführung des Wortakzents, aber auch zu einem volleren Klang verleitet. Die artikulierte Schreibweise eines Torculus der Wortartikulation am Ende der Worteinheit auf *Deus* findet sich bei Minden, SG374 und SG376³⁸. Es scheint mir, als ob damit eine natürliche Abphrasierung mit einhergehender Reduktion der Klangintensität (Diminuendo) zur optimalen Abrundung der Worteinheit angezeigt würde. Jedoch darf dabei die Drehpunktfunktion als Impulsgeber für die darauffolgende Worteinheit als einer Sinnspitze (*misericordiam tuam*), aber auch für deren Linienführung, nicht übersehen werden.

Im Zusammenhang scheint mir die Schreibweise der gesamten Worteinheit des Schreibers von Minden sehr überlegt und stimmig gewählt. Dieser sieht von einer Differenzierung der ersten beiden Pes-Töne ab, welche sich ohnehin in ihrem Intervall deutlich unterscheiden, und eine Intensivierung des zweiten rein aus praktischer Sicht daher nicht vonnöten ist. Da der Höhepunkt erst auf dem Virgenelement des partiell kurrenten Scandicus liegt, macht die Artikulation jener diesen Sachverhalt transparent lesbar. Die Artikulation der posttonischen Silbe bewahrt vor der zuvor erwähnten Gefahr einer unpassenden Silbengewichtung und leitet einen kontinuierlichen Abbau der Klangintensität ein. An dieser Schreibweise stellt sich mir die Wahl der Artikulationen sehr als phrasierungstechnisches Hilfsmittel dar, das nur bedingt den rhythmischen

³⁸ Übrigens auch in Laon 239.

Aspekt in sich birgt. In allen Varianten der Schreiber lassen sich durchaus Intentionen erkennen, die nicht zwingend widersprüchlich sind. Die individuellen Ergänzungen der Schreiber sind viel mehr Ausdruck ihres künstlerischen Ideals, ähnlich den Eintragungen heutiger Interpreten in modernen Notationen. Diese Neumenzeichen können heutigen Interpreten helfen, die komplexen interpretatorischen Möglichkeiten auszuschöpfen und sich mit dem Rat der Experten der alten Notation ausgestattet auf den Weg des eigenen Ideals zu machen.

3.1.3 Introitus ‚Dilexisti‘ – ‚Dilexisti‘

Intr. VIII.

GN [p. 47]

D - - FLE- XI- STI justf- ti- am,

SG 342 [p. 111]

SG 359

SG 339 [p. 35]

Minden [p. 13]

SG 374 [p. 6]

SG 338 [p. 40]

SG 340 [p. 45]

SG 376 [p. 86]

SG 375 [p. 26]

Abbildung 53 Ausschnitt aus dem Introitus ‚Dilexisti iustitiam‘

Der Anfang des Introitus *Dilexisti iustitiam* (siehe Abbildung 53) steht ganz im Charakter der innigen Bewunderung und Liebe in überwältigender Form der Gerechtigkeit Gottes. Die Ausführung der ersten beiden Silben ist daher maßgebend für den Grundcharakter der Interpretation des Stückes und erfordert einen extrovertierten Ausdruck (von ‚lieben‘), der auf die lebendig anmutende Torculusfigur auf der Silbe *xi* zielt. In der Fassung von SG342 ist wiederum eine kurrente Graphie der zwei Tractuli zu finden, die mit der Schreibweise von zwei kurrenten Virgae in Minden aus interpretatorischer Sicht vergleichbar ist. Dazu vordergründig kontrovers ist die Schreibweise von SG339, SG340 und SG375, in denen die beiden ersten Silben von *Dilexisti* episemiert geschrieben werden. Fokussiert auf den rhythmischen Aspekt der Artikulation durch Episeme könnte

man die These bestätigt sehen, dass es in der zeitlichen Entwicklung der Sankt Galler Neumennotation zu einer Verlangsamung gekommen sei. Dieser Sichtweise stehen die Versionen der Schreiber von SG338 und SG376 gegenüber, die die Silben differenzierter artikuliert notieren. SG338 schreibt ein Episem, jedoch nur auf der zweiten Silbe, dessen unbedachte Verbreiterung im Gegensatz zur natürlichen Diktion des Wortes *Dilexisti* steht. Die Intention einer solchen Schreibweise stellt sich mir vielmehr in den Dienst der Phrasierung der Worteinheit, die eine zu gleichförmige Ausführung der ersten beiden Silben vermeiden möchte. Der Sänger wird dadurch vielmehr zum emphatischen Ausdruck angeleitet, den Wortakzent von Beginn an vorzubereiten und eine Interpretation gemäß der natürlichen Sprachmelodie umzusetzen. Dabei steht weniger die rhythmische Verbreiterung der zweiten Silbe im Vordergrund, sondern die Entwicklung dessen klanglicher Fülle. Eine rhythmische Verbreiterung der zweiten Silbe stünde in eindeutigem Widerspruch zur Schreibweise von SG376, in der die beiden ersten Silben mittels Tractulus und Punctum notiert sind. Diese Variante scheint mir als ein weiterer Versuch, die ebenmäßigen Schreibweisen (episemiert oder auch nicht) der ersten beiden Silben zu vermeiden, um ebenfalls die Notwendigkeit der orientierten Gestaltung des Stückbeginns auszudrücken. Seine Variante schlägt ein deutliches Ansingen der ersten Silbe vor, um unmittelbar und impulsiv die zweite Silbe zur Vorbereitung des Wortakzentes zu nutzen. Das so erzeugte Spannungsmoment hilft der Interpretation ebenfalls, der emphatisch geladenen Grundstimmung gerecht zu werden.

Aus diesen Überlegungen heraus wäre auch eine Deutung der episemierten Schreibweise von SG339, SG340 und SG375 möglich, dessen erste Silbenartikulation dem deutlichen Ansingens dient, während die Artikulation der zweiten die Akzentvorbereitung anzeigt. In diesem Falle ist eine Verbreiterung der Silben im Verständnis einer generellen Verlangsamung unangebracht.

3.1.4 Communio ‚Qui me dignatus‘ - ‚Qui me dignatus‘

Comm. 6.
ALB
Q UI me digná- tus est

SG 342 [p. 140]	. // - N / ✓-
SG 359	
SG 339 [p. 59]	- // /
Minden [p. 92]	// - / ✓-
SG 374 [p. 38]	- // / N
SG 338 [p. 96 f.]	˘ // - N /
SG 340 [p. 78]	- // / N / ✓-
SG 376 [p. 124]	. // / N / N-
SG 375 [p. 65]	˘ // / N / S.

Abbildung 54: Ausschnitt aus der Communio ‚Qui me dignatus‘

Der Anfang der Communio *Qui me dignatus* (siehe Abbildung 54) dient als weiteres Beispiel, um den unterschiedlichen Einsatz von Artikulationen einzelner Schreiber im Umgang mit Silbengewichtungen zu untersuchen. In dieser ersten Worteinheit ist ein klarer melodischer Bogen ersichtlich, der dem Spannungsverlauf mit dem Höhepunkt auf dem Wortakzent von *dignátus* entspricht. Die deutlichsten Unterschiede in den Schreibweisen sind auf der ersten Silbe *Qui* zu beobachten, in der die Palette der Graphien des Punctum und Tractulus über Tractulus mit Episem bis hin zu Versionen mit beigestelltem ‚celeriter‘ umfasst. Als älteste Fassung ist in SG342 ein kurrenter Tractulus geschrieben. Es mag in der Intention von SG339, SG374 und SG340 gelegen sein, den Anfang mit einer nötigen Aufmerksamkeit zu versehen, um den Sänger zur gewissen Vorbereitung eines weichen, lockeren Einstiegs zu mahnen bzw. auf das Gewicht des Relativpronomens *qui* hinzuweisen. Es scheint mir jedoch unpassend diesen angesichts der episemierten Schreibweise langsamer oder verbreitert zu interpretieren, zumal sich die Verfasser von SG376 und SG338 für eine besonders kurrente Schreibweise mittels eines Punctum (und im Falle von SG338 sogar mit ‚celeriter‘) entschieden haben. Diese Variabilität der Handschriften macht deutlich, dass die Interpretation des einsilbigen kurrenten Relativpronomens *qui* heute wie damals die Schwierigkeit in sich birgt, es in den Kontext des erst entstehenden Spannungsbogens zu stellen. Es scheint mir,

dass die Interpretation der Graphie des Episems durch die Vereinigung von rhythmischem und dynamischem Phrasierungsaspekten zu der Schwierigkeit führt, Artikulationsmomente auf kurrenten Neumen unmissverständlich darzustellen. Besonders in diesem Fall ist daher die Variabilität der Schreibweisen erklärbar und verständlich. Orientieren sich SG339, SG374 und SG340 an der dynamischen Komponente der Artikulation mittels Episem, sind die ‚besonders‘ kurrenten Schreibweisen von SG338, SG376 und SG375 ein Zeichen dafür, eine meiner Auffassung nach tendenzielle Fehlinterpretation einer Episemierung im Sinne einer rhythmischen Verbreiterung zu vermeiden, trotzdem jedoch auf die notwendige dynamische Artikulation hinzuweisen.

Die intensivierende Ausführung der Bivirga auf der Silbe *me* ist in allen Handschriften durch die episemierte Schreibweise angegeben. Die spannungsinduzierende Wirkung der Bivirga wird von Minden, SG338, SG340, SG376 und SG375 in der Artikulation der prätonischen Silbe *di* fortgeführt (durch eine episemierte Virga oder einen Tractulus) und leitet direkt in den schnellen und aktiven (extroverten) Torculus resupinus über. Er verstärkt den Wortakzent und damit auch die Sinnspitze der Worteinheit. Um einen unnatürlich plötzlichen Klangverlust nach dem Wortakzent zu vermeiden, weisen die Schreiber von Minden, SG338, SG340, SG376 und auch SG375 in Form einer Virga mit Episem darauf hin, den Phrasenabbau mit der nötigen Sorgfalt und in Relation zur Intensität des gesamten Spannungsbogens einzuleiten. Die Schreibweisen des Pes subbipunctis differieren am Phrasenende gemäß den Intentionen des Überganges zur nächsten Worteinheit. Jedenfalls ist den Schreibern eine fein strukturierte Interpretation wichtig, da eine zu gleichförmige Ausführung dem übergeordneten Spannungsbogen des Gesangs durch zu große Zäsurwirkung schaden würde.

3.2 Artikulationen in syllabischen rezitierenden Passagen

Generell sind in den ältesten Quellen der Sankt Galler Handschriftenfamilie kaum und nur selten Artikulationen auf Einzeltonneumen verzeichnet. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn Agustoni und Göschl die Sankt Galler Notation als

rhythmisch mehrdeutig bezeichnen, und eine Konsultation der Handschrift von Laon als unerlässlich wähen: *Die angeführten St. Galler Hss (SG339, Bamberg, Einsiedeln) verfügen nicht – wie L – über die Möglichkeit der Verkleinerung des Zeichens, um bei Einzelnoten unterschiedliche Werte anzuzeigen. Grundsätzlich sind Virga und Tractulus als Zeichen für Einzeltonneumen rhythmisch mehrdeutig. Gerade wegen dieser systembedingten größeren Offenheit der St. Galler Notationsweise ist hier eine Konsultation der Hs L unerlässlich.*³⁹ Wie aus dem in dieser Arbeit aufbereiteten Handschriftenmaterial ersichtlich ist, sind jüngere Sankt Galler Handschriften bereits wesentlich deutlicher in ihrer artikulierten Schreibweise. Es drängt sich mir förmlich die These auf, dass sich hinter den artikulierten Schreibweisen jüngerer Quellen ein Drang der Schreiber verbirgt, die mangelhaft artikulierte Schreibweise aus früherer Zeit durch ergänzende Angaben zu präzisieren. Sie stellen sich damit der Herausforderung, Tempo, Strukturierung, den Umgang mit dem Wort und auch klangliche Wertigkeiten in ihre Notation einzubinden. Umso mehr fällt daher auf, dass Agustoni und Göschl die Sankt Galler Handschriften ob ihrer unterschiedlich artikulierten Schreibweisen als ‚nicht besonders konsequent‘ und daher ‚rhythmisch unpräzise‘ bezeichnen: *Zwar könnte hier der Wert der Einzelnoten mit Hilfe des Zusatzes eines „celeriter“ (rasch) näher bestimmt werden, doch erweisen sich die St. Galler Hss in der rhythmischen Präzisierung solcher und analoger Stellen nicht besonders konsequent, da sie offensichtlich in nicht wenigen Fällen die richtige Interpretation als selbstverständlichkeit voraussetzen.*⁴⁰ Auffallend dabei ist, dass besagte Autoren den Sankt Galler Schreibern nachsagen, sie hätten in nicht wenigen Fällen die richtige Interpretation als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt. Wie schon oben erwähnt, liegt meiner Arbeit ein bewusst breit gehaltener Artikulationsbegriff zugrunde, der eine Forcierung des rhythmischen Aspektes vermeiden möchte. Eine Schlussfolgerung, unterschiedlich artikulierte Schreibweisen seien rhythmisch unpräzise, gründet sich daher auf einen in erster Linie auf einen rhythmisch fokussierten Artikulationsbegriff. Von einem derartigen wird in dieser Arbeit bewusst Abstand genommen, da auch in den artikulierten Schreibweisen von Einzeltonneumen eine große Bandbreite an Artikulationsaspekten vermutet wird.

³⁹ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 67.

⁴⁰ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 67, FN21.

Die folgenden Beispiele sollen die künstlerisch praktische Übereinstimmung eines breiten Artikulationsbegriffes mit den unterschiedlichen Notationen von Einzeltonneumen im Kontext von syllabisch rezitierenden Passagen darlegen.

3.2.1 Introitus ‚Me expectaverunt‘ – ‚Me expectaverunt‘

GT [p. 498] [ALB]		E ^e exspectāve ^r runt ^r pec-cā-tō ^r res,
SG 342 [p. 135]		
SG 359		
SG 339 [p. 55]	- - -	
Minden [p. 79]	- - -	
SG 374 [p. 32]		
SG 338 [p. 89]	∫ ∫	
SG 340 [p. 73]	• - -	
SG 376 [p. 116 f.]	∫ ∫	
SG 375 [p. 59]	- - -	

Abbildung 55: Ausschnitt 1 aus dem Introitus ‚Me expectaverunt‘

Das vorliegende Beispiel aus dem Introitus *Me expectaverunt* (siehe Abbildung 55) zeigt eine Rezitation auf *Fa*, die relativ flüssig zu interpretieren ist. Die Tristropha auf dem Wort *me* wird in keiner der untersuchten Sankt Galler Handschriften mit Episem geschrieben (im Gegensatz zu Einsiedeln 121, welche auch im Graduale triplex abgedruckt ist), was ein Hinweis darauf ist, die Verbindung zwischen *me* und *expectaverunt* als *Krasis* zu verstehen. Der Verfasser von SG 338 allerdings schreibt ein Episem auf der Silbe *ex-* in *expectaverunt*, wofür mehrere Gründe in Betracht gezogen werden können. Einerseits kann dies als Anfangsartikulation des Wortes interpretiert werden, andererseits wäre auch eine Ausführung der Silbe als Nebenakzent plausibel. Weiters ist noch zu vervollständigen, dass die Episemierung auch einen Hinweis auf die deutliche Aussprache der Konsonanten *xsp* darstellen könnte und dem Sänger als Anweisung dient, sich die notwendige Zeit für die Aussprache jener Konsonanten zu nehmen. Die drei angeführten Aspekte widersprechen sich dabei nicht. An selbiger Stelle entscheidet sich der Schreiber von SG340 für die Graphie eines *Punctum* und lässt damit seine Idee erkennen, die Vorbereitung

des Wortakzentes von *exspectaverunt* in dem Wort in zunehmender Klangfülle zu gestalten. Ebenso wortakzentvorbereitend sind die Artikulationen der prätonischen Silbe *-cta-* zu verstehen, wie sie in Minden, SG338 und SG376 zu lesen sind. Den Verfassern von Minden und SG376 scheint die alleinige Vorbereitung durch die prätonische Silbe als unzureichend, und sie lenken daher die Aufmerksamkeit des Interpreten schon auf der vorhergehenden Silbe durch deren Epistemierung auf den kommenden Wortakzent. Dieser wird bereits durch die melodische Struktur des Torculus in ausreichender Weise hervorgehoben, weshalb eine zusätzliche Artikulation nicht notwendig erscheint. Die Endsilbe *-runt* des Wortes *exspectaverunt* wird übereinstimmend unartikuliert geschrieben. Lediglich Minden, SG374 und SG376 schreiben ein Episem auf der letzten Stropha, welches der Worttrennung dient und die deutliche Aussprache der Konsonanten *-nt* fördert. Ähnlich wie bereits in anderen Beispielen ist festzustellen, dass sich die individuellen, unterschiedlichen Schreibweisen hinsichtlich der Artikulationen in den untersuchten Handschriften kaum widersprechen. In ihnen lassen sich hingegen künstlerisch-interpretatorische Intentionen erkennen, die sich oftmals zu einer komplexeren vielschichtigen und dadurch vollständigeren musikalischen Idee ergänzen. Die Summe der Schreibweisen lassen Anweisungen erkennen, die sowohl von künstlerischem Interesse sind, aber auch auf gängige Fehler und Gefahren im Umgang mit diesem Repertoire schließen lassen, die mir aus meiner künstlerischen Praxis bekannt und vertraut sind.

3.2.2 Introitus ‚Me exspectaverunt‘ – ‚testimonia tua‘

GT [p. 498]
[ALB]

testimō-ni- a tu- a, Dōmi- ne, intel- lé- xi :

SG 342 [p. 135]	- / / / / / / / / / / / / / / / /
SG 359	
SG 339 [p. 55]	↑ - - - - - - - - - - - - - - - - / / / / / /
Minden [p. 79]	- - - - - - - - - - - - - - - - / / / / / /
SG 374 [p. 32]	↑ - - - - - / - - - - - / / / / / / /
SG 338 [p. 89]	· / - - - - - / - - - - - / / / / / / /
SG 340 [p. 73]	/ / - - - - - / / / / / / /
SG 376 [p. 116f.]	/ / / / / / / / / / / / / / / /
SG 375 [p. 59]	/ - - - - - / / / / / / / / / / / /

Abbildung 56: Ausschnitt 2 aus dem Introitus ‚Me exspectaverunt‘

Ähnlich dem Stückanfang (siehe 3.2.1) stellt sich der syllabische Abschnitt bei den Worten *testimonia tua* dar (siehe Abbildung 56). In einer zweifellos kurrenten Ausführung schreiben SG339, Minden und SG374 jeweils ein Episem auf dem Tractulus auf der Silbe *tes-*, um den Anfang der Worteinheit zu verdeutlichen und eine orientiert gerichtete Ausdrucksweise von Beginn an zu initiieren, die auf den Wortakzent ausgerichtet ist. Dabei ist auch der Aspekt der Nebenakzentbildung auf der ersten Silbe zu bemerken, der in den Schreibweisen von SG338, SG340, SG376 sowie SG375 weniger bedeutsam ist. In der Schreibweise von SG338 ist die Vorbereitung zum Wortakzent sehr anschaulich notiert, sodass sich ein Interpret kaum der Intensivierung durch ein Punctum und eine Virga mit Episem zum Wortakzent entziehen kann. Der Schreibweise von SG340 liegt die Gewohnheit zu Grunde, im Vergleich zu anderen Sankt Galler Handschriften Pes-Graphien mit Episem zu notieren, um die Wertigkeit der zweiten Pesnote zu verdeutlichen. An dieser Stelle ist die Artikulation des Wortakzents durchaus verständlich, da auch der melodische Verlauf eine solche Graphie begünstigt. Der Schreiber von SG339 widmet sich in seiner Schreibweise hingegen mehr dem Hinweis der Worttrennung bei *testimonia* und *tua* mittels Endartikulation und legt damit sein Augenmerk auf die wesentlichen Punkte der Textverständlichkeit. Die Graphien von Virgae mit Episem in SG376 lassen vermuten, dass der Verfasser das (vermutlich gegenwärtige) Problem einer zu schnellen (und daher verhetzten) Ausführung der Silben auf Einzeltonneumen durch die episemiert

geschriebenen Rezitationstöne vermeiden wollte.⁴¹ Um den genannten Aspekten der untersuchten Schreibweisen gerecht zu werden, sind zusammenfassend ein flüssiges Tempo, eine kontinuierliche Wortakzentvorbereitung auf den proklitischen Silben, sowie eine gewissenhafte Artikulation von *-nia tua* angezeigt.

3.2.3 Graduale ‚Audi filia‘ – ‚Audi filia‘

Grad. VII.

GN [p. 383 f.]

A UDI, ff-li-a, et vi-de,

SG 342 [p. 238]	- - - -	"	n
SG 359 [p. 137]	u	u
SG 339 [p. 143]	- - - -	u	u
Minden [p. 410]	- - - -	u	u
SG 374 [p. 154]	- - - -	u	u
SG 338 [p. 251]		u	u
SG 340 [p. 169 f.]	- - - -	u	u
SG 376 [p. 263]	- - - -	u	u
SG 375 [p. 198 f.]	- - - -	u	u

Abbildung 57: Ausschnitt aus dem Graduale ‚Audi filia‘

Der syllabisch rezitativisch gehaltene Anfang des Graduale *Audi filia* (siehe Abbildung 57) steht ganz im Zeichen des Spannungsaufbaus, der sich schlussendlich erst im Melisma von *vide* entlädt. Die bedeutsame Quelle des Cantatoriums SG359 drückt diese schnelle vorwärtsdrängende Tonfolge in Form von vier aneinandergereihten *Puncta* aus. Diese Graphie wird vom Schreiber von SG338 übernommen. Der Schreiber von SG339 entschied sich hingegen, auf dem Wortakzent von *audi* am Stückbeginn ein *Episem* zu setzen und unterstreicht damit die Verbindung beider Verben *audi* und *vide*. Damit entspricht er der textlichen Gewichtung beider Verben (*höre* und *sehe*), und leitet den Sänger an, trotz der vorwärtsdrängenden Melodieführung die direkte bedeutsame Beziehung beider Verben durch Hervorhebung beider Wortakzente auszudrücken. Die Artikulation der ersten Silbe kann jedoch auf verschiedene

⁴¹ In einer erweiterten (zugegebenermaßen etwas konstruierten) Betrachtungsweise wäre auch denkbar, die vier Artikulationen auf den Silben *-nia tua* als Agglomeration von posttonischer, Worttrennungs-, Wortakzent- und erneuter Worttrennungsartikulation zu interpretieren.

Weise Umsetzung finden. Ein kurzer scharfer Akzent mag eines, oder die Verlängerung des Tones ein anderes Stilmittel sein, um neben der musikalischen Linienführung bedeutsame Akzente zu setzen. In der Praxis stellt sich die Frage, inwieweit eine rhythmische Verbreiterung eines Wortakzents, oder seine dynamische Hervorhebung angebracht ist. Nach meiner Auffassung muss sich ein Interpret zweifelsfrei einem Kompromiss nähern, der weder durch übermäßige Verbreiterung die Impulswirkung, noch durch eine unangemessene dynamische Betonung die Ausdruckskraft der melodischen Linienführung schmälert. Ein deutlicher gewissenhafter Vortrag der ersten Silbe bewirkt folglich einen notwendig längeren rhythmischen Wert durch ihren Diphthong, der hier keiner zusätzlichen Verbreiterung bedarf. Besonders an syllabischen Stellen ist in rhythmischer Hinsicht eine Orientierung der Interpretation am natürlichen Sprachrhythmus ausreichend.

Der Schreiber von SG340 entschied sich für die Notation eines Episems auf der Endsilbe von *audi*. Einerseits kann damit rein die Worttrennung angezeigt sein, andererseits impliziert eine derartige Schreibweise eine Differenzierung der vier anfänglichen Noten. Durch die Artikulation der Endsilbe von *audi* entkoppelt der Schreiber die unmissverständlich zielgerichtete schnelle Bewegung zum *vide* von der Ausführung von *audi*, wodurch dieses Wort an Gewicht gewinnt, und dadurch eine Verbindung der beiden Verben ermöglicht wird. Dieser Vorschlag ist daher in der Intention nicht wirklich konträr zu dem Vorschlag von SG339, jedoch fokussiert sich die eine Schreibweise auf die Wortakzentartikulation, während die andere sich die Worttrennungsartikulation zu Hilfe nimmt, um dasselbe Ziel, der Unterstreichung der Beziehung beider Verben, zu verfolgen. Die Notation von SG374 und SG376 scheinen der Gefahr einer zu schnellen Ausführung durch die Graphie von Tractulus mit Episem auf allen vier Silben entgegenwirken zu wollen, da man als Sänger durch das Bild vier kurrenter Neumen möglicherweise in einen unpassend schnellen Sog zu *vide* verfallen könnte. Aus den sich ergänzenden individuellen Angaben der Schreiber von Sankt Galler Handschriften lässt sich erkennen, dass besonders auch bei rezitativischen Stellen in hohem Grundtempo eine natürliche Aufteilung der Schwerkraft zwischen Silben und Wörtern im Interesse einer adäquaten Ausführung liegt, ohne die lineare Gestaltung des Phrasierungsbogens zu vernachlässigen.

3.2.4 Introitus ‚Loquebar‘ – ‚de testimoniis‘

GT [p. 526] **V** **BCKKS**

L Oque-bar * de testi-mo-ni-is tu-is

SG 342 [p. 133] *J J - - - / m ' / : / n*

SG 359

SG 339 [p. 54] *- - - - / m / : / n*

Minden [p. 36] *- - - - / m / : / n*

SG 374 [p. 29] *- - - - / m / : / n*

SG 338 [p. 29] */ / / / / m / : / n*

SG 340 [p. 71] */ / / / / m / : / n*

SG 376 [p. 114] */ / / : / n*

SG 375 [p. 56] */ / / : / n*

Abbildung 58: Ausschnitt aus dem Introitus ‚Loquebar‘

Im Introitus *Loquebar* ist der Anfang der Worteinheit *de testimoniis* ebenfalls als rezitativische Tonfolge zu deuten (siehe Abbildung 58). Der unmittelbar folgende Wortakzent wird aufgrund des melodischen Anstiegs nach der Rezitationsebene als Virga geschrieben; bei SG338, SG376 und SG375 auch durch eine Virga mit Epistem. Keiner der Schreiber der untersuchten Handschriften erachtet es für notwendig, die drei Silben *de testi-* in sich zu differenzieren. Auffallend ist hingegen die nicht kurrente Schreibweise von SG339 und Minden, die sich für eine Schreibweise von Tractulus mit Epistem entschieden haben. Es ist für mich mehr als fraglich, ob man aufgrund dieser Notation den Schreibern unterstellen kann, die Ausführung in langsamerem Tempo angezeigt wissen zu wollen. Vielmehr erschließt sich mir dabei die Intention, die rezitativische Tonfolge vor einer zu gleichförmigen und ungerichteten Interpretation bewahren zu wollen und den Interpreten zu einer Ausführung im ‚Legato ohne Hetze‘ anzuleiten.

3.2.5 Alleluia ‚Diffusa est gratia‘ – ‚propterea benedixit te‘

The image shows a musical score for the Alleluia 'Diffusa est gratia'. At the top, a vocal line is written with various neumes and a treble clef. Below this, the text 'proptér- e- a bene-dí-xit te De- us' is written. Underneath the text, there are ten rows of neumatic notation, each corresponding to a different manuscript source: GN, SG 342, SG 359, SG 339, Minden, SG 374, SG 338, SG 340, SG 376, and SG 375. The neumes vary in style, with some using vertical strokes and others using more complex, curved shapes. The text 'proptér- e- a bene-dí-xit te De- us' is written in a Gothic script.

Abbildung 59: Ausschnitt aus dem Alleluia ‚Diffusa est gratia‘.

In Analogie zum vorigen Beispiel ist die rezitativische Tonfolge im Alleluia *Diffusa est gratia* auf *propterea benedixit te* in keiner der untersuchten Handschriften differenziert notiert (siehe Abbildung 59). In diesem Beispiel sind es die Verfasser von SG376 und SG375, die alle Silben mit Episem schreiben. In dem untersuchten Repertoire ist jedoch keine Tendenz feststellbar, dass einige Handschriften vermehrt rezitativisch syllabische Stellen episemiert schreiben. Auch hier entsteht für mich mehr der Eindruck, dass die beiden Schreiber durch die episemierte Schreibweise eine Ausführung im Legato ausdrücken wollten, als eine schlichtweg langsamere Interpretation.

3.2.6 Graduale ‚Propter veritatem‘ Vers ‚Audi filia‘– ‚quia concupivit‘

GN

qui- a concu-pi-vit rex

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Abbildung 60: Ausschnitt aus dem Vers ‚Audi filia‘ zum Graduale ‚Propter veritatem‘

Im Vers *Audi filia* zum Graduale *Propter veritatem* sind die drei rezitierenden Töne auf *quia con-* erneut vorwiegend kurrent geschrieben (siehe Abbildung 60). In diesem Falle sind es die Schreiber von SG374 und SG376, die sich hier für eine episemierte Schreibweise entscheiden. Auch diese scheint mir weniger eine Verlangsamung anzudeuten, als ein Hinweis auf eine dichte Phrasierung im Legato zu sein. Der Verfasser von SG338 erachtet diese Stelle als einziger für differenzierungswürdig und schreibt die Silben von *quia* als Punctum. Erst die Silbe von *concupivit* wird episemiert geschrieben, und deutet darauf hin, dass der Schreiber erst ab diesem Punkt die intensivierende Wortakzentvorbereitung von *concupivit* im Sinne hat und die zwei Töne davor von *quia* noch unbeschwert schnell in die Phrase einleiten sollen.

3.3 Silbenwertigkeit innerhalb der Worteinheit

Innerhalb einer Worteinheit sind neben den Artikulationszeichen in Form von Episemen und dem einen oder anderen Zusatzbuchstaben kaum andere hilfreiche Informationen in einer der zugrunde liegenden Handschrift für Interpreten enthalten. Durch den direkten Vergleich und die gegenüberstellende Analyse von mehreren Handschriften der Sankt Galler Handschriftenfamilie hingegen eröffnet sich dem Betrachter eine weitaus gehaltvollere Quellenlage,

die der von Agustoni/Göschl formulierten, den Codex Hartker betreffenden, Kommentar kaum nachsteht: *Dennoch finden sich im Kodex Hartker selbst bei überwiegend syllabisch vertonten Antiphonen nicht selten Hinweise in der Neumennotation, die einen differenzierten Vortrag betreffen, sei es als Angabe für die Gliederung des Textes, zur musikalischen Hervorhebung besonders wichtiger Wortbetonungen, zur Angabe von Wortartikulationen, ja sogar zur Angabe feiner, vom wortmelodischen Kontext geforderter Wertnuancierungen, um die Aussagequalität des Textes zu steigern, sei es auch nur, um auf eine sorgfältige Ausführung gewisser Silben oder Passagen aufmerksam zu machen.*⁴² Diese Aussagen sind eine weitere Bestätigung, auch innerhalb der Sankt Galler Handschriftenfamilie weiterführende Studien wie diese zu legitimieren, die propagieren, dass sich nicht nur die zwei verschiedenen Hauptnotatoren des Codex Hartker⁴³ außerordentlich differenziert mit dem Repertoire auseinandersetzen, sondern der gleiche Respekt auch den Schreibern der hier untersuchten Handschriften gebührt, obwohl sie vordergründig im direkten Vergleich als widersprüchlich gelten mögen. Der Schwerpunkt des folgenden Kapitels liegt daher in der Analyse, ob in der gegenüberstellenden Betrachtung der Handschriften eine historisch legitimierbare Deutung der liturgischen Texte innerhalb einer Worteinheit möglich ist, oder nicht.

⁴² AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 1, 202.

⁴³ POUDEROIEN Kees und DE LOOS Ike, *Wer ist Hartker?* Diese profunde Studie zeigt auf, dass zwei Haupthände (neben anderen) für die Notation des Kodex zuständig waren.

3.3.1 Introitus ‚Gaudeamus‘ – ‚diem festum celebrantes‘

GN [p. 399 f.]

di- em festum ce-le- brantes

SG 342 [p. 139]		v		N	✓	N	v	N
SG 359								
SG 339 [p. 58 f.]								
Minden [p. 90]			-					N ₂
SG 374 [p. 37 f.]				N		N		
SG 338 [p. 95 f.]								N
SG 340 [p. 77]					N			N
SG 376 [p. 123]				N				N
SG 375 [p. 64]				-				

Abbildung 61: Ausschnitt aus dem Introitus ‚Gaudeamus‘.

Der Abschnitt *diem festum celebrantes* aus dem Introitus *Gaudeamus* (siehe Abbildung 61) ist ein anschauliches Beispiel für die Gewissenhaftigkeit der Schreiber der Sankt Galler Handschriften, die Silbenwertigkeit innerhalb der Worteinheit mithilfe von Artikulationen gemäß dem individuellen Textverständnis und dessen Deutung in die Neumennotation einfließen zu lassen. Konkret finden sich in diesem Abschnitt nur wenige unterschiedliche Artikulationen. Diese sind jedoch wichtige und bereichernde Hinweise auf eine adäquate Interpretation. Trotz der analogen Anlage der Wortakzente von *diem* und *festum* als Virgae sind diese nicht übereinstimmend artikuliert. Als einziger schreibt SG340 ein Episem nur auf dem Wortakzent von *festum*, was den Schluss nahelegt, er könnte nach seinem Textverständnis die Sinnspitze der Phrase mehr auf dem Wort *festum* sehen, als auf *diem*. Eine andere Deutung wäre schlichtweg, dass der Schreiber dem Sänger eine deutliche Aussprache von *festum* nahelegt, und dies mithilfe des Episems andeuten wollte. In SG374, SG376 und SG375 wird der Wortakzent auf *diem* mittels Episem hervorgehoben, was die Bedeutung des unmittelbaren Zeitpunkts des Festtages in den Vordergrund rückt und meines Erachtens nach der korrekten Textausdeutung entspricht. Diese Silbenwertigkeit zwischen *diem* und *festum* stimmt dann auch mit der Melodieführung überein. Der darauffolgende melodische Verlauf weist die Besonderheit von drei identen Porrectus-Graphien in unmittelbarer Abfolge auf, wobei der zweite entgegen den

anderen nicht am Wortende sondern in prätonischer Position von *celebrantes* steht. In einer unbedachten Interpretation kann sich dabei in Ansätzen, aber auch störend plakativ, die Gefahr eines gewissen Mensuralismus etablieren, was der Sprachmelodie nicht entspricht und den Zuhörer zu irritieren vermag. Obwohl und gerade deshalb, weil keine der drei Porrectusfiguren auf offensichtlich betonten Silben steht, ist eine Hierarchie nicht eindeutig erkennbar. Dieser Umstand verstärkt zusätzlich die Gefahr einer zu gleichförmigen Ausführung der Strukturen, was den vorher beschriebenen Effekt verstärkt. Um dies zu vermeiden, ist eine hierarchische Gewichtung der drei Porrectusfiguren notwendig, die sich beispielsweise durch die Worttrennungsartikulationen auf den beiden Porrectus am Wortende anbietet. Von jeweils drei Schreibern notiert (*fes-tum* in SG374, SG340 und SG376; *celebran-tes* in SG338, SG340 und SG376), ist eine relative Gewichtung des ersten und dritten angezeigt. Abweichend dazu artikuliert der Schreiber von SG374 die beiden ersten Porrectus mittels Episem, was in meiner Wahrnehmung impliziert, das Hauptaugenmerk auf die Wortakzent vorbereitende Wirkung des zweiten Porrectus zu legen, und den Wortübergang von *celebrantes auf sub honore* mangels einer Endartikulation auf dem dritten Porrectus kurrent zu singen. Das hieße, dass der zweite durch die Wortakzent vorbereitende Wirkung hierarchisch gesehen der bedeutsamste, und der dritte Porrectus als der leichteste gesehen werden soll. Diese Variante scheint mir gegenüber der vorigen etwas unvorteilhaft, da auch durch die zwei in unterschiedlicher Funktion artikulierten Porrectusfiguren die Tendenz zur Irritation erhalten bleibt.

3.3.2 Communio ‚Feci iudicium‘ – ‚iniquitatis‘

GT
[TRI]

omnem vi- am in- i- qui- tá- tis

SG 342	✓ /	∩	-	-	∩	-	∩	-
SG 359								
SG 339			↗	↗			↗	↗
Minden			↗	↗			∩	
SG 374			↗	↗			↗	↗
SG 338	∩		↗	↗				
SG 340			↗				∩	∩
SG 376	∩		↗					
SG 375	∩							

Abbildung 62: Ausschnitt aus der Communio ‚Feci iudicium‘

Das Wort *iniquitates* in der Communio *Feci iudicium* ist ein weiteres Beispiel für wiederkehrende Strukturen innerhalb einer Worteinheit (siehe Abbildung 62). Hier sind in melodisch absteigender Folge Tractulus-Torculus Kombinationen aneinandergereiht, die nach einer starken Betonung (*omnem*) in einer spannungsabbauenden Passage stehen. Die älteste Quelle (SG342) zeigt eine (erwartungsgemäß) kurrente Variante, während alle Schreiber bis auf SG375 eine differenzierte Notation vorziehen. Die Schreiber von SG339, SG374 und SG340 bemühen sich darum, die syllabischen Silben *in-* und *-qui-* in ihrer Wertigkeit anzuheben, um im Ausgleich mit den Neumengruppen (Torculi) ein natürliches Wort-Ton Verhältnis herzustellen. Aber auch Minden, SG338 und SG376 schreiben ein Episem, allerdings nur auf der ersten Silbe im Sinne einer Anfangsartikulation. Obwohl der Wortakzent des Wortes erst auf der vierten Silbe liegt, spricht der melodische Verlauf dafür, dass das ganze Wort in einem Abbau (Diminuendo) ausgeführt werden soll. Der Aspekt der Wortakzentartikulation und ihrer Vorbereitung wird dadurch etwas abgeschwächt. Nur Minden und SG340 schreiben einen nichtkurrenten Torculus auf dem Wortakzent, was weniger auf eine dynamische Hervorhebung, sondern auf eine Verlangsamung hindeutet. Etwas irritierend hingegen ist die Positionierung des Wortes *iniquitatis* (*der Sünde*) in einer melodisch und agogisch abbauenden Passage. Im Gesamtkontext ist jedoch von der Ablehnung aller (!) Arten von Sünden die Rede.

3.3.3 Communio ‚Confundantur superbi‘ – ‚in tuis iustificationibus‘

GT
[TRI]

in tu- is iu- sti- fi- ca- ti- o- ni- bus.

SG 342	-	✓	∩	∩	∩	-	u:	-	∩	∩
SG 359										
SG 339	-	∩				-	u:		∩	
Minden		∩				-	u:		∩	
SG 374	-	∩				-	u:		∩	
SG 338	-	✓	∩	∩		-	u:			
SG 340	-	∩			∩	-	u:		∩	∩
SG 376		∩				-	u:		∩	
SG 375		∩	∩			-	u:		∩	

Abbildung 63: Ausschnitt aus der Communio ‚Confundantur superbi‘

Die für dieses Beispiel ausgesuchte Worteinheit aus der Communio *Confundantur superbi* beginnt mit einer melodisch aufsteigenden Linie auf *in tuis* zu dem Zielton im Pes (siehe Abbildung 63). Die darauffolgende absteigende melodische Phrase überspannt das ganze Wort *iustificationibus* und stellt den Interpreten allein schon durch die Länge des Wortes und weiters durch seine Stellung in einer abphrasierenden Einheit vor die Herausforderung die große (abphrasierende) Linie mit einer adäquaten Silbengewichtung zu einer vollständig stimmigen Interpretation zu verbinden. Der dieser Studie als älteste Quelle zugrundeliegenden Fassung in SG342 ist eine (der historischen Entwicklung konforme) durchwegs kurrente Fassung der Worteinheit zu entnehmen. Die melodische Ausgestaltung dieser Worteinheit rückt den Wortakzent von *tuis* in den Vordergrund und setzt die Aussage (*Wenn ich nur Deinen (!) Gesetzen folge, dann werde ich nicht verdammt*) glaubwürdig und passend um. Die Schreiber von SG339, SG374, SG338 und SG340 schreiben auf dem Wort *in* einen Tractulus mit Episem und geben damit der Vorbereitung des Wortakzentes von *tuis* die nötige Aufmerksamkeit. Der Schreiber von SG338 verstärkt den Wortakzent von *tuis* noch um ein Stück mehr durch die Graphie des Pes quadratus. Die in den Handschriften SG338, SG376 und SG375 verzeichnete Endartikulation von *tuis*, dient der Unterstreichung der natürlichen Worttrennung. Allerdings ist eine Impulswirkung dieses Tones nicht von der Hand zu weisen, da er die schnelle Bewegung im Wort *iustificationibus* initiiert. Alle fünf proklitischen Silben von

iustificationibus sind in nahezu allen Quellen kurrent notiert, wodurch das vorwärtsstrebend flotte Grundtempo des Wortes nicht in Frage gestellt werden kann. In SG338 und SG375 wird die Virga auf der Silbe –*sti*- jedoch mit einem Episem geschrieben, und drückt die Nebenakzentfunktion dieser Silbe aus, die durch die Einzeltonneume in gewisser Weise bereits verdeutlicht ist. Mit der nichtkurrenten Graphien der Clivis auf der Silbe –*ca*- will SG340 darauf aufmerksam machen, dass der Einstieg in den tiefen Grundton auf eine weiche Art stattfinden soll. Mit dem episemierten Tractulus auf der letzten proklitischen Silbe weist derselbe Schreiber meines Erachtens nach den Interpreten auf ein Legato hin, und zeigt einen weichen Übergang von der unmittelbar prätonischen Silbe zum Wortakzent an. Dabei ist eine Betonung dieser Silbe tunlichst zu vermeiden, was einen Vokalausgleich zwischen dem engen Vokal *i* und dem offenen Vokal *o* erfordert. Im Hauptaugenmerk der prätonischen Artikulation sei vielmehr bereits die Vorbereitung auf die auskostende Gestaltung des Quilisma Scandicus subbipunctis einzubeziehen. Im Gesamtzusammenhang ist dem Wortakzent von *tuis* aus textlicher Hinsicht und aufgrund seiner melodischen Position ein größeres Gewicht beizumessen als dem Wortakzent von *iustificationibus*, obwohl allein wegen der Wortlänge eine gegensätzliche Interpretation als vermeintlich naheliegend empfunden werden könnte.

3.3.4 Communio ‚Simile est regnum‘ – ‚dedit omnia sua‘

GN

de-dit omni-a su-a,

SG 342

SG 359

SG 339

Minden

SG 374

SG 338

SG 340

SG 376

SG 375

Abbildung 64: Ausschnitt aus der Communio ‚Simile est regnum‘

Das hier dargestellte Beispiel aus der *Communio Simile est regnum* zeigt die Worteinheit *dedit omnia sua* (Abbildung 64). Vor allem an den Schreibweisen der beiden zweisilbigen Worte *dedit* und *sua* kann man sich den Hintergründen von Artikulationen in Sankt Galler Handschriften nähern. Auffallend ist, dass nur eines der beiden zweisilbigen Worte auf dem Wortakzent artikuliert wird. Die Annahme, dass es sich bei der Artikulation des Wortes *sua* rein um eine Verdeutlichung des Wortakzentes handle (als Reaktion eines rückläufigen und schwindenden Bewusstseins für ein natürliches Wort-Ton-Verhältnis), scheint mir hier absolut unpassend kurzfristig zu sein. Die Entscheidung, den Wortakzent artikuliert zu schreiben, muss meinem Empfinden nach einen wesentlich tieferen Beweggrund gehabt haben, als lediglich die korrekte Silbenbetonung anzuzeigen, zumal alle Schreiber verzichteten, dasselbe bei dem Wort *dedit* anzugeben. Die Verfasser von SG376 und SG375 schreiben hingegen die Endsilbe von *dedit* mit Episem, was einerseits die Worttrennung anzeigt, andererseits in der Wortakzentvorbereitung zu *omnia* steht. Bezeichnend ist, dass dieselben Schreiber ebenfalls die posttonische Silbe von *omnia* artikuliert notieren. Sie deuten in meiner Auffassung auf eine intensive Legatoverbindung hin und möchten einem zu abrupten Klangabbau des Wortes entgegenwirken. In meiner Wahrnehmung fällt den hier geschriebenen Artikulationen mehr eine Bedeutung im Kontext der Phrasierung und der verantwortungsvoll dynamischen Gestaltung des melodischen Bogens anheim, als eine rhythmische, im Sinne einer Verbreiterung. Eine solche würde in dieser Worteinheit sogar die natürliche Silbengewichtung gefährden. Die besonders kurrente Schreibweise der Endsilbe von *omnia* mittels eines Punctum von dem Schreiber der Handschrift SG376 ist ein weiterer Hinweis auf die Bedeutsamkeit der Phrasierung hin zu *sua*. Letztendlich ist es bis auf die ältesten Handschriften und Minden allen Schreibern ein Anliegen zu betonen, dass es sich um eine Trennung von dem eigenen(!) Hab und Gut handelt, um im übertragenen Sinne das Heil zu erlangen.

3.4 Strukturierung von Melismen und Feststellen der Drehpunkte

In Melismen stellen Artikulationsangaben besonders wichtige Anweisungen dar, um in einer Ausführung strukturiert und bewusst Agogik und musikalische

Linienführung in Einklang zu bringen. Dabei geben Tiefpunktartikulationen häufig Drehpunkte in der Phrasierung an, die besonders in der praktischen Umsetzung von großer Bedeutung sind. Die Quelle SG359 wird häufig, auch aufgrund der differenzierten Schreibweise, als hochrangige Quelle eingestuft, angesehen und geschätzt. In dem untersuchten Handschriftenmaterial fällt auf, dass im Cantatorium nur die notwendigsten Tiefpunktartikulationen angegeben werden. Im Gegensatz dazu, sind in SG376 nahezu alle Tiefpunktartikulationen notiert, wodurch man bei diesem Schreiber einen differenzierten Zugang in diesem Kontext etwas vermisst. Wenn man diesen jedoch ergründen will, stellen die genannten Handschriften zwei extreme Schreibweisen dar, wodurch die Analyse der restlichen Quellen besonderes Interesse weckt. Jene zeichnen, besonders im hier vorliegenden direkten Vergleich, ein sehr differenziertes Bild von der Tiefpunktartikulation in Melismen. In nicht wenigen Fällen wird die Schreibweise von Laon von Agustoni/Göschl ob ihrer differenzierten Notation geschätzt. In diesem Zusammenhang wird sie auch als bevorzugte Quelle genannt, deren Konsultation im familienübergreifenden Handschriftenvergleich mit weniger differenzierten Handschriften als zielführend empfohlen wird. Im Vergleich zu Laon mag die mancherorts kurrente Schreibweise des Cantatoriums wenig gehaltvoll erscheinen: *Es besteht kein Zweifel, daß [...] die Note vor der graphischen Nahtstelle im Tiefpunkt musikalisch relevant ist. [...] legt die V-förmige Anlage der Melodie einen bewußten Abstieg zum Tiefpunkt nahe und mißt somit der Note, mit der der Tiefpunkt erreicht wird, eine gewisse rhythmische Anziehungskraft zu. Freilich handelt es sich dabei um feine, fast unmerkliche Nuance, worauf vor allem die kurrente Schreibweise von SG hinweist. Daß jedoch die Kurrenz des Zeichens eine gewisse musikalisch-rhythmische Relevanz nicht ausschließt, macht in den beiden Fällen der Uncinus im Tiefpunkt von L deutlich.*⁴⁴ Umsomehr fasziniert es, im Rahmen dieser Arbeit festzustellen, wie reichhaltig die unterschiedlichen Schreibweisen der Sankt Galler Handschriften an interpretatorischen Nuancen im familieninternen Vergleich sind. Ihr so zutage tretender Informationsgehalt steht in meiner Wahrnehmung der zweifelsfrei wichtigen Quelle von Laon kaum nach und bestärkt mich in der

⁴⁴ AGUSTONI/GÖSCHL, *Interpretation*, Bd. 2, 586.

These, in der vermehrt artikulierte Schreibweise eine künstlerisch wertvolle Entwicklung der Sankt Galler Schreibkultur zu sehen.

3.4.1 Graduale ‚Audi filia‘ – ‚vide‘

Grad. VII. GN [p. 383 f.]

A UDI, fi-li- a, et vi- de,

SG 342 [p. 238]	- - - -	"	n
SG 359 [p. 137]	U	U
SG 339 [p. 143]	U - - -	U	U
Minden [p. 410]	- - - -	U	U
SG 374 [p. 154]	U - - -	U	U
SG 338 [p. 251]		U	n
SG 340 [p. 169 f.]	- - - -	U	U
SG 376 [p. 263]	U - - -	U	U
SG 375 [p. 198 f.]	- - - -	U	n

Abbildung 65: Ausschnitt aus dem Graduale ‚Audi filia‘

Die Strukturierung von Melismen anhand von melodischem Verlauf, Drehpunkten und Artikulationen bedeutet eine andersartige Herausforderung für den Interpreten als im syllabischen Kontext, jedoch ermöglicht die vergleichende Studie der Handschriften ebenfalls, ein breites Spektrum an Anweisungen zu lesen, die in die individuelle Interpretation einbezogen werden können. Das Melisma *vide* im Graduale *Audi filia* dient dabei als erstes Beispiel (siehe Abbildung 65). Alle Handschriften stimmen in der Wahl der Anfangsartikulation der Virga überein, welche von einer kombinierten Pes subbipunctis und Torculus resupinus-Struktur gefolgt wird. Diese bildet eine Einheit, die die Rezitationsebene auf *Re* umspielt. Dabei verzichten die ältesten Quellen SG342 und SG359, sowie SG339, Minden, SG338 und SG375 auf eine Differenzierung der Gruppenneumen und zeigen keine Tiefpunktartikulation an. Die verbleibenden drei Handschriften SG374, SG340 und SG375 dagegen schreiben ein Episem auf dem Tiefpunkt des Pes subbipunctis. Nach dem allgemeinen Wissensstand ist die Neumentrennung nach dem Tiefpunkt rhythmisch neutral⁴⁵, es sei denn, sie wird durch ein besonderes Zeichen angezeigt.⁴⁶ In unserem

⁴⁵ CARDINE, *Semiologie*, 62.

⁴⁶ CARDINE, *Semiologie*, 63.

Fälle finden wir anstelle des Punctum einen Tractulus. Meiner Einschätzung nach liegt die Intention dieser Artikulation in einer feinfühligem Ausgestaltung des melismatischen Verlaufs, dessen lediglich schnelle kurrente Ausführung der sieben Töne der Umspielung der Rezitationsebene, unbedacht der spannungsinduzierenden Möglichkeiten, zu grob wäre. Vielmehr ermöglicht die melodische Struktur eine flexible, geschmeidige und lebendige Interpretation, die, ohne den Tiefpunkt wesentlich zu verlängern, seine Drehpunktfunktion nützt, um einen rhythmischen Impuls für den folgenden Torculus resupinus zu generieren. Die dadurch lebendige Ausgestaltung von *vide* bereitet durch ihre, das Rezitationsniveau intensivierende, Funktion die spannungsgeladene Basis für das darauffolgende Melisma auf der Endsilbe. Zur deren Ausgestaltung ein leidenschaftlicher Einsatz der vorrausgehenden intensivierenden Verzierung auf dem Wortakzent von Vorteil ist, da die natürliche Silbengewichtung trotz des langen posttonischen Melismas gewahrt bleibt. Dieses beginnt mit einer Passage, die der zusätzlichen Manifestation der Rezitationsebene dient. Dabei übernimmt eine Trigonfigur eine vorbereitende Funktion für die Distropha, mit der die Rezitationsebene in der Melodie erneut etabliert wird. Eine Artikulation des dritten Tones des Trigons (wie bei SG339, SG338 und SG340 angegeben) ermöglicht eine raffiniertere Ausgestaltung des ersten Abschnittes des posttonischen Melismas, bevor es durch die Einführung des *Fa* die nächste Steigerung erfährt. Entgegen der vorherrschenden artikulierten Graphie (in Übereinstimmung mit dem Cantatorium) schreiben SG342, SG339 und SG375 die Distropha kurrent. Die Distropha vor der Clivis wird nicht artikuliert, da die Bewegung zur Virga mit Episem sehr impulsiv und zielstrebig ist. Jedoch schreiben Minden und SG376 ein Episem, was einer Gliederung der Linie gleichkommt, die für mich jedoch keinen Sinn ergibt. Nach dem Höhepunkt des Melismas auf der Virga mit Episem wird der stufenweise Abbau mit dem Climacus eingeleitet. Über drei Stütznoten auf den ersten Tönen der Clivis, des Climacus und der letzten Clivis ist ein natürliches Diminuendo umzusetzen. An dieser Stelle sind in den untersuchten Handschriften die größten Divergenzen festzustellen. Die Schreibweise des Cantatoriums (SG359) zeigt deutlich die Drehpunktfunktion des zweiten Tones der partiell kurrenten Clivis an. Dieser Ton dient der Vorbereitung der episiert geschriebenen Virga, die als Stützpunkt den Phrasenabbau gliedert. Das mit ‚celeriter‘ (auch von SG376 übernommen)

bezeichnete *Fa* ist eine unbetonte eingeschobene Note, die kurz vor der Verdichtung der Linie zum Stützpunkt den Bezug zum vorausgegangenen Höhepunkt in Erinnerung ruft. Die Schreiber von SG374, SG340 und SG376 haben sich zusätzlich für eine antizipierende Artikulation des/r letzten Töne des vorrausgehenden Climacus entschieden. Diese Artikulationen intensivieren die Vorbereitung zum Stützpunktton und verdeutlichen damit die Verbindung zum Drehpunkt, was hilft, die unbetonte Zwischennote auf *fa* gemäß ihrer Nebenwertigkeit besser in die abbauende Phrase einzubinden. Dadurch wird vermieden, dass durch die zu deutliche Entspannung des Climacus die Stützpunktartikulation unnatürlich unmittelbar verstärkt wird, und der übergeordnete Spannungsabbau irritierend gestört erscheint.

3.4.2 Offertorium ‚Filiae regum‘ – ‚varietate‘

GT
[KAD]

va- ri- e- tá- te.

SG 342	$\overset{\frown}{\text{v}}$ $\overset{\frown}{\text{r}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{a}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$
SG 359	
SG 339	$\overset{\frown}{\text{v}}$ $\overset{\frown}{\text{r}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{a}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$
Minden	$\overset{\frown}{\text{v}}$ $\overset{\frown}{\text{r}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{a}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$
SG 374	$\overset{\frown}{\text{v}}$ $\overset{\frown}{\text{r}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{a}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$
SG 338	$\overset{\frown}{\text{v}}$ $\overset{\frown}{\text{r}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{a}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$
SG 340	$\overset{\frown}{\text{v}}$ $\overset{\frown}{\text{r}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{a}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$
SG 376	$\overset{\frown}{\text{v}}$ $\overset{\frown}{\text{r}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{a}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$
SG 375	$\overset{\frown}{\text{v}}$ $\overset{\frown}{\text{r}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{a}}$ $\overset{\frown}{\text{t}}$ $\overset{\frown}{\text{e}}$

Abbildung 66: Ausschnitt aus dem Offertorium ‚Filiae regum‘

Die unterschiedlichen Schreibweisen des Wortes *varietate* aus dem Offertorium *Filie regum* innerhalb der Sankt Galler Handschriften ist ein markantes Beispiel für feinstrukturierte Artikulationsangaben, die ihren Ursprung in verantwortungsvollen künstlerischen Interpretationsvorstellungen der Schreiber haben (siehe Abbildung 66). Die ersten zwei Silben des Wortes werden von SG342 durch kurrente Cliven wiedergegeben. Die von vier Schreibern gewählte nicht kurrente Fassung könnte ein Hinweis darauf sein, die Sänger zu einer delikaten Interpretation der ersten Silben anzuleiten, dabei

Intonationsunsicherheiten zu vermeiden, und den durch drei Silben doch relativ langen Phrasenaufbau bis zum Wortakzent zu überblicken. Letzteres mag auch Grund für den Schreiber von SG340 sein, der sich nur für die Artikulation der zweiten Silbe entscheidet und damit den dynamischen Aufbau im Sinne eines Crescendos etwas verdeutlicht darstellt. Die Endartikulation des Torculus am Melismananfang der Silbe *ta-* dient der Verdeutlichung der Neumengruppierung und ihrer rhythmischen Aussage. Im Gegensatz dazu unterstreicht der Schreiber von SG340 durch ein ‚celeriter‘ einen schnellen Melismeneinstieg. Im Unterschied zu den vorher genannten Handschriften schreiben Minden und SG374 einen Torculus mit Anfangsartikulation. Sie verlegen dadurch das Gewicht mehr auf den ersten der drei Töne (im Sinne einer Anfangsimpulses). Statt dem Rezitationston *la* wird dadurch das *sol* betont, und die Rezitationsebene (*la*) erst 7 Töne später etabliert.

4 Zusammenfassung

In dieser Arbeit steht die Analyse unterschiedlicher Schreibweisen von Neumen in den Frauenproprien der Sankt Galler Handschriften im Mittelpunkt. Auf der Suche nach den Hintergründen wurde ein gleichermaßen künstlerisch motivierter wie wissenschaftlicher Ansatz verfolgt. Die vergleichende Analyse zeigt, dass eine hohe Individualität in bestimmten Details der Handschriften es rechtfertigt, den einzelnen Schreibern trotz ähnlicher zugrundeliegender Idealvorstellungen eine große künstlerische Kompetenz zuzuschreiben, die sich in persönlich motivierten Schreibweisen niederschlägt. In der Deutung der Neumenartikulationen zeigt sich, dass die Anwendung eines grundsätzlich breit gefassten Artikulationsbegriffes eine Erklärung der Artikulationen zulässt, die gesangstechnische, textbezogene und künstlerische Aspekte beinhaltet. Konkret können vordergründige Widersprüche in Notationen durch den Einbezug künstlerischer Interpretationsaspekte in die Auslegung artikulierter Schreibweisen größtenteils ausgeräumt werden. Dadurch kann die These relativiert werden, dass sich das Grundtempo des Gregorianischen Chorals zur Entstehungszeit jüngerer Sankt Galler Handschriften verlangsamt hätte. Diese Ansicht gründet auf der Annahme, vermehrte Artikulationen seien auf ein schwindendes Bewusstsein für das korrekte Wort-Ton Verhältnis zurückzuführen. Die Ergebnisse dieser vergleichenden Studie der Sankt Galler Handschriften legitimieren, episemierte Schreibweisen neben dem Aspekt der Interpunktion und des Rhythmus auch unter dem Zeichen gesangstechnischer und klangästhetischer Anweisungen zu deuten. So werden beispielsweise episemierte Schreibweisen gezeigt, deren Artikulation mit der deutlichen gestützten Aussprache von Konsonanten erklärt werden kann. Im Falle großer Intervallsprünge sind vermehrt Artikulationen zu finden, die sich direkt auf die gesangstechnische Fertigkeit der Sänger beziehen und diese zu einer besonders bewussten Intonation motivieren. Ebenso sind Stellen zu finden, bei denen sich Schreiber für Artikulationen entscheiden, um auf einen behutsamen makellosen Vokalausgleich hinzuweisen, ebenso, um den Interpreten zu einer Balance zwischen Brust- und Kopfresonanzen zu animieren. Die künstlerisch motivierte Lesart macht deutlich, dass die Interpreten und Verfasser der damaligen Zeit großen Wert auf ein ästhetisches Klangideal sowie hochwertige

gesangstechnische Fertigkeiten gelegt haben, was sie in künstlerischer wie kultureller Hinsicht auszeichnet⁴⁷. Das Episem auch als Zeichen für Interpunktion und Strukturierung behält mit dieser These seine Gültigkeit und stellt sich ebenfalls als wichtiger Bestandteil der Notation dar. Allerdings tritt in diesem Zusammenhang eine nur rhythmische Veränderung der Interpretation mehr in den Hintergrund. Eine zu extensive Ausführung von Wortartikulationen auf Endsilben durch ihre rhythmische Verbreiterung z.B. scheint mir gemäß den gewonnen Erkenntnissen nicht dienlich.

Die Methode der vergleichenden Analyse eröffnet dem Interessierten einen besonders detaillierten Einblick in die interpretatorischen, für wertvoll erachteten Aspekte der Schreiber. Gerade deshalb ermöglicht dieser Zugang, sich bewusster der theologischen Exegese der Gesänge im Mittelalter zu nähern, den historischen Sprachrhythmus und die Textgliederungen zu entschlüsseln, und Phrasenhöhepunkte deutlicher zu erkennen⁴⁸. In der artikulierten Schreibweise mittels Episemen liegen vielfach Intentionen begründet, die auf eine deutliche expressive Ausführung hinweisen wollen. Durch die interpretatorischen Aspekte der Artikulation erschließt sich dem Leser im Detail, wie auch für ganze Phrasen und komplette Stücke dynamische Entwicklungen in enormer Ausdrucksbreite angelegt werden können.

Im direkten Vergleich der einzelnen untersuchten Handschriften stellt das Cantatorium (SG359) nach wie vor, als älteste, eine sehr informative und für Details wichtige Quelle dar. Der Verfasser von SG376 fällt durch eine Schreibweise auf, die Tiefpunktartikulationen in hohem Maße bevorzugt, aber nicht ausschließlich solche notiert. Bei ihm ist häufig die artikuliert Schreibweise von Climacus-, bzw. Pes subbipunctis-Graphien hinsichtlich des jeweils letzten Tons zu beobachten. Abseits der hier vergleichenden Analyse werden weitere Erkenntnisse hinter dieser Auffälligkeit von SG376 vermutet, die weitere umfangreichere Untersuchungen dieser Handschrift erfordern.

⁴⁷ Vgl. dazu: PRASSL, *Scriptor interpretes*.

⁴⁸ Diese theologischen Aspekte wurden aus Gründen des Umfangs in dieser Studie ausgeklammert.

Die Verwendung des isolierten Punctum ist während dieser Studie zunehmend ins Visier geraten. Es hat sich vor allem in der tabellarischen Erfassung von Einzeltonneumen und ihrer Artikulation gezeigt, dass derartige Schreibweisen nicht nur singularär präsent sind, und vor allem bei „auftaktigen“ Silben Verwendung finden (siehe 2.5.6). Auffällig oft sind sie bei SG338 anzutreffen, wo Puncta nicht selten zusätzlich mit ‚celeriter‘ bezeichnet sind. In die Liste der Handschriften, die das isolierte Punctum kennen, sind nun auch SG338, SG340 und SG342 aufzunehmen.

Eine weitere Eigenheit fällt bei der Schreibweise von SG340 hinsichtlich der Wahl von artikulierten Pes-Graphien auf. Werden bei anderen Hss kurrente Pedes geschrieben, sind bei SG340 oft episemierte Graphien zu finden. Ebenso entscheidet sich der Schreiber von SG340 oft für den Pes quadratus, wenn andere episemierte Pedes schreiben. Grund dafür scheint eine Verdeutlichung der Funktion des zweiten Tones zu sein. Jedenfalls ist dieser Umstand eine Bestätigung der hierarchischen Wertigkeit jener unterschiedlichen Graphien.

Der Torculus auf dem Wortakzent erweist sich als eine lebendige, sehr ausdrucksstarke Neume, die keiner zusätzlichen Gewichtung auf dem letzten Ton bedarf (siehe 2.3.2), weil der Wortakzent durch die Wahl des Torculus selbst genügend Hervorhebung erfährt.

Die Meinung, dass Pressus-Graphien im Vergleich zu Laon undifferenziert mit Punctum geschrieben werden, ist nach dieser Studie nachweislich widerlegt (siehe 2.4.2).

In dieser Studie bestätigt sich mehrmals, dass die Schreiber von SG Hss sich sehr individuell ihrer Aufgabe gewidmet haben. Ihre persönlichen Erfahrungen und Klangvorstellungen zum gregorianischen Choral bewog sie zu individuellen Aussagen, die als Hilfestellung empfunden werden dürfen. Der direkte Vergleich gibt einen bisher noch nicht gewonnen Einblick in individuelle Intentionen einzelner Schreiber. Zugleich ist man vordergründig mit der Frage konfrontiert, welche Handschrift für die eigene Interpretation heranzuziehen ist. Ob der suggerierten Wertigkeit individueller Ratschläge und der Erkenntnisse dieser

Studie, scheint es mir gänzlich unpassend zu sein, auf überaus reichhaltige und wertvolle Angaben in vielen Quellen zugunsten einer einzigen Meinung verzichten zu wollen. Erst die Konsultation mehrerer Handschriften erlaubt den simultanen Blick auf sich ergänzende Hinweise. Die Probleme und Herausforderungen bei der verantwortungsvollen und künstlerisch hochwertigen Interpretation von Gregorianik als liturgisches Gebet scheinen damals dieselben gewesen zu sein wie heute. Die Artikulation kann umsomehr als ein Mittel zur Kompensation und Hifestellung jener Probleme und Herausforderungen interpretiert werden, wie sie auch mir aus der künstlerischen Praxis bei der Einstudierung des Repertoires vertraut sind. Dabei sind gesangstechnische Aspekte (gesangstechnische Funktion) mit Hinweisen zur adäquaten Balancierung von Silbengewichtungen ebenso zu berücksichtigen, wie jene zur allgemeinen Textdeutlichkeit und zur überzeugenden Exegese.

Die individuellen Angaben der einzelnen Schreiber entbinden jedoch den Interpreten keineswegs seiner eigenen künstlerischen und exegetischen Verantwortung im Liturgiegesang, aber auch nicht seiner persönlichen Kreativität und Freiheit, um in Kenntnis der angegebenen Hilfestellungen durch Artikulationen dem hohen Anspruch der liturgischen wie ästhetischen Gestaltung gerecht zu werden.

5 Anhang

Historisch-liturgische Verwendung der untersuchten Gesänge

Gattung	Incipit	Nr.*	Hss	Festdatum	Festname
Introitus	Cognovi Domine	145	BKS	29.Aug	St. Sabinae
	Dilexisti justitiam	3	RBKS	13.Dez	St. Luciae
		101	BCKS	19.Mai	St. Pudentianae
		169.2	B	13.Dez	St. Luciae
	Gaudeamus omnes	30	BCKS	05.Feb	St. Agathae
	Loquebar	23	BCKS	18. Jan	St. Priscae
		165	BKS	22.Nov	St. Ceciliae
		127	BCKS	21.Jul	St. Praxedis
	Me exspectaverunt	25	BCKS	21.Jan	St. Agnetis I
	Suscepimus Deus	29	RBCKS	02.Feb	Purif. st. Mariae
		180	RBKS		Dom. VIII p. Pent.
	Vultum tuum	28	BCKS	28. Jan	St. Agnetis II
		140	BKS	15.Aug	Assumpt. st. Mariae
		23.2	S	01.Jän	Nat. S. Mariae
		153	BKS	16.Sep	St. Euphemiae et Soc.
		33	BCK	25.Mär	Annunt. St. Mariae
		16.2	BC	1. Jan	Nat. S. Mariae
Graduale	Aduvabit eam	30	MBCKS	05.Feb	St. Agathae
	Audi filia	165	MBKS	22.Nov	St. Ceciliae
	Diffusa est	25	MBCKS	21.Jan	St. Agnetis I
		16.2	MBC	1. Jan	Nat. S. Mariae
		23.2	S	1. Jan	Nat. S. Mariae
		153	KS	16.Sep	St. Euphemiae et Soc.
		33	BCK	25.Mär	Annunt. St. Mariae
	Dilexisti justitiam	3	MRBKS	13.Dez	St. Luciae
		101	CKS	19.Mai	St. Pudentianae
		169.2	B	13.Dez	St. Luciae
		127	MBCKS	21.Jul	St. Praxedis
	Propter veritatem	140	BKS	15.Aug	Assumpt. St. Mariae
		144.2	M	1. Jan	Nat. S. Mariae
	Specie tua	23	MBCKS	18. Jan	St. Priscae
28		MBCKS	28. Jan	St. Agnetis II	
145		KS	29.Aug	St. Sabinae	
Suscepimus Deus	29	MRBCKS	02.Feb	Purif. St. Mariae	

Tractus	Audi filia			25.Mär	Annunt. St. Mariae
	Qui seminant	30	BCKS	05.Feb	St. Agathae
		23	M	18. Jan	St. Priscae
		31.2	M	29.Jul	St. Felicis
Alleluia	Adorabo	29	RBCKS	02.Feb	Purif. St. Mariae
		100	MCKS	13.Mai	Dedic. St. Mariae
		194	S		Dom. XIX p. Pent.
		195	R		Dom. XX p. Pent.
		199C	C		De circulo anni
		199K	K		De circulo anni
	Diffusa est	28	BCKS	28. Jan	St. Agnetis II
		3	KS	13.Dez	St. Luciae
		23	CKS	18. Jan	St. Priscae
		145	K	29.Aug	St. Sabinae
		127	S	21.Jul	St. Praxedis
		165	S	22.Nov	St. Ceciliae
		199C	C		De circulo anni
Offertorium	Ave Maria	33	BCKS	25.Mär	Annunt. St. Mariae
		7.2	CS		Dom. IV Adv.
		5	BKS		Fer. IV Q. T. Adv.
	Diffusa est	28	BCKS	28. Jan	St. Agnetis II
		29	BCKS	02.Feb	Purif. St. Mariae
		127	BCKS	21.Jul	St. Praxedis
	Filie regum	23	BCKS	18. Jan	St. Priscae
		145	BKS	29.Aug	St. Sabinae
	Offerentur 'minor'	3	RKS	13.Dez	St. Luciae
		101	BCKS	19.Mai	St. Pudentianae
		30	BCKS	05.Feb	St. Agathae
		25	BKS	21.Jan	St. Agnetis I
		153	BKS	16.Sep	St. Euphemiae et Soc.
		140	BKS	15.Aug	Assumpt. St. Mariae
		165	BS	22.Nov	St. Ceciliae
16.2		B	1. Jan	Nat. S. Mariae	
23.2	S	1. Jan	Nat. S. Mariae		

Offertorium	Offerentur 'major'	3	RBC	13.Dez	St. Luciae
		101	B	19.Mai	St. Pudentianae
		30	B	05.Feb	St. Agathae
		25	BC	21.Jan	St. Agnetis I
		153	BS	16.Sep	St. Euphemiae et Soc.
		140	B	15.Aug	Assumpt. St. Mariae
		165	BS	22.Nov	St. Ceciliae
		16.2	BC	1. Jan	Nat. S. Mariae
		169.2	B	13.Dez	St. Luciae
Communio	Confundantur	165	BKS	22.Nov	St. Ceciliae
	Diffusa est	3	RBCKS	13.Dez	St. Luciae
		101	BCKS	19.Mai	St. Pudentianae
		169.2	B	13.Dez	St. Luciae
	Dilexisti justitiam	140	BKS	15.Aug	Assumpt. St. Mariae
		33	C	25.Mär	Annunt. St. Mariae
	Ecce virgo	5	RBCKS		Fer. IV Q. T. Adv.
		7.2	CS		Dom. IV Adv.
		33	BKS	25.Mär	Annunt. St. Mariae
	Feci iudicium	23	BCKS	18. Jan	St. Priscae
		165	B	22.Nov	St. Ceciliae
	Principes persecuti	145	BKS	29.Aug	St. Sabinae
	Qui me dignatus	30	BCKS	05.Feb	St. Agathae
	Quinque prudentes	25	BCKS	21.Jan	St. Agnetis I
	Responsum accepit	29	RBCKS	02.Feb	Purif. St. Mariae
	Simile est regnum	28	BCKS	28. Jan	St. Agnetis II
		127	BCKS	21.Jul	St. Praxedis
		153	BKS	16.Sep	St. Euphemiae et Soc.
		16.2	BC	1. Jan	Nat. S. Mariae
		23.2	S	1. Jan	Nat. S. Mariae

*Fortlaufende Nummer der Messformulare nach Hesbert (Sextuplex)